

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

April 2018

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 57 331-91 11
Telefax 03 61 57 331-96 98
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© pixabay.com – Creative Commons CC0 Lizenz

Heft-Nr.: 69 / 18

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

25. Jahrgang • April 2018

Neues aus der Statistik

1. Halbjahr 2017: weiterhin Einwohnerrückgang in Thüringen	3
Lebenserwartung in Thüringen steigt leicht	3
Zum Tag der älteren Generation am 04. April	4
Zum Tag der Geschwister am 10. April	4
Hotel Mama bei den ab 27-Jährigen beliebter als vor 10 Jahren	4
Stichprobenerhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Thüringer Unternehmen im Jahr 2017	5
Freilandgemüse 2017: Spargel erneut mit Rekordertrag Gemüseanbaufläche rückläufig	6
Gemüseernte unter Glas 2017	6
Ostern 2018: Weniger Eier in Thüringen erzeugt	6
Beschäftigtendichte in der Thüringer Industrie im Jahr 2016	7
Das Thüringer Bauhauptgewerbe 2017 im Ländervergleich	7
Ilm-Kreis – 2017 Spitzenreiter bei Neubauinvestitionen für gewerbliche Hochbauten	7
Thüringer Außenhandel im 4. Vierteljahr 2017 weiter auf Wachstumskurs	8
Weniger Studierende im Wintersemester 2017/2018 in Thüringen	9
Rückgang bei Schwangerschaftsabbrüchen im Jahr 2017 in Thüringen	9
Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im Jahr 2017	9
64,2 Milliarden Euro steuerbarer Umsatz – 2,5 Prozent mehr als im Vorjahr	10
Bruttomonatsverdienste in Thüringen im Jahr 2017 um 1,9 Prozent gestiegen	10
Inflationsrate im Februar in Thüringen bei 1,3 Prozent	11
Bauleistungspreise für Wohngebäude im Februar 2018 kräftig gestiegen	11
1,6 Prozent Wirtschaftswachstum in Thüringen im Jahr 2017	12
2016 wurden in Thüringen 87 Prozent der Elektro- und Elektroaltgeräte recycelt	12
„Gemeindezahlen für Thüringen“ erschienen	12
Thüringen aktuell	13
Aufsätze	
Heike König: „Abgeurteilte und Verurteilte in Thüringen“	25
Silke Schreiber: „Agrarstrukturerhebung 2016 – Ökologischer Landbau“	41
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	57
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	63
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	64
Zahlenspiegel	66

Neues

1. Halbjahr 2017: weiterhin Einwohnerrückgang in Thüringen

Nachdem Thüringen bereits im Jahr 2016 einen Einwohnerrückgang in Höhe von 12,6 Tausend Personen (-0,6 Prozent) verkraften musste, deutet sich zum Halbjahr des Jahres 2017 ein kaum verändertes Bild an. Am 30. Juni 2017 hatte Thüringen 2 153 499 Einwohner, davon 1 066 047 Personen männlichen und 1 087 452 weiblichen Geschlechts. Damit verringerte sich nach vorläufigen Ergebnissen die Bevölkerungszahl im ersten Halbjahr 2017 um -4 629 Personen bzw. -0,2 Prozent. Im Vergleich zum 30. Juni 2016 nahm Thüringens Einwohnerzahl um -7 444 Personen bzw. -0,3 Prozent ab.

Der Einwohnerverlust im ersten Halbjahr 2017 resultierte aus einem Sterbefallüberschuss von -6 594 Personen, welcher durch einen leicht positiven Wanderungssaldo von 1 792 Personen abgemildert wurde. In den ersten 6 Monaten des Jahres 2016 betrug der Sterbefallüberschuss -5 503 Personen und der Wanderungssaldo -3 761 Personen.

Von Januar bis Juni 2017 wurden in Thüringen 8 939 Kinder geboren. Im selben Zeitraum starben 15 533 Menschen. Im 1. Halbjahr 2016 kamen 8 914 Lebendgeborene in Thüringen zur Welt, während 14 417 Menschen starben. Der oben genannte Wanderungssaldo bis zum Halbjahr 2017 resultiert aus 22 532 Zuzügen und 20 740 Fortzügen über die Thüringer Landesgrenze. Von Januar bis Juni 2016 wurden 26 776 Zuzüge und 30 537 Fortzüge registriert. Während Thüringen gegenüber dem Ausland eine positive Wanderungsbilanz aufwies (1. Halbjahr 2017: +4 276 Personen), verlor der Freistaat gegenüber den anderen Bundesländern erneut Einwohner (1. Halbjahr 2017: 2 484 Personen).

Bitte beachten:

Unterjährige Auswertungen von Bevölkerungsstatistiken tragen grundsätzlich vorläufigen Charakter.

Die Ergebnisse des 1. Halbjahres 2017 sind aufgrund methodischer Änderungen und technischer Weiterentwicklungen nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Lebenserwartung in Thüringen steigt leicht

Aus den Angaben der für den Zeitraum 2014/2016 berechneten Sterbetafel geht hervor, dass die Lebenserwartung

in Thüringen im Vergleich zum vorherigen Berechnungszeitraum 2013/2015 leicht angestiegen ist. Demnach wird ein in Thüringen geborenes Mädchen 83,1 Jahre alt (+0,11 Jahre), ein neugeborener Junge kann mit einem Alter von 77,2 Jahren rechnen (+0,02 Jahre). Im Vergleich zum Berichtsraum 1998/2000 stellt dies eine Erhöhung um 3,0 Jahre bei den Mädchen sowie um 3,7 Jahre bei den Jungen dar. Im Verhältnis zum Zeitraum 1988/1990 entspricht dies sogar einer Erhöhung um 7,1 bzw. 7,3 Jahre.

Auch im gesamtdeutschen Vergleich wird die Zunahme der Lebensjahre erkennbar. Vor allem die Mädchen haben den Vorsprung anderer Bundesländer nahezu aufgeholt. So ist die Lebenserwartung weiblicher Neugeborener in Thüringen inzwischen lediglich 0,07 Jahre geringer als die des gesamtdeutschen Durchschnitts. 1998/2000 war noch ein Rückstand von 0,76 Jahren zu verzeichnen. Jungen haben hingegen noch einen Rückstand von knapp einem Lebensjahr (-1,12 Jahre) im Vergleich zum gesamtdeutschen Durchschnitt. 1998/2000 betrug die Differenz bei neugeborenen Jungen -1,29 Jahre.

Über den allgemeinen Anstieg der Lebenserwartung dürfen sich aber auch die älteren Generationen freuen. Dort hat sich seit 1988/1990 die Lebenserwartung eines 65-jährigen Mannes um 4,6 Jahre auf nunmehr 17,3 weitere Lebensjahre erhöht. Gleichaltrige Frauen haben rein rechnerisch noch 20,8 Jahre vor sich, was einer Erhöhung um 5,2 Jahren entspricht. Darüber hinaus kann ab dem 80. Geburtstag grundsätzlich noch von 7,6 weiteren Jahren bei den Männern bzw. 9,1 weiteren Jahren bei den Frauen ausgegangen werden.

Bitte beachten:

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist eine wichtige theoretische Kennziffer der Sterbetafel und umfasst die durchschnittliche Zahl von zusätzlichen Lebensjahren, die ein Mensch auf Basis der für einen bestimmten Zeitraum (zumeist 3 Jahre) geltenden altersspezifischen Sterblichkeitsverhältnisse voraussichtlich noch leben würde. Sie wird sowohl für Neugeborene als auch für jedes bereits erreichte Alter als fernere durchschnittliche Lebenserwartung berechnet. Dabei hat das überstandene Risiko, vor Vollendung des nächsten Lebensjahres zu sterben, stets einen Gewinn an Lebenserwartung zur Folge.

Ab dem Berechnungszeitraum 2010/2012: Grundlage der Berechnung der Allgemeinen Sterbetafel sind die Ergebnisse des Zensus 2011.

Zum Tag der älteren Generation am 04. April

Im Durchschnitt des Jahres 2016 waren 533 Tausend Personen und somit ein Viertel der Thüringer Bevölkerung am Hauptwohnsitz 65 Jahre und älter. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus¹⁾ war die Mehrzahl der Älteren (57 Prozent) weiblich. Fast 60 Prozent waren verheiratet, 30 Prozent verwitwet, 8 Prozent geschieden und knapp 4 Prozent ledig.

Wie zu erwarten, waren die meisten Personen ab 65 Jahren 2016 Nichterwerbspersonen (511 Tausend bzw. 96 Prozent). 4 Prozent bzw. 23 Tausend waren erwerbstätig, darunter 4 von 10 Personen als Selbständige. Die Erwerbstätigenquote²⁾ lag bei den Männern mit 6,4 Prozent wesentlich höher als bei den Frauen mit 2,7 Prozent.

Ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestritten 98 Prozent (522 Tausend) der 65-Jährigen und Älteren aus Rente und Pension, ein Prozent (7 Tausend) aus eigener Erwerbs- und Berufstätigkeit. Der Mittelwert des monatlichen Nettoeinkommens (Median) betrug im Jahr 2016 insgesamt 1094 Euro, wobei der Median bei den Männern mit 1163 Euro höher lag als bei den Frauen mit 1029 Euro. Im Mittel erzielten die Älteren damit ein um rund 100 Euro niedrigeres Einkommen als der Durchschnitt aller Thüringer Einwohner (1196 Euro).

Nur 3 Prozent der älteren Bevölkerung wohnte laut Mikrozensus 2016 in Gemeinschaftsunterkünften wie Alten- und Pflegeheimen. Der überwiegende Teil (518 Tausend Personen) lebte in privaten Haushalten (97 Prozent), ein Drittel von ihnen allein. Zu 58 Prozent leben die Älteren in privaten Haushalten zu zweit mit einem Partner – in 96 Prozent der Fälle mit dem Ehepartner – zusammen. 5 Prozent wohnen als Familie mit ihren ledigen Kindern in einem Haushalt.

15 Prozent der 65-Jährigen und Älteren waren im Jahr 2015 pflegebedürftig³⁾. Mit zunehmendem Alter steigt die Pflegebedürftigkeit. Bei den Seniorinnen und Senioren ab 75 Jahren betrug die Pflegequote bereits 24 Prozent, bei den Personen ab 85 Jahren 54 Prozent.

1) Der Mikrozensus ist die jährliche repräsentative Haushaltsbefragung, bei der rund ein Prozent der Bevölkerung befragt wird. Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. Die Werte beziehen sich jeweils auf den Jahresdurchschnitt.

2) Anteil der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

3) 2015 ist das aktuell verfügbare Jahr der Pflegestatistik, die alle 2 Jahre zum Stichtag 15.12. erhoben wird. Pflegequoten stellen die Zahl der Pflegebedürftigen in Bezug zur Zahl der Einwohner (aus der Bevölkerungsfortschreibung) der jeweiligen Altersgruppe.

Zum Tag der Geschwister am 10. April

In Thüringen lebten 254 Tausend ledige Kinder⁴⁾ im Jahr 2016 mit Geschwistern in der Familie zusammen, rund zwei Drittel von ihnen mit einem und rund ein Drittel mit 2 und mehr Geschwistern. Somit wohnten 59 Prozent der in Thüringer Familien lebenden 431 Tausend ledigen Kinder mit mindestens einem Geschwisterkind zusammen.

Im Jahr 2006 lebten von insgesamt 524 Tausend ledigen Kindern 56 Prozent mit Geschwistern in der Familie. Das entspricht 291 Tausend Kindern, von denen drei Viertel mit einem Geschwisterkind und ein Viertel mit 2 und mehr Geschwisterkindern zusammenwohnten. Während die Zahl der Familien und der ledigen Kinder 2016 gegenüber 2006 insgesamt gesunken ist, gibt es demnach innerhalb der Familien mehr Kinder.

Die meisten Geschwister lebten 2016 bei Ehepaaren (167 Tausend). Das entspricht einem Anteil von zwei Dritteln. Jedes fünfte ledige Kind mit Geschwistern lebte bei Alleinerziehenden und rund 15 Prozent bei Lebensgemeinschaften. 10 Jahre zuvor wohnten noch drei Viertel der Geschwister bei Ehepaaren, 16 Prozent bei Alleinerziehenden und 8 Prozent bei Lebensgemeinschaften.

Bitte beachten:

Die Daten liefert der Mikrozensus, die jährliche repräsentative Haushaltsbefragung, bei der rund ein Prozent der Bevölkerung befragt wird. Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

Hotel Mama bei den ab 27-Jährigen beliebter als vor 10 Jahren

Im Durchschnitt des Jahres 2016 waren 114 Tausend bzw. 26 Prozent der 431 Tausend ledigen Kinder⁵⁾ in Thüringer Familien 18 Jahre und älter. 10 Jahre zuvor waren noch 210 Tausend bzw. 40 Prozent der 524 Tausend ledigen Kinder im vergleichbaren Alter. Somit verringerte sich die Zahl der bei den Eltern wohnenden ledigen Kinder ab 18 Jahren im betrachteten Zeitraum um 46 Prozent, während die Zahl der ledigen Kinder unter 18 Jahren in der Familie gegenüber 2006 nahezu konstant blieb.

Diese rückläufige Entwicklung der Zahl der volljährigen Kinder ist jedoch ausschließlich auf den Rückgang der bei ihren Eltern wohnenden jungen Erwachsenen bis einschließlich 26 Jahre und der 35- bis unter 45-Jährigen zurückzuführen. Hauptursache hierfür ist der Rückgang

4) Ledige Kinder sind alle Personen, unabhängig welchen Alters, die ohne Lebenspartner/in und ohne eigene Kinder im Haushalt mit mindestens einem Elternteil in einer Familie am Hauptwohnsitz zusammenleben. Die Werte des Mikrozensus gelten jeweils für den Jahresdurchschnitt.

5) Betrachtet werden ledige erwachsene Kinder, die ohne Lebenspartner/in und ohne eigene Kinder im Haushalt mit mindestens einem Elternteil in einer Familie am Hauptwohnsitz zusammenleben. Die Werte des Mikrozensus gelten jeweils für den Jahresdurchschnitt.

der Bevölkerungszahlen in den entsprechenden Altersgruppen. Die Zahl der ledigen Kinder von 27 Jahren bis 34 Jahren in der Familie stieg hingegen im gleichen Zeitraum um 4 Prozent.

Zudem wird deutlich, dass es sich auch 2016 mit zunehmendem Alter bei den „daheimgebliebenen“ Kindern um männliche Personen handelte. Die 18- bis 26-jährigen Kinder in der Familie waren zu 60 Prozent Männer, der Anteil bei den 27-Jährigen und Älteren lag bei 80 Prozent.

Während der Anteil der erwachsenen ledigen Kinder, die bei Ehepaaren lebten 2016 gegenüber 2006 von 73 Prozent auf 63 Prozent sank, blieb der Anteil der Kinder, die bei Lebensgemeinschaften lebten nahezu gleich (2006: 4 Prozent, 2016: 5 Prozent). Eine Erhöhung des Anteils um 8 Prozentpunkte auf 32 Prozent ergab sich bei Kindern, welche bei Alleinerziehenden lebten. Der Anteil der erwachsenen Kinder an allen ledigen Kindern bei Alleinerziehenden (34 Prozent) ist inzwischen höher als bei Kindern, die bei Ehepaaren leben (29 Prozent).

Über ein Drittel der ledigen Kinder ab 18 Jahren lebte 2016 mit einem oder mehreren Geschwisterkind/ern in der Familie. Im Jahr 2006 war das ungefähr die Hälfte. Differenziert nach Altersgruppen lässt sich feststellen, dass mit zunehmendem Alter der betrachteten Zielgruppe weniger Geschwisterkinder mit in der Familie leben. 2016 wohnten 57 Prozent der ledigen Kinder im Alter von 18 bis 20 Jahren mit mindestens einem Geschwisterkind zusammen. Dies traf auch auf 42 Prozent der 21- bis 26-Jährigen und auf 22 Prozent der ab 27-Jährigen zu.

Bitte beachten:

Die Daten liefert der Mikrozensus, die jährliche repräsentative Haushaltsbefragung, bei der rund ein Prozent der Bevölkerung befragt wird. Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

Stichprobenerhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Thüringer Unternehmen im Jahr 2017

Im Jahr 2017 wurden, wie bereits in den vergangenen Jahren, bundesweit circa 20 000 Unternehmen im Rahmen der IKT Erhebung befragt, um Informationen über die Bedeutung und den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in deutschen Unternehmen und die Auswirkungen des Einsatzes dieser Technologien auf die Geschäftsabläufe zu gewinnen. Die Stichprobe umfasste im Rahmen einer freiwilligen Befragung in Thüringen im Jahr 2017 insgesamt 577 Unternehmen aller Größengruppen aus unterschiedlichen Branchen.

Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen setzen 95,8 Prozent der Thüringer Unternehmen, die im Jahr 2017 an der Befragung teilgenommen haben, Computer in ihrem Geschäftsablauf ein. Insgesamt rund 19 Prozent der befragten Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten setzten eigene IT-Fachkräfte ein. Rund 27 Prozent dieser Größensklasse boten ihren Mitarbeitern IT-Fortbildungsmaßnahmen an.

Mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen ab 10 Beschäftigten nutzen einen elektronischen Informationsaustausch zur Organisation ihrer Lieferkette und 62 Prozent besitzen ein E-Business-System. Während 49 Prozent der Unternehmen ihre Rechnungen elektronisch ausstellen, verwenden immer noch 34 Prozent ausschließlich die Papierform.

In der Größengruppe ab 10 Beschäftigten tätigten 81 Prozent der Unternehmen Verkäufe über eine Website oder App an Unternehmen und die öffentlichen Verwaltung. 59 Prozent der befragten Unternehmen kauften oder verkauften Waren und Leistungen über eine Website, App oder EDI.

39 Prozent der Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten nutzten die Informations- und Kommunikationstechnologien in sehr geringem Umfang. Ein Jahr zuvor beantworteten diese Frage noch 59 Prozent positiv.

In Thüringen hatten 2017 rund 96 Prozent der befragten Unternehmen einen Internetzugang, worauf 44 Prozent der Beschäftigten dieser Unternehmen Zugriff haben. 93 Prozent hatten, wie bereits 2016, eine feste Breitbandverbindung, 58 Prozent eine mobile Breitbandverbindung zum Internet mittels tragbarer Geräte.

78 Prozent der Unternehmen mit Internetzugang schätzten die Datenübertragungsraten an Unternehmen mit fester Breitbandverbindung als ausreichend ein. Dies betrifft jedoch überwiegend das Produzierende Gewerbe. Im Dienstleistungsbereich teilten diese Einschätzung nur etwa die Hälfte der Unternehmen. Circa 69 Prozent der Unternehmen mit Internetzugang besitzen eine eigene Webseite und 40 Prozent der Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten nutzen Social Media für geschäftliche Zwecke.

Da die Stichprobe jährlich wechselt, sind Vorjahresvergleiche nicht sinnvoll. Im Ländervergleich liegt Thüringen beim Einsatz von Computern leicht über dem Bundesdurchschnitt. Bei Nutzung eines Internetzugangs gibt es in Thüringen noch Entwicklungspotential, denn die 2017er Ergebnisse lagen überwiegend unter dem Bundesdurchschnitt.

Freilandgemüse 2017: Spargel erneut mit Rekordertrag Gemüseanbaufläche rückläufig

Thüringens Gemüsebauern ernteten im vergangenen Jahr von 915 Hektar insgesamt knapp 31 000 Tonnen Freilandgemüse. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 1 600 Tonnen bzw. 5 Prozent mehr geerntet. Dagegen sank die Anbaufläche gegenüber dem Jahr 2016 um 50 Hektar bzw. 5 Prozent. Die 3 bedeutendsten Gemüsearten sind in Thüringen Weißkohl, Spargel und Blumenkohl. Diese 3 Gemüsearten werden auf 59 Prozent der gesamten Gemüsefläche angebaut.

Die Anbaufläche von Weißkohl sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum 2016 um 11 Hektar bzw. 7 Prozent. Je Hektar wurden 83,4 Tonnen Weißkohl geerntet. Damit lag der Ertrag um 15 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Die Erntemenge von 12 300 Tonnen lag um 7 Prozent über dem Vorjahreswert (11 600 Tonnen).

Die im Ertrag stehende Spargelanbaufläche verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 17 Hektar bzw. 5 Prozent auf insgesamt 298 Hektar. Die Spargelernte 2017 wurde mit einem Ertrag von 8,8 Tonnen je Hektar abgeschlossen. Der erzielte Ertrag lag um knapp ein Viertel über dem langjährigen Mittel der Jahre 2011/2016. Die Gesamterntemenge betrug rund 2 600 Tonnen.

Die Anbaufläche von Blumenkohl sank gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 2 Hektar bzw. 2 Prozent. Sowohl der Ertrag (14,9 Tonnen je Hektar) als auch die Erntemenge (1 400 Tonnen) lagen jeweils knapp ein Viertel unter den Vorjahresergebnissen.

Deutschlandweit wurden im vergangenen Jahr von 128 900 Hektar insgesamt knapp 3,8 Millionen Tonnen Freilandgemüse geerntet. Der Anteil Thüringens an der Gesamtanbaufläche betrug 0,7 Prozent und an der Gesamterntemenge 0,8 Prozent.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgt auf voller Stellenzahl.

Gemüseernte unter Glas 2017

Im Jahr 2017 wurden in den Thüringer Gewächshäusern insgesamt 11 300 Tonnen Gemüse geerntet. Das waren 400 Tonnen bzw. 4 Prozent mehr als im Jahr 2016. Die Gewächshausfläche lag mit insgesamt 37 Hektar um 2 Hektar bzw. 5 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Knapp drei Viertel der Thüringer Gewächshausfläche wurde für den Anbau von Tomaten genutzt. Die Erntemenge der insgesamt 27 Hektar Tomaten betrug 9 900 Tonnen. Das waren 400 Tonnen bzw. 4 Prozent mehr als noch im Jahr zuvor. Der erzielte Hektarertrag von 361 Tonnen lag um 27 Tonnen bzw. 8 Prozent über dem Vorjahreswert (334 Tonnen je Hektar). Das langjährige Mittel der Jahre 2011 bis 2016 (390 Tonnen je Hektar) wurde dagegen um 28 Tonnen je Hektar bzw. 7 Prozent unterschritten.

Der Anbau von Gurken erfolgte auf knapp 2 Hektar der Thüringer Gewächshausfläche. Bei einem Flächenertrag von 79 Tonnen je Hektar wurden insgesamt 122 Tonnen Gurken abgenommen. Die Gesamterntemenge lag um knapp ein Viertel unter der Menge des Jahres 2016.

In Deutschland wurden im Jahr 2017 auf rund 1 300 Hektar Gewächshausfläche 182 100 Tonnen Gemüse geerntet. Der Anteil Thüringens betrug bei der Anbaufläche 3 Prozent und bei der Erntemenge 6 Prozent.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgt auf voller Stellenzahl.

Ostern 2018: Weniger Eier in Thüringen erzeugt

Im Jahr 2017 verfügten die Betriebe mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen über eine Haltungskapazität von knapp 2 Millionen Plätzen. Das waren knapp 28 000 Haltungplätze bzw. ein Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Auslastung der Haltungskapazitäten lag bei 77 Prozent und damit einen Prozentpunkt unter dem Wert von 2016.

Insgesamt wurden durchschnittlich knapp 1,5 Millionen Legehennen gehalten. Diese legten 466,8 Millionen Eier. Im Vergleich zum Jahr 2016 verringerte sich der durchschnittliche Legehennenbestand um 40 000 Tiere bzw. 3 Prozent und es wurden 16 Millionen Eier weniger gelegt. Die durchschnittliche Legeleistung betrug im vergangenen Jahr 304 Eier je Legehenne und lag somit um 3 Eier je Legehenne unter dem Vorjahreswert.

Rein rechnerisch standen jedem Thüringer im vergangenen Jahr 4 Eier pro Woche aus einheimischer Produktion zur Verfügung.

Im vergangenen Jahr entfielen knapp 73 Prozent der Haltungplätze auf die Bodenhaltung (2016: 72 Prozent). Der Anteil der Plätze in Freilandhaltung verringerte sich geringfügig von 20 Prozent im Jahr 2016 auf 19 Prozent.

Der Haltung in Kleingruppen und ausgestalteten Käfigen waren ein Prozent der Haltungplätze zugeordnet (2016: 2 Prozent). Die Kriterien der ökologischen Erzeugung erfüllten wie bereits im vergangenen Jahr 7 Prozent der Haltungplätze.

Beschäftigtendichte in der Thüringer Industrie im Jahr 2016

Die Beschäftigtendichte lag im Jahr 2016 in den Thüringer Industriebetrieben mit 20 und mehr Beschäftigten (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) bei rund 79 Beschäftigten je 1000 Einwohner. Damit gab es gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung.

Im Ländervergleich liegt Thüringen im Durchschnitt, gegenüber dem Durchschnittwert Deutschland von insgesamt 73 Beschäftigten je 1000 Einwohner, leicht darüber. Deutschlandweiter Spitzenreiter ist Baden-Württemberg mit 115 Beschäftigten je 1000 Einwohner. Schlusslicht ist Sachsen-Anhalt mit 28 Beschäftigten je 1000 Einwohner.

Die Beschäftigtendichte in den Kreisen des Freistaates hatte eine große Spannweite. Sie schwankte von durchschnittlich 30 Beschäftigten in der Landeshauptstadt Erfurt bis 155 Beschäftigten je 1000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Eisenach. Im Vergleich zu 2015 veränderte sich die Beschäftigtendichte in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Thüringen nur wenig. In 13 kreisfreien Städten und Landkreisen sank die Beschäftigtendichte von 2015 zu 2016. Den größten Rückgang verzeichnete die kreisfreie Stadt Eisenach mit minus 4,6 Beschäftigten je 1000 Einwohner, gefolgt von der kreisfreien Stadt Jena mit minus 3,5 Beschäftigten je 1000 Einwohner. Dagegen wurde der höchste Anstieg in den Landkreisen Sömmerda und Eichsfeld mit jeweils durchschnittlich +6,4 Beschäftigten je 1000 Einwohner errechnet.

Der kreisfreien Stadt Eisenach folgten 2016 der Landkreis Sonneberg mit 133 Beschäftigten, der Saale-Orla-Kreis mit 128 Beschäftigten, der Wartburgkreis mit 115 Beschäftigten und der Landkreis Sömmerda mit 103 Beschäftigten je 1000 Einwohner.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe 2017 im Ländervergleich

Das Thüringer Bauhauptgewerbe verzeichnete 2017 einen Umsatzanstieg von insgesamt 5,6 Prozent (2 195 Millionen Euro Umsatz). Die Umsatzentwicklung in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen

20 und mehr tätigen Personen lag damit noch 1,1 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der Neuen Bundesländer und 3,0 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Bis Ende Dezember 2017 kam es im Thüringer Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahr zu einem Beschäftigungszuwachs von 5,0 Prozent. In den Neuen Bundesländern lag die durchschnittliche Zahl der tätigen Personen um 2,9 Prozent und deutschlandweit um 5,9 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

Auch die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg in Thüringen um 3,6 Prozent an. Deutschlandweit wurden 4,7 Prozent und in den Neuen Bundesländern 0,6 Prozent mehr Stunden gearbeitet.

Aufgrund des Umsatz- und Beschäftigungsanstieges erhöhte sich die Umsatzproduktivität in Thüringen von Januar bis Dezember 2017 nur um 0,6 Prozent gegenüber dem Ergebnis von 2016. Mit rund 155 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten fehlten zum Wert in den Neuen Bundesländern noch 9 Tausend Euro (164 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten) und zum Bundesergebnis (176 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten) 21 Tausend Euro.

Die 2017 gezahlten Entgelte stiegen im Thüringer Bauhauptgewerbe um 6,7 Prozent. Sie stiegen in den Neuen Bundesländern um 5,4 Prozent und deutschlandweit um 7,8 Prozent an.

Ilm-Kreis – 2017 Spitzenreiter bei Neubauminvestitionen für gewerbliche Hochbauten

Nach vorliegenden endgültigen Ergebnissen der Baugenehmigungsstatistik gaben die Bauaufsichtsbehörden 2017 für 5090 Gebäude mit einer zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Baukostensumme von 1545 Millionen Euro eine Baufreigabe. Das entspricht einem Investitionsplus gegenüber dem Vorjahr von 66 Millionen Euro, bei 250 weniger gestellten Bauanträgen im Hochbau.

Investiert wird mit rund 680 Millionen Euro in 1354 Gewerbebauten, eine Zunahme der geplanten Investitionen um 34,7 Prozent und +98 Vorhaben. Im Wohnungsbau sind Investitionen von 865 Millionen Euro geplant, gegenüber 2016 ein Rückgang um knapp 11,2 Prozent und – 348 Bauanträgen.

Baufreigaben für den Neubau von Nichtwohngebäuden gab es 2017 für 817 Gebäude. Die geplante Investitionssumme beläuft sich dabei auf 449 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 103 Millionen Euro bzw. 29,8 Prozent und +98 gewerblichen Objekten.

152 Warenlagergebäude mit einer veranschlagten Baukostensumme von knapp 128 Millionen Euro sind die Gebäudeart mit der höchsten Investitionssumme im Neubau. Anzahlmäßig wurden gegenüber dem Vorjahr 44 Gebäude mehr genehmigt.

66,1 Prozent der Gesamtinvestitionen planen die Bauherren für den Neubau von Nichtwohngebäuden. 16,1 Prozent davon werden die Bauherren im Ilm-Kreis investieren. Gefolgt von der Stadt Erfurt mit anteiligen Bauherreninvestitionen von 10,6 Prozent und dem Landkreis Gotha mit 7,3 Prozent. An vierter Stelle werden die Bauherren im Landkreis Schmalkalden-Meiningen 7,0 Prozent in neue gewerbliche Objekte investieren.

Bitte beachten:

Nichtwohngebäude sind Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind. In ihnen dient mehr als die Hälfte der Gesamtnutzfläche Nichtwohnzwecken (z. B. Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, Fabrik- und Werkstattgebäude, Hotels und Gaststätten).

Thüringer Außenhandel im 4. Vierteljahr 2017 weiter auf Wachstumskurs

Im 4. Vierteljahr 2017 wurden von Thüringen Waren im Wert von 3,8 Milliarden Euro exportiert und Waren im Wert von 2,7 Milliarden Euro importiert. Damit setzten die Thüringer Exporte einen langanhaltenden Wachstumskurs fort und stiegen gegenüber dem 4. Vierteljahr 2016 um 6,4 Prozent. Die Thüringer Importe stiegen gegenüber dem 4. Vierteljahr 2016 um 7,9 Prozent.

Im Jahr 2017 erreichte der Warenwert der Thüringer Exporte nach vorläufigen Angaben ein Volumen von 15,2 Milliarden Euro und lag damit um 6,7 Prozent über dem Wert des Jahres 2016. Die Thüringer Importe verzeichneten im Jahr 2017 einen Warenwert von 10,4 Milliarden Euro und stiegen gegenüber dem Jahr 2016 um 5,1 Prozent. Der Thüringer Außenhandel erreichte im Jahr 2017 sowohl bei den Exporten als auch bei den Importen neue Jahreshöchstwerte.

AUSFUHREN

Im 4. Vierteljahr 2017 wurden Waren im Gesamtwert von 3,8 Milliarden Euro aus Thüringen ausgeführt. Gegenüber dem 4. Vierteljahr des Jahres 2016 stieg das Volumen der Thüringer Exporte damit um 6,4 Prozent.

In europäische Staaten exportierte Thüringen im 4. Vierteljahr 2017 Waren im Wert von 2,8 Milliarden Euro (+10 Prozent), nach Asien im Wert von 0,6 Milliarden Euro (+6 Prozent), nach Amerika im Wert von 0,4 Milliarden Euro (-1 Prozent). Die Thüringer Exporte in die Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,4 Milliarden Euro (+11 Prozent).

Das Vereinigte Königreich mit einem Warenwert von 261 Millionen Euro lag an der Spitze der bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Exporte im 4. Vierteljahr 2017. Die Volksrepublik China (247 Millionen Euro) lag in dieser Reihung erstmalig auf dem 2. Platz, vor Frankreich (247 Millionen Euro) und Ungarn (241 Millionen Euro). Die Vereinigten Staaten (236 Millionen Euro) fielen im 4. Vierteljahr 2017 auf den fünften Platz der bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Exporte zurück. In die 5 genannten Länder gingen 32 Prozent aller Thüringer Exporte im 4. Vierteljahr 2017.

Mit einem Anteil von 18,2 Prozent entfiel auf die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ der mit Abstand größte Warenwert (693 Millionen Euro) der aus Thüringen exportierten Güter. Bedeutende Warenwerte wurden auch aus den Warenuntergruppen „Waren aus Kunststoffen“ (222 Millionen Euro), „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (153 Millionen Euro), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (150 Millionen Euro) und „pharmazeutische Erzeugnisse“ (148 Millionen Euro) exportiert. Auf die 5 genannten Warenuntergruppen entfielen 36 Prozent aller Thüringer Exporte im 4. Vierteljahr 2017.

EINFUHREN

Im 4. Vierteljahr 2017 wurden Waren im Gesamtwert von 2,7 Milliarden Euro nach Thüringen eingeführt. Gegenüber dem 4. Vierteljahr des Jahres 2016 stieg das Volumen der Thüringer Importe damit um 7,9 Prozent.

Aus den europäischen Staaten importierte Thüringen Waren im Wert von 2,1 Milliarden Euro (+12 Prozent), aus den asiatischen Staaten Waren im Wert von 0,4 Milliarden Euro (-10 Prozent). Die Thüringer Importe aus der Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,1 Milliarden Euro (+6 Prozent).

Mit Einfuhren im Wert von 273 Millionen Euro lag die Volksrepublik China im 4. Vierteljahr 2017 an der Spitze der bedeutendsten Lieferländer der Thüringer Importe. Auf den nachfolgenden Plätzen lagen das Vereinigte Königreich (258 Millionen Euro), Polen (247 Millionen Euro), Italien (211 Millionen Euro) und die Niederlande (202 Millionen Euro). Aus diesen 5 Ländern stammten 45 Prozent aller Thüringer Importe im 4. Vierteljahr 2017.

7,0 Prozent aller Thüringer Importe im 4. Vierteljahr 2017 entfielen auf „Luftfahrzeuge“ (187 Millionen Euro), 4,9 Prozent auf „Möbel“ (129 Millionen Euro) und 4,7 Prozent auf „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (124 Millionen Euro).

Weniger Studierende im Wintersemester 2017/2018 in Thüringen

Im Wintersemester 2017/18 hatten sich an den 11 staatlichen und der einen privaten Hochschule in Thüringen nach vorläufigen Ergebnissen rund 49850 Studierende eingeschrieben, darunter 49,3 Prozent Frauen. Im Vergleich zum Wintersemester 2016/17 sank die Zahl der Studierenden um 1,4 Prozent.

An den Universitäten schrieben sich 32670 Studierende bzw. 65,6 Prozent ein, 16335 Personen bzw. 32,8 Prozent studierten an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen und 827 Studierende bzw. 1,7 Prozent an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar.

Im Sommersemester 2017 und im darauffolgenden Wintersemester 2017/2018 begannen 9945 Studienanfänger erstmals ein Hochschulstudium. Das sind 8,9 Prozent weniger als im Jahr 2016 und 10,5 Prozent weniger als 2011. Mit 5129 Studentinnen betrug der Frauenanteil 51,6 Prozent und ist damit gleich dem des Vorjahres.

Die meisten Studienanfänger (1113) gab es in Thüringen im Studienjahr 2017 im Studienbereich Wirtschaftswissenschaften. Gleichzeitig fiel in diesem Bereich die Zahl der Studierenden im 1. Hochschulsemester um 27,4 Prozent (bzw. um 420 Studierende) im Vergleich zum Vorjahr. Weitere häufig belegte Studienbereiche waren Maschinenbau/Verfahrenstechnik (719 Studierende, 28,5 Prozent weniger als im Vorjahr), Erziehungswissenschaften (672, 12,9 Prozent mehr) und Germanistik (559, 12,7 Prozent mehr), gefolgt von Informatik (498 Studierende), Sozialwesen (497), Rechtswissenschaften (396) sowie Ingenieurwesen (375) und Architektur (355).

Rückgang bei Schwangerschaftsabbrüchen im Jahr 2017 in Thüringen

Im Jahr 2017 wurden in Thüringen 3035 Schwangerschaften vorzeitig beendet. In Deutschland belief sich die Zahl auf insgesamt 101209 Abbrüche. Das entsprach in Thüringen einem Rückgang von 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr, zeitgleich stieg in Deutschland die Zahl um 2,5 Prozent.

2984 Frauen mit Wohnsitz in Thüringen ließen einen Abort durchführen, davon 2827 Frauen im eigenen Land und 157 Frauen in einem anderen Bundesland (darunter 42 Frauen in Sachsen und 43 in Sachsen-Anhalt). Demgegenüber ließen 155 Frauen mit Wohnsitz in Bayern den Schwangerschaftsabbruch in Thüringen durchführen.

Von den 2984 Thüringerinnen waren 104 Frauen jünger als 18 Jahre. In dieser Altersgruppe ist zum Vorjahreszeitraum ein Rückgang um 21,8 Prozent zu verzeichnen. Weitere 1268 Frauen waren im Alter von 18 bis 29 Jahre (-8,1 Prozent), 1391 Frauen im Alter von 30 bis 39 Jahre (-1,5 Prozent) und 221 Frauen waren älter als 40 Jahre (-8,3 Prozent).

Zum Zeitpunkt des Eingriffes waren 2030 Thüringer Frauen ledig, 847 Frauen verheiratet und 107 geschieden bzw. verwitwet. Vor dieser Maßnahme hatten 811 Frauen noch kein Kind, 931 hatten zu diesem Zeitpunkt schon ein Kind, 862 Frauen 2 Kinder und 380 Frauen 3 und mehr Kinder.

Insgesamt wurden 2931 Abbrüche ambulant durchgeführt, davon 1479 in einer gynäkologischen Praxis und 1452 ambulant im Krankenhaus. Die übrigen 53 Abbrüche erfolgten stationär im Krankenhaus.

Bitte beachten:

Die Daten werden zentral vom Statistischen Bundesamt erhoben. Die Länder verfügen über detaillierte Ergebnisse.

Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im Jahr 2017

Die Ausgaben der Thüringer Kommunen lagen im Jahr 2017 mit 5,36 Milliarden Euro in etwa auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahreszeitraum. Es wurden 48,4 Millionen Euro bzw. 0,9 Prozent mehr ausgegeben als im Jahr zuvor. Die Personalausgaben stiegen gegenüber dem Vorjahr um 10,5 Millionen Euro (+0,7 Prozent) auf insgesamt 1,50 Milliarden Euro an. Ebenfalls gestiegen sind die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand. Es wurden insgesamt 973,6 Millionen Euro ausgegeben und damit 15,1 Millionen Euro mehr als im Vorjahr.

Ein Rückgang war bei den Ausgaben für soziale Leistungen zu verzeichnen. Es wurden insgesamt 1,39 Milliarden Euro ausgegeben, 19,3 Millionen Euro weniger als im Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang begründet sich hauptsächlich aus den rückläufigen Ausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Im Jahr 2017 wurden 54,0 Millionen Euro insgesamt ausgegeben, 56,7 Millionen Euro weniger als im Jahr 2016. Unter anderem waren für Sozialhilfe 623,6 Millionen Euro (+20,9 Millionen Euro), für Jugendhilfe 261,1 Millionen Euro (+4,2 Millionen Euro) sowie für aufgabenbezogene Leistungsbeteiligungen an die Arbeitsgemeinschaften 269,8 Millionen Euro (+3,5 Millionen Euro) zu zahlen.

Ein weiterer großer Ausgabenblock waren die Sachinvestitionen. Hier war eine Erhöhung gegenüber dem Jahr 2016 in Höhe von 65,4 Millionen Euro festzustellen. Insgesamt wurden 599,9 Millionen Euro für Sachinvestitionen ausgegeben, davon 496,0 Millionen Euro für Baumaßnahmen und weitere 103,9 Millionen Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

An Einnahmen flossen in diesem Zeitraum 5,53 Milliarden Euro in die kommunalen Kassen. Das waren 91,2 Millionen Euro mehr als im Jahr zuvor. Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 1,68 Milliarden Euro und waren damit um 111,8 Millionen Euro höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Hauptgründe waren Mehreinnahmen aus den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer in Höhe von 71,7 Millionen Euro und aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 36,7 Millionen Euro. Den größten Anteil an den Gesamteinnahmen bildeten die laufenden und investiven Finanzzuweisungen vom Land mit einem Volumen von 2,74 Milliarden Euro.

Davon wurden als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land 2,43 Milliarden Euro gezahlt. Das waren 55,0 Millionen Euro weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betrugen 314,1 Millionen Euro, 38,9 Millionen Euro mehr als im gleichen Zeitraum 2016. Bei den Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb war ein Zugang um 6,7 Millionen Euro auf 688,7 Millionen Euro (+1,0 Prozent) zu verzeichnen.

64,2 Milliarden Euro steuerbarer Umsatz – 2,5 Prozent mehr als im Vorjahr

Die 73964 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen mit Hauptsitz in Thüringen erzielten im Jahr 2016 einen steuerbaren Umsatz in Höhe von 64,2 Milliarden Euro. Der steuerbare Umsatz je Thüringer Unternehmen betrug durchschnittlich 868 Tausend Euro, das waren 3,2 Prozent mehr als 2015.

Grundlage der Umsatzsteuerstatistik sind die Umsatzsteuer-Voranmeldungen, zu deren Abgabe alle Unternehmen mit einem steuerbaren Umsatz über 17 500 Euro im Vorjahr verpflichtet sind. Im Vergleich zu 2015 konnten die Thüringer Unternehmen ihren steuerbaren Umsatz um 2,5 Prozent erhöhen, während die Zahl der Unternehmen um 522 oder 0,7 Prozent zurückging.

Im Jahr 2016 waren die mit Abstand umsatzstärksten Wirtschaftsabschnitte das „Verarbeitende Gewerbe“ und der „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, welche zusammen 57,9 Prozent des Umsatzes aller Wirtschaftsabschnitte erwirtschafteten. Das „Verarbeitende Gewerbe“ erwirtschaftet dabei 35,0 Prozent des Umsatzes aller Wirtschaftsabschnitte, stellt aber nur 9 Prozent der Unternehmen in Thüringen.

Die regionale Entwicklung der Umsätze zum Vorjahr zeigt insbesondere für die Landkreise Gotha (+7,8 Prozent) Schmalkalden-Meiningen und Greiz (jeweils +6,3 Prozent) einen erheblichen Zuwachs, die höchsten Umsatzeinbußen dagegen musste die kreisfreie Stadt Suhl (-5,0 Prozent) verkraften. Lediglich in 4 Landkreisen nahm die Unternehmensanzahl zu, darunter der Unstrut-Hainich-Kreis (+38) und das Weimarer Land (+33). In allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen ist die Zahl der ansässigen Unternehmen gleichgeblieben oder zurückgegangen.

Der größte Anteil der Umsätze wurde im Jahr 2016 von Unternehmen mit Sitz in Erfurt erbracht (11,0 Prozent). Wie bereits in den Vorjahren weist die Stadt Jena den höchsten durchschnittlichen steuerbaren Umsatz je Unternehmen mit 1 762 Tausend Euro auf.

Bruttomonatsverdienste in Thüringen im Jahr 2017 um 1,9 Prozent gestiegen

Im Jahr 2017 betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig Beschäftigten einschließlich Sonderzahlungen (z. B. Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Leistungsprämien) 2 709 Euro. Dies waren 52 Euro bzw. 1,9 Prozent mehr als im Jahr 2016. Im Vergleich dazu stiegen die Verbraucherpreise im Jahr 2017 in Thüringen durchschnittlich um 1,7 Prozent. Der Anstieg der Bruttomonatsverdienste ist überwiegend auf gestiegene Stundenlöhne zurückzuführen und nur zu einem sehr geringen Teil auf längere Arbeitszeiten bei teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern.

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer erhielten im Jahr 2017 einschließlich Sonderzahlungen im Durchschnitt monatlich 3 160 Euro (+2,3 Prozent) bei einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 39,3 Stunden (-0,1 Prozent). Während ihr Verdienst im Produzierenden Gewerbe bei durchschnittlich 3 067 Euro lag (+2,5 Prozent), kamen

die Vollzeitbeschäftigten im Dienstleistungsbereich im Jahr 2017 durchschnittlich auf 3 230 Euro (+2,1 Prozent).

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, sind die Verdienstunterschiede der Vollzeitbeschäftigten auch im Jahr 2017 erheblich. Die höchsten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen erzielten im Jahr 2017 die Vollzeitbeschäftigten im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit 4 670 Euro (+1,1 Prozent), es folgte mit einigem Abstand der Bereich Energieversorgung mit 4 413 Euro (+1,2 Prozent) sowie die Vollzeitbeschäftigten im Bereich Erziehung und Unterricht mit 4 284 Euro (-2,0 Prozent). Die niedrigsten durchschnittlichen Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigten wurden im Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 2 072 Euro (+6,4 Prozent) gezahlt. Zu diesem Bereich zählen u. a. die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, die Wach- und Sicherheitsdienste und Callcenter. Das Gastgewerbe folgt hier mit einem durchschnittlichen Monatsverdienst der Vollzeitbeschäftigten von 2 110 Euro (+2,6 Prozent).

Bitte beachten:

Die vierteljährliche Verdienststatistik ist eine Stichprobenerhebung. Sie umfasst in Thüringen 1 491 Betriebe des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs. Kleinere Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten werden in der Regel (bis auf wenige Branchen im Dienstleistungsbereich) nicht befragt.

Inflationsrate im Februar in Thüringen bei 1,3 Prozent

Der Verbraucherpreisindex im Monat Februar stieg gegenüber dem Vormonat Januar voraussichtlich um 0,4 Prozent und erreichte einen Indexstand von 110,3 Prozent (Basis 2010=100). Im Jahresvergleich schwächte sich der Anstieg der Verbraucherpreise in Folge ab. Betrug die Inflationsrate im November 2017 noch 1,9 Prozent, sank sie im Dezember auf 1,7 Prozent, im Januar auf 1,5 Prozent und im Februar lagen die Verbraucherpreise mit 1,3 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Indexdämpfend wirkte sich die Preisentwicklung im Bereich Nachrichtenübermittlung (-0,7 Prozent), sowie für Haushaltsenergie (Strom, Gas und andere Brennstoffe) (-0,6 Prozent) aus. Nennenswerte Preissteigerungen wurden im Vergleich zum Februar 2017 für Bekleidung und Schuhe (+4,2 Prozent), für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+2,6 Prozent) sowie für den Bereich Verkehr (+2,1 Prozent) beobachtet. Insbesondere die Preissteigerungen für die Wartung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (+5,2 Prozent) beeinflussten den Index im Bereich Verkehr. Die Kraftstoffe verteuerten sich um 0,9 Prozent. Die Preise der Nahrungsmittel erhöhten sich im Jahresvergleich um 1,7 Prozent. Deutliche

Preissteigerungen wiesen Molkereiprodukte und Eier (+11,4 Prozent), Obst (+9,2 Prozent), Speisefette und Öle (+8,0 Prozent) sowie Fleisch und Fleischwaren (+4,2 Prozent) aus. Starke Preisrückgänge verzeichnete Gemüse (-16,1 Prozent). Die Preise für Kopf- bzw. Eisbergsalat (-47,6 Prozent), Auberginen (-38,6 Prozent), Zucchini (-37,3 Prozent) oder Lauch bzw. Sellerie (-33,8 Prozent) fielen deutlich unter das Vorjahresniveau.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im Februar 2018 um durchschnittlich 0,4 Prozent. Mit dem Beginn der Winterferien erhöhten sich die Preise für Pauschalreisen um 10,3 Prozent, der Hotelübernachtungen um 3,0 Prozent während die Ferienwohnungen um 0,9 Prozent günstiger als im Januar angeboten wurden. Verbraucherfreundlich entwickelten sich im Monatsvergleich die Preise für Heizöl (-5,0 Prozent) sowie für Flüssiggas im Tankbehälter (-4,6 Prozent).

Bauleistungspreise für Wohngebäude im Februar 2018 kräftig gestiegen

Die Preise für Bauleistungen am Bauwerk, einschließlich Umsatzsteuer lagen im Februar 4,2 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsquartal (November 2017) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 1,6 Prozent und erreichte einen Indexstand von 118,7 Prozent (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich haben sich sowohl die Preise für Rohbau- (+5,1 Prozent) als auch für Ausbauarbeiten (+3,4 Prozent) erhöht. Am stärksten verteuerten sich im Bereich Rohbauarbeiten die Preise für Verbauarbeiten (+8,1 Prozent), für Gerüstarbeiten (+7,6 Prozent), für Erdarbeiten (+7,3 Prozent) sowie für Zimmer- und Holzbauarbeiten (+6,8 Prozent).

Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber dem Vorjahreszeitraum um durchschnittlich 3,4 Prozent. Deutliche Preisanstiege verzeichneten Maler- und Lackierarbeiten - Beschichtungen (+6,6 Prozent), Gebäudeautomation (+6,3 Prozent), Blitzschutzanlagen (+5,4 Prozent) sowie Heizanlagen und zentrale Wassererwärmungsanlagen (+5,2 Prozent).

Die Preise für die Bauleistungen im Bereich Straßenbau lagen mit 7,0 Prozent über dem Vorjahresniveau, die Preise für Brücken im Straßenbau mit 6,2 Prozent. Der Neubau von Bürogebäuden verteuerte sich im Vergleich zum Februar 2017 um 4,1 Prozent, der Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden stieg um 4,3 Prozent. Die Preise für die Instandhaltung von Wohngebäuden erhöhten sich im Jahresvergleich um 3,9 Prozent, die Preise für Schönheitsreparaturen in einer Wohnung um 5,1 Prozent.

1,6 Prozent Wirtschaftswachstum in Thüringen im Jahr 2017

Das Bruttoinlandsprodukt Thüringens, der Wert der in Thüringen produzierten Güter und der in Thüringen erbrachten Dienstleistungen, erreichte im Jahr 2017 ein Volumen von 61,9 Milliarden Euro. Das Bruttoinlandsprodukt Thüringens lag im Jahr 2017 nominal um 3,4 Prozent über dem des Jahres 2016. Preisbereinigt erzielte Thüringen im Jahr 2017 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,6 Prozent.

Im gleichen Zeitraum stieg das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt in Deutschland um 2,2 Prozent, im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) um 1,4 Prozent und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 2,3 Prozent.

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zeigen, verzeichneten im Jahr 2017 Bremen (+3,3 Prozent) und Berlin (+3,1 Prozent) das höchste Wirtschaftswachstum unter den Bundesländern, Sachsen-Anhalt (+0,8 Prozent) und das Saarland (+1,2 Prozent) dagegen die niedrigsten Wachstumsraten.

In Thüringen verzeichneten die einzelnen Wirtschaftsbe- reiche im Jahr 2017 überwiegend Zuwächse. Mit einer Wachstumsrate von 2,5 Prozent lieferte das Verarbeitende Gewerbe den höchsten Wachstumsbeitrag, gefolgt vom Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation mit einer Wachstumsrate von 2,4 Pro- zent. Die Wachstumsrate des Produzierenden Gewerbes (+2,3 Prozent) lag über der des Dienstleistungsbereiches (+1,5 Prozent).

Der Anteil Thüringens an der gesamtwirtschaftlichen Leistung Deutschlands im Jahr 2017 betrug 1,9 Prozent.

An der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung waren im Jahr 2017 in Thüringen 1 049 700 Erwerbstätige beteiligt. Das waren 4 500 Personen bzw. 0,4 Prozent mehr als im Jahr 2016.

Die den vorgelegten Daten zugrunde liegenden Berech- nungen wurden auf der Basis kurzfristig verfügbarer Wirtschaftsdaten für das Jahr 2017 durchgeführt. Die vorgelegten Ergebnisse tragen insofern vorläufigen Cha- rakter. Änderungen der Ergebnisse in nachfolgenden Be- rechnungen auf der Grundlage weiterer Daten, die erst zu einem späteren Zeitpunkt verfügbar sind, können nicht ausgeschlossen werden.

2016 wurden in Thüringen 87 Prozent der Elektro- und Elektroaltgeräte recycelt

Von den im Jahr 2016 insgesamt in Thüringer Erstbehand- lungsanlagen angenommenen und behandelten 18,6 Tau- send Tonnen Elektro- und Elektronikaltgeräten wurden 16,2 Tausend Tonnen recycelt, also stofflich verwertet. Das entspricht einem Anteil von 87,0 Prozent der insge- samt angenommenen Elektro- und Elektronikaltgeräte.

Gegenüber dem Jahr 2012 ist damit die Menge der zur Erstbehandlung angenommenen Geräte um 8,4 Pro- zent gestiegen. Gleichzeitig hat die recycelte Menge um 10,4 Prozent zugenommen. Den mengenmäßig größten Anteil machten im Jahr 2016 die Haushaltsgroßgeräte mit 12,0 Tausend Tonnen aus, gefolgt von den Geräten der Unterhaltungselektronik (3,6 Tausend Tonnen).

„Gemeindezahlen für Thüringen“ erschienen

Was wissen wir über die Gemeinden Thüringens? Wo sind Angaben zur Bodenfläche, Bevölkerungsstruktur, zu Tou- rismus, Wirtschaft, Finanzen usw. zu finden? Wie fällt der Vergleich der einzelnen Gemeinden untereinander aus?

Mit der Ausgabe 2018 der „Gemeindezahlen für Thürin- gen“ erscheint zum 11. Mal in Folge im 2-Jahres-Zyklus Ergebnisse für alle Gemeinden, Verwaltungsgemein- schaften und erfüllenden Gemeinden Thüringens. Das Merkmalsspektrum dieser Querschnittsveröffentlichung (insgesamt 115 Einzelmerkmale) reicht von Angaben zur Bevölkerung über Gewerbeanzeigen, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit und Beherbergung bis hin zur Nutzung der Bodenfläche, zum Wohnungsbestand, zu Gemeindefinanzen und kommunalem Personal.

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2016 mit dem ein- heitlichen Gebietsstand 31.12.2016. Eine Zusammenstel- lung der Tabellenköpfe am Beginn des Heftes dient dem Nutzer als inhaltliche Orientierung. Die Gemeinden sind entsprechend der Hierarchie der Thüringer Gebietsglie- derung in systematischer Reihenfolge dargestellt und mit einer laufenden Nummer versehen. Eine alphabetische Übersicht aller Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und erfüllenden Gemeinden im Gemeindeverzeichnis am Ende der Broschüre erleichtert das gezielte Auffinden.

Die Gemeindezahlen richten sich an alle an Gemeindeer- gebnissen interessierten Nutzer wie Politiker, Verbände und Vereine, Institute, Schulen, Wissenschaftler, Berater und persönlich interessierte Bürger.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen, Presse, Auskunftsdienst,
Qualitätsmanagement, Controlling,
Querschnittsveröffentlichungen,
Forschungsdatenzentrum

Telefon: 03 61 57 331-91 30

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Im Monat Januar des Jahres 2018 stieg im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowohl der Umsatz als auch die Beschäftigtenzahl und die Produktivität gegenüber Januar 2017 an (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Gegenüber dem Vormonat haben sich mit Ausnahme der Beschäftigtenzahl alle betrachteten Kennziffern positiv entwickelt (bei 3 Arbeitstagen mehr).

Im Bauhauptgewerbe wurde gegenüber Januar 2017 ein Zuwachs bei den Beschäftigtenzahlen, dem Umsatz, dem Auftragseingang und der Produktivität verzeichnet. Gegenüber Dezember 2017 waren, mit Ausnahme der Beschäftigtenzahl, alle genannten Kennziffern rückläufig, was u. a. auch saisonal begründet sein dürfte.

Die Zahl der Arbeitslosen war im Januar 2018 deutlich niedriger als im Januar des Vorjahres, lag jedoch über den Werten des Vormonats, was u. a. auch saisonal bedingt ist.

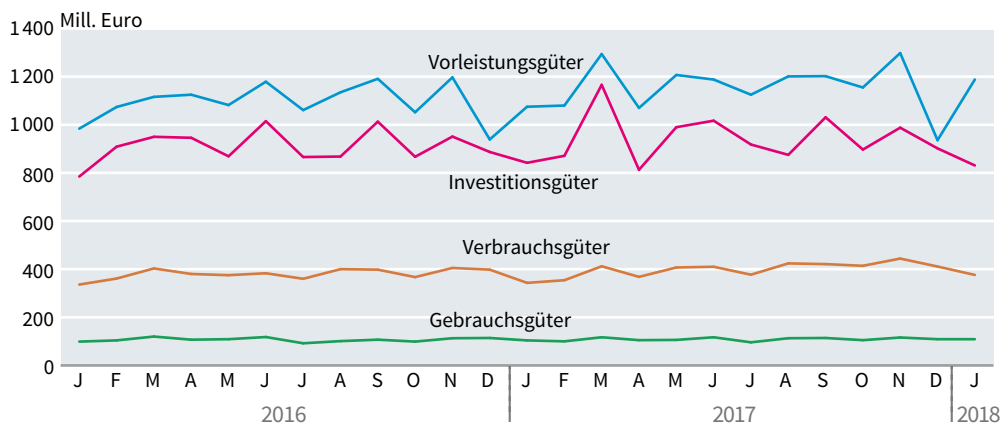
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Der Gesamtumsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe erreichte im Monat Januar 2018 ein Volumen von 2504 Millionen Euro. Das waren 129 Millionen Euro bzw. 5,4 Prozent mehr als im Januar des Vorjahres. Der Umsatzzuwachs gegenüber Januar 2017 wurde von fast allen 4 Hauptgruppen erwirtschaftet. Die Verbrauchsgüterproduzenten wiesen dabei den größten relativen Zuwachs auf (+9,6 Prozent). Der höchste absolute Umsatzanstieg wurde bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit plus 100 Millionen Euro errechnet.

Im Vergleich zum Vormonat stieg der Umsatz um 167 Millionen Euro bzw. 7,2 Prozent an. Dabei konnte der deutliche Umsatzzuwachs bei den Vorleistungsgüterproduzenten von +27,5 Prozent bzw. +256 Millionen Euro, die Umsatzrückgänge von den Verbrauchsgüterproduzenten (-7,9 Prozent) und den Investitionsgüterproduzenten (-6,5 Prozent) ausgleichen.

Umsatzzuwachs gegenüber Januar 2017

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

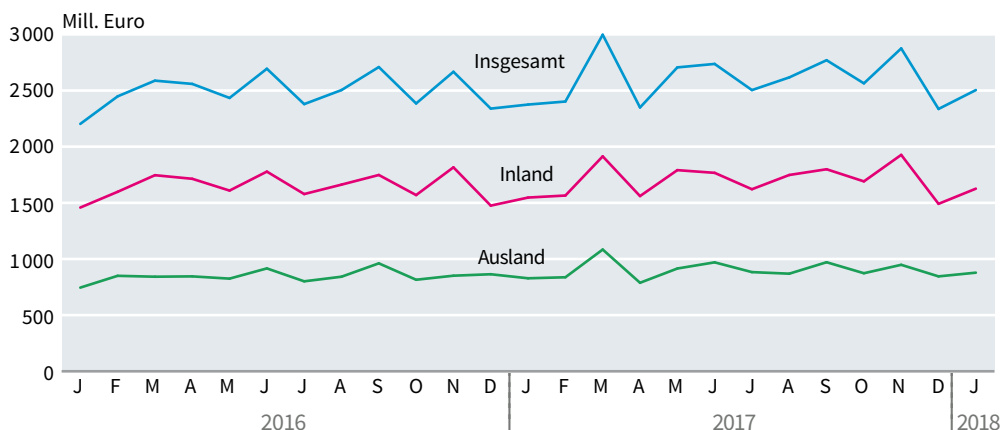


Positives Auslands- und Inlandsgeschäft

Der Umsatzanstieg im Januar 2018 gegenüber dem Vorjahresmonat ist sowohl auf die positive Entwicklung des Inlandsgeschäftes zurückzuführen als auch auf die des Auslandsgeschäftes. Mit 1626 Millionen Euro lag der Inlandsumsatz um 5,1 Prozent bzw. 79 Millionen Euro über dem Niveau des Vorjahresmonats. Der Auslandsumsatz erreichte einen Wert von 878 Millionen Euro, ein Plus von 6,1 Prozent bzw. 50 Millionen Euro.

Im Vergleich zum Vormonat stieg der Inlandsumsatz um 9,0 Prozent an und der Auslandsumsatz um 3,9 Prozent.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



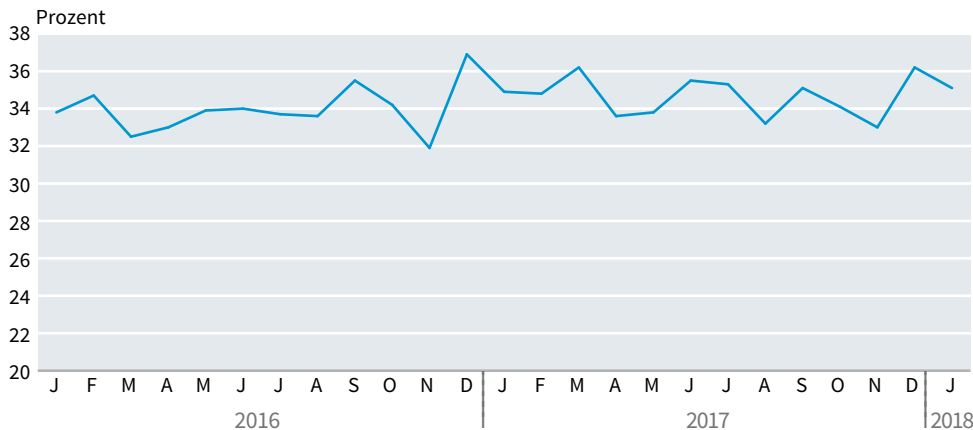
Exportquote gegenüber Januar 2017 leicht angestiegen

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 35,1 Prozent und lag damit um 0,2 Prozentpunkte über dem Wert vom Januar 2017. Im Dezember 2017 lag die Exportquote bei 36,2 Prozent.

Die höchste Exportquote erreichte im Januar 2018 die Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten (44,7 Prozent), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten (39,2 Prozent). Die niedrigste Exportquote wies weiterhin die Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mit 22,9 Prozent aus.

Im Vergleich zum Januar 2017 konnten die Gebrauchsgüterproduzenten (+5,9 Prozentpunkte), die Investitionsgüterproduzenten (+0,4 Prozentpunkte) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+0,1 Prozentpunkte) ihre Exportquote erhöhen, dagegen ging diese in der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten um 0,5 Prozentpunkte zurück.

Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

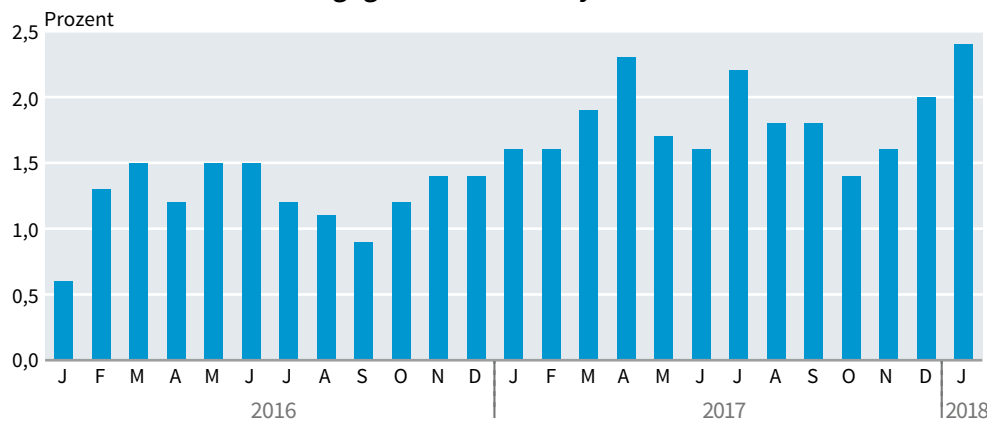


Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten gegenüber dem Vorjahresmonat deutlich an. Im Januar 2018 waren mit 145 593 Personen insgesamt 3 343 Personen mehr tätig als noch im Januar 2017; im Vergleich zum Dezember 2017 blieb die Beschäftigtenzahl dagegen fast konstant (-19 Personen).

Beschäftigtenzahl lag über Vorjahreswert

Die positive Beschäftigtenentwicklung am Jahresanfang 2018 im Vergleich zum Vorjahresmonat spiegelt sich in allen Hauptgruppen wider. Dabei konnte, wie schon beim Umsatz beobachtet, die Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten den höchsten relativen Beschäftigtenzuwachs vorweisen (+4,2 Prozent bzw. +931 Personen). Der höchste absolute Zuwachs wurde bei den Vorleistungsgüterproduzenten beobachtet (+1 958 Personen bzw. +2,9 Prozent).

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



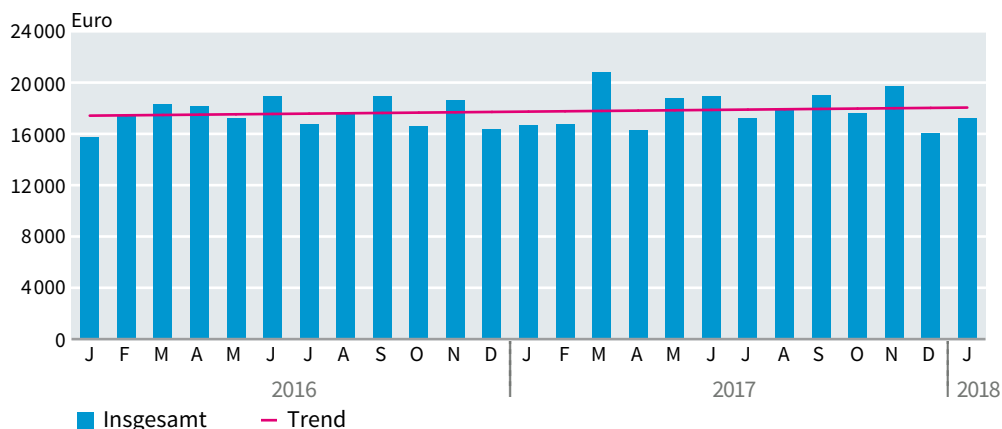
Der Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe war mit 17 196 Euro im Januar 2018 um 3,0 Prozent höher als im Januar 2017 und lag auch deutlich über dem Produktivitätsniveau vom Dezember 2017 (+7,2 Prozent).

Produktivitätsniveau über Niveau des Vorjahresmonats

Die höchste Produktivität erreichte mit 18 129 Euro Umsatz je Beschäftigten die Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 17 729 Euro Umsatz je Beschäftigten. Die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten wies mit 16 182 Euro Umsatz je Beschäftigten die niedrigste Produktivität aus.

Der Umsatz je Beschäftigten stieg, mit Ausnahme der Investitionsgüterproduzenten, in allen Hauptgruppen gegenüber Januar 2017 an, dabei lag die Produktivität bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Plus von 6,1 Prozent deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Januar 2018 mit 20 659 Tausend Stunden um 0,9 Prozent höher als im Januar 2017 und lagen um 25,1 Prozent über dem Dezember 2017. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,4 Stunden (Januar 2017: 6,5 Stunden; Dezember 2017: 6,0 Stunden).

Bauhauptgewerbe

Umsatz im Bauhauptgewerbe gegenüber Januar 2017 gestiegen

Im Januar 2018 wurde in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten ein Umsatz von 98 Millionen Euro erarbeitet. Das entsprach einem Umsatzzuwachs gegenüber Januar 2017 von 38,1 Prozent bzw. 27 Millionen Euro. Im Vergleich zum Dezember 2017 ging der Umsatz (u .a. auch saisonal bedingt) um 53,0 Prozent zurück.

Umsatzzuwachs in allen 3 Bausparten

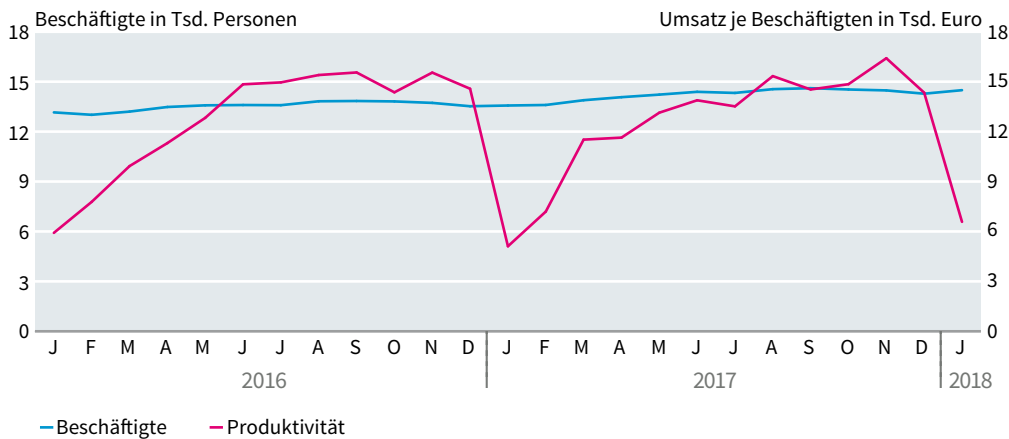
Der baugewerbliche Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat betrug +37,5 Prozent und wurde von allen 3 Bausparten getragen. Dabei stieg der Umsatz im Wohnungsbau um 118,2 Prozent bzw. 10,8 Millionen Euro an, im gewerblichen Bau um 35,6 Prozent bzw. 10,2 Millionen Euro und im öffentlichen und Straßenbau um 15,8 Prozent bzw. 5,0 Millionen Euro.

Mehr Beschäftigte im Bauhauptgewerbe

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe betrug im Januar dieses Jahres 14 490 Personen und lag damit um 211 Personen über dem Wert vom Jahresende 2017. Im Vergleich zum Januar 2017 stieg die Beschäftigtenzahl um 922 Personen bzw. 6,8 Prozent an.

Die Produktivität im Bauhauptgewerbe lag mit 6 578 Euro baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten deutlich über dem Vorjahresniveau (Januar 2017: 5 109 Euro); im Dezember 2017 wurden 14 340 Euro Umsatz je Beschäftigten erzielt.

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



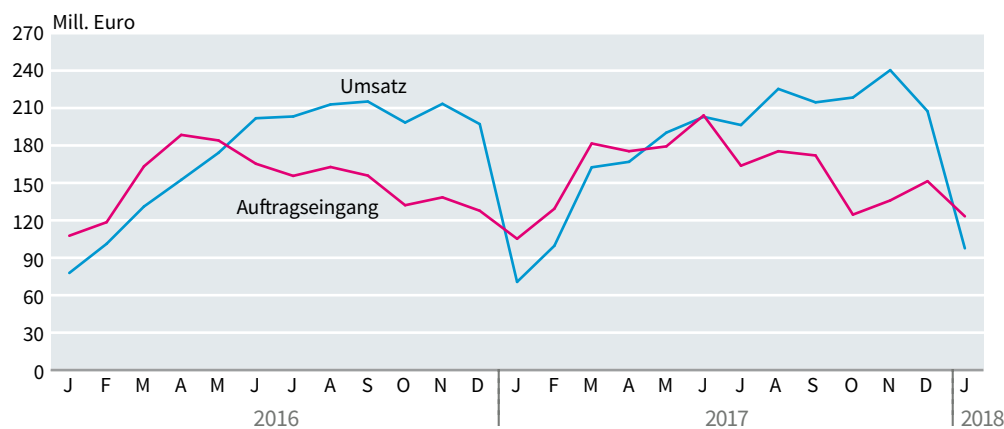
Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich im Januar 2018 im Vergleich zum Vormonat um 14,8 Prozent auf 959 Tausend Stunden verringert, lag aber deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert (Januar 2017: 653 Tausend Stunden).

Im ersten Monat des Jahres 2018 betrug die wertmäßige Nachfrage nach Bauleistungen 123 Millionen Euro. Das Volumen der Auftragseingänge lag damit um 18 Millionen Euro bzw. 17,1 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert, waren jedoch um 18,6 Prozent geringer als im Dezember 2017.

Im Vergleich zum Januar 2017 wurden nur im gewerblichen Bau deutliche Auftragszuwächse verzeichnet (+ 62,1 Prozent bzw. + 21 Millionen Euro). Damit konnten die rückläufigen Auftragseingänge im öffentlichen und Straßenbau (- 5,3 Prozent bzw. - 3 Millionen Euro) und im Wohnungsbau (- 3,2 Prozent bzw. - 0,3 Millionen Euro) kompensiert werden.

Auftragszuwachs nur im gewerblichen Bau

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen

Wohnungsbaunachfrage im Januar 2018 leicht gestiegen

Die Wohnungsbaunachfrage, die sich in den erteilten Genehmigungen für Bauvorhaben widerspiegelt, lag im ersten Monat 2018 mit 386 Anträgen leicht über dem Niveau des Vorjahresmonats (+1,3 Prozent). Insgesamt wurden 522 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt; 160 Wohnungen bzw. 44,2 Prozent mehr als im Januar 2017.

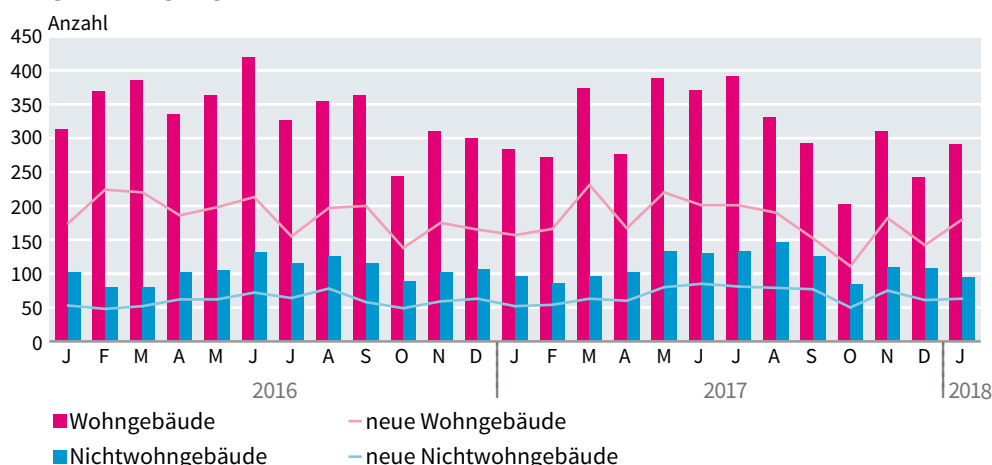
Im Januar 2018 wurden 243 neue Wohn- und Nichtwohngebäude genehmigt, dabei sollen 473 neue Wohnungen entstehen, 212 neue Wohnungen mehr noch vor einem Jahr.

Für die Vorhaben, neue Wohngebäude zu errichten, wurden zum Zeitpunkt der Baugenehmigung 68 Millionen Euro Baukosten veranschlagt. Das waren mit plus 29 Millionen Euro deutlich mehr als im Vorjahresmonat.

Baugenehmigungen im Nichtwohnbau fast konstant

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden gaben am Jahresanfang insgesamt 95 Nichtwohngebäude zum Bau frei. Das waren 2 Gebäude bzw. 2,1 Prozent weniger als im Januar 2017. Der Neubau von Nichtwohngebäuden erreichte mit 63 Genehmigungen einen Anteil von 66,3 Prozent an allen genehmigten Vorhaben im Nichtwohnbau. Die von den Bauherren auf 38 Millionen Euro veranschlagten Baukosten für den Neubau von Nichtwohngebäuden stiegen um das doppelte an.

Baugenehmigungen für Gebäude



Beherbergungswesen

Zum Jahresbeginn mehr Gäste und Übernachtungen

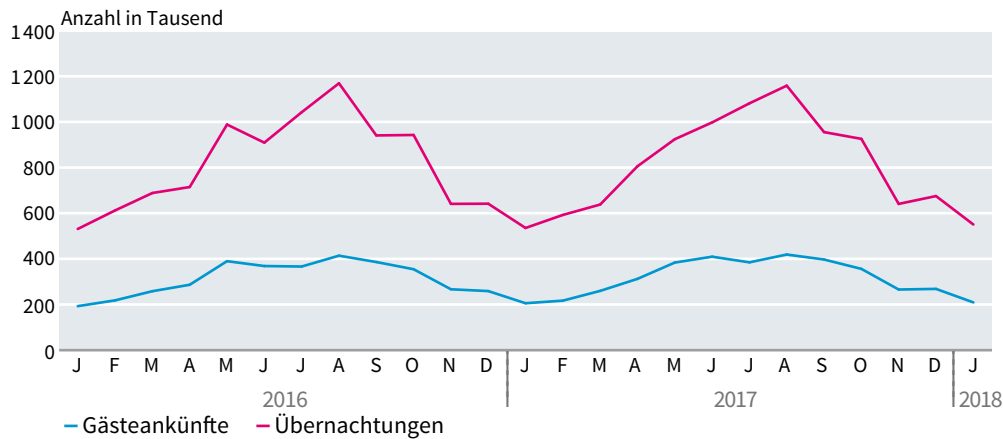
Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Gästebetten einschließlich Campingplätze empfingen im Januar 2018 rund 209 Tausend Gäste, die 551 Tausend Übernachtungen buchten. Die Gästezahl lag damit um 1,5 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresmonat. Auch die Übernachtungszahlen konnten mit einem Plus von 2,6 Prozent den Vorjahreswert überbieten. Mit 2,6 Tagen lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast auf dem Niveau des Vorjahresmonats.

195 Tausend Gäste (93,2 Prozent) kamen aus Deutschland und 14 Tausend Gäste hatten ihren Wohnsitz im Ausland. Während die Zahl der inländischen Gäste geringfügig um 0,8 Prozent stieg, nahm die Zahl der ausländischen Gäste überdurchschnittlich um 12,3 Prozent gegenüber Januar 2017 zu. Auch die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste lag mit einem Wert von 33 Tausend deutlich über dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats (+15,1 Prozent). Bei den inländischen Gästen waren es 1,9 Prozent mehr Übernachtungen.

Auch Deutschlandweit startete das Jahr 2018 mit einem Gäste- und Übernachtungsplus. Die Zahl der Übernachtungen stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,9 Prozent auf 25,5 Millionen und die Zahl der Gästeankünfte stieg um 5,0 Prozent auf 10,3 Millionen.

Dabei wurden sowohl mehr Gäste aus dem Inland (+4,6 Prozent) als auch aus dem Ausland (+6,2 Prozent) registriert. Die Übernachtungszahl von Gästen aus dem Inland stieg um 4,2 Prozent und die aus dem Ausland um 8,2 Prozent. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag insgesamt mit 2,5 Tagen leicht unter dem Thüringenwert.

Beherbergungen



Innerhalb der Reisegebiete startete der Thüringer Tourismus recht unterschiedlich in das neue Jahr. Einen Zuwachs der Gäste- und Übernachtungszahlen erreichten 4 Regionen, wobei das Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar (Ankünfte: +3925, Übernachtungen: +6156) und der Hainich (Ankünfte: +1557, Übernachtungen: +6367) die höchsten Zuwachszahlen verbuchen konnten.

Unterschiedliche Entwicklung der Reisegebiete

Dagegen mussten das Saaleland (Ankünfte: -302, Übernachtungen: -960) und der Thüringer Wald (Ankünfte: -3410, Übernachtungen: -419) sowohl weniger Gäste als auch weniger Übernachtungen verkraften. Auch das Thüringer Vogtland und der Südharz Kyffhäuser starteten mit sinkenden Übernachtungszahlen, konnten aber bei den Ankünften zulegen.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) im Januar 2018 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Südharz Kyffhäuser	7 792	3,2	23 484	-1,5	3,0
Eichsfeld	7 224	12,3	21 590	10,7	3,0
Hainich	6 044	34,7	24 176	35,8	4,0
Saaleland	5 590	-5,1	25 390	-3,6	4,5
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	70 504	5,9	118 507	5,5	1,7
Thüringer Rhön	5 919	8,8	29 967	4,5	5,1
Thüringer Vogtland	10 301	7,3	18 176	-2,8	1,8
Thüringer Wald	83 343	-3,9	247 796	-0,2	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	12 600	-6,9	41 505	1,1	3,3
Thüringen	209 317	1,5	550 591	2,6	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	195 139	0,8	517 837	1,9	2,7
anderer Wohnsitz	14 178	12,3	32 754	15,1	2,3

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Im Januar 2018 blieben die Verbraucherpreise auf einem niedrigen Niveau. Der Verbraucherpreisindex sank gegenüber dem Vormonat Dezember um 0,8 Prozent und fiel auf einen Indexstand von 109,9 Prozent (Basis 2010=100).

Jahresteuerungsrate ging erneut zurück

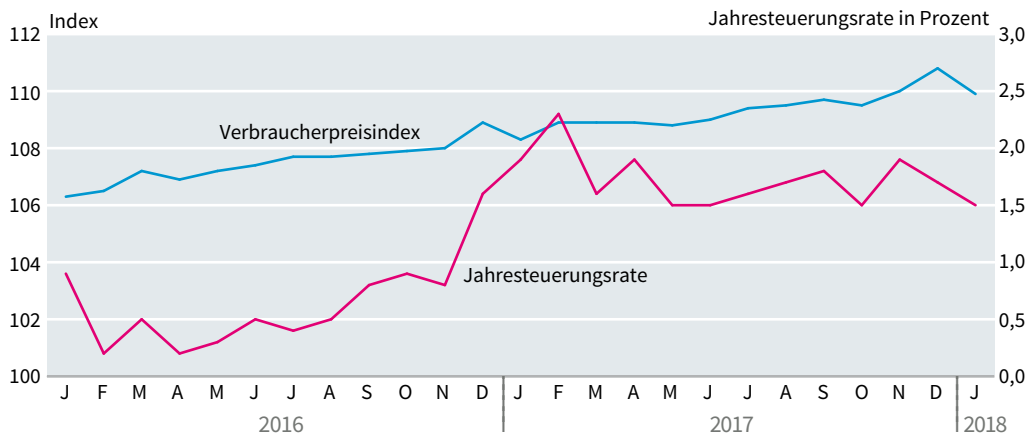
Die Jahresteuerungsrate sank von 1,7 Prozent im Dezember auf 1,5 Prozent im Januar. In den einzelnen Bereichen des Warenkorb verlief die Preisentwicklung sehr unterschiedlich. Indexdämpfend wirkte sich die Preisentwicklung im Bereich Bildungswesen (-2,8 Prozent) sowie im Bereich Telekommunikationsdienstleistungen (-0,8 Prozent) aus. Im Bereich Bildungswesen sind es insbesondere die Kindergartengebühren, die diese Entwicklung beeinflussen. Nachdem in den vergangenen 2 Jahren die Kitagebühren um 11,1 Prozent gestiegen sind, verzeichneten sie im Januar im Jahresvergleich einen Rückgang von 11,7 Prozent. Ab 1. Januar 2018 gilt in Thüringen ein neues Kita-Gesetz, nach dem das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung beitragsfrei ist.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verzeichneten einen Preisanstieg von 3,7 Prozent. Deutlich über den Vorjahrespreisen lagen die Preise für Speisefette und Speiseöle mit 15,6 Prozent, die Preise für Molkereiprodukte und Eier mit 12,2 Prozent, die Preise für Obst mit 12,0 Prozent sowie die Preise für Fleisch und Fleischwaren mit 3,6 Prozent. Weitere nennenswerte Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr wurden für alkoholische Getränke und Tabakwaren (+2,6 Prozent), für Bekleidung und Schuhe (+2,6 Prozent) sowie für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen (+2,5 Prozent) beobachtet.

Preise unter Vormonatsniveau

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Verbraucherpreise im Januar 2018 um durchschnittlich 0,8 Prozent. Nennenswerte Preisrückgänge wurden im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-5,8 Prozent), darunter insbesondere die Pauschalreisen (-22,2 Prozent) sowie für Bekleidung und Schuhe (-3,8 Prozent) im Monatsvergleich beobachtet.

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerungsrate



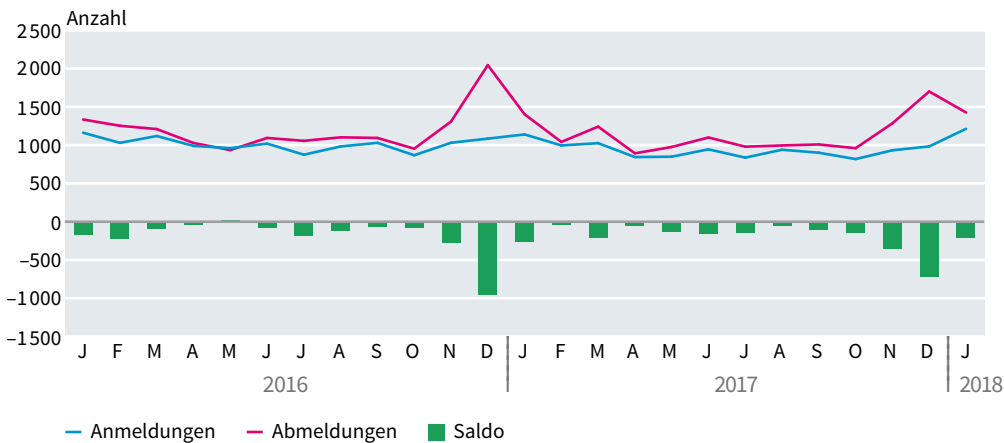
Gewerbeanzeigen

Anstieg der Gewerbeanzeigen gegenüber Januar 2017

Im Monat Januar 2018 wurden insgesamt 1213 Gewerbe- und 1427 Gewerbeabmeldungen registriert (Dezember 2017: 983 Gewerbeanmeldungen und 1701 Gewerbeabmeldungen). Gegenüber Januar 2017 stieg die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 6,4 Prozent an und die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 1,7 Prozent.

Das Verhältnis der Abmeldungen je 100 Anmeldungen erreichte im Januar dieses Jahres einen Wert von 118 (im Januar 2017 lag die Relation bei 123 Abmeldungen je 100 Anmeldungen).

Gewerbean- und -abmeldungen



Sowohl bei den Gewerbeanmeldungen als auch bei den Gewerbeabmeldungen lag der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ an erster Stelle (24,1 Prozent aller Gewerbeanmeldungen und 24,5 Prozent aller Gewerbeabmeldungen). Die Zahl der Gewerbeanmeldungen stieg gegenüber dem Vorjahresmonat in diesem Wirtschaftsbereich um 1,4 Prozent an, dagegen gingen die Gewerbeabmeldungen um 4,1 Prozent zurück. Das Verhältnis der Abmeldungen je 100 Anmeldungen lag hier mit einem Wert von 120 etwas höher als das Verhältnis der Abmeldungen je 100 Anmeldungen aller Gewerbeabmeldungen.

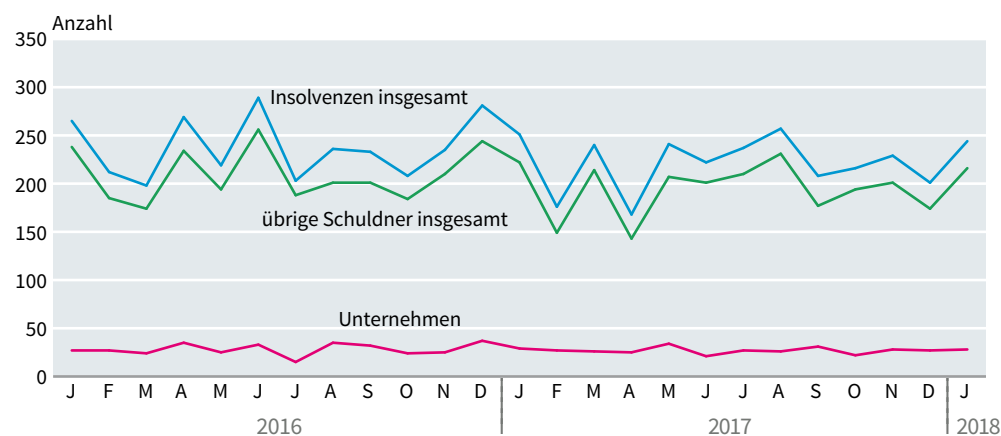
Die meisten Gewerbeanzeigen im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Insolvenzen

Die Amtsgerichte in Thüringen entschieden im Monat Januar 2018 über 244 Insolvenzverfahren. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ging die Zahl der Insolvenzen leicht zurück (Januar 2017: 251 Anträge). Von den Insolvenzen waren insgesamt 28 Unternehmen und 216 übrige Schuldner betroffen. Die Zahl der betroffenen Unternehmen ging gegenüber Januar 2017 um 3,4 Prozent zurück und die der übrigen Schuldner um 2,7 Prozent.

Zahl der Insolvenzverfahren gegenüber Vorjahr leicht rückläufig

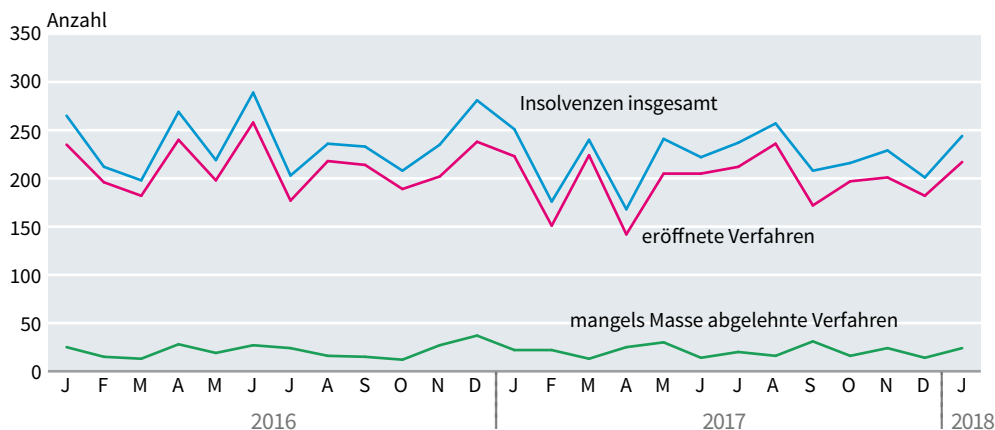
Insolvenzen



217 Verfahren aller Insolvenzanträge wurden im ersten Monat dieses Jahres eröffnet, 24 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen und 3 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes. Der Anteil der eröffneten Verfahren blieb mit 88,9 Prozent fast konstant (Januar 2017: 88,8 Prozent).

Anteil der eröffneten Verfahren blieb fast konstant

Insolvenzen



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 35 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 143 Tausend Euro aus (Januar 2017: 118 Tausend Euro).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 6 Verfahren im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, dicht gefolgt vom „Verarbeitenden Gewerbe“ mit 5 Verfahren. Gegenüber dem Vorjahresmonat ging die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ um ein Verfahren zurück und im „Verarbeitenden Gewerbe“ wurde von den Gerichten ein Verfahren mehr gemeldet.

Arbeitsmarkt

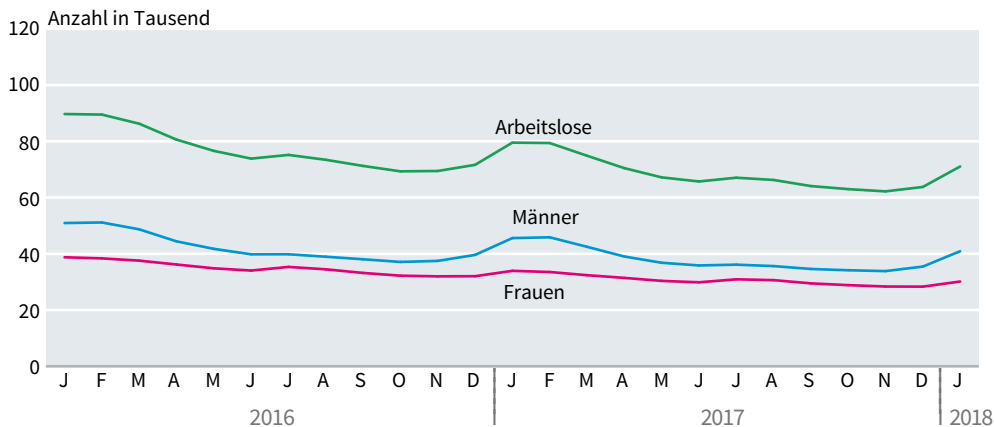
Im Januar 2018 Anstieg der Arbeitslosenzahl

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Januar 2018 gegenüber dem Vormonat, u. a. auch saisonal bedingt, um 7 286 Personen bzw. 11,4 Prozent auf 71 042 Personen gestiegen, lag jedoch deutlich unter der vergleichbaren Vorjahreszahl (79 514 Arbeitslose). Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) stieg von 5,6 Prozent im Dezember letzten Jahres auf 6,3 Prozent im Januar dieses Jahres. Im Januar 2017 lag die Arbeitslosenquote bei 7,0 Prozent.

Der Rückgang der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat spiegelt sich sowohl bei den weiblichen (-11,2 Prozent) als auch bei den männlichen Arbeitslosen (-10,3 Prozent) wider.

Der Anteil der Frauen verringerte sich leicht auf 42,4 Prozent (Januar 2017: 42,7 Prozent).

Arbeitsmarkt



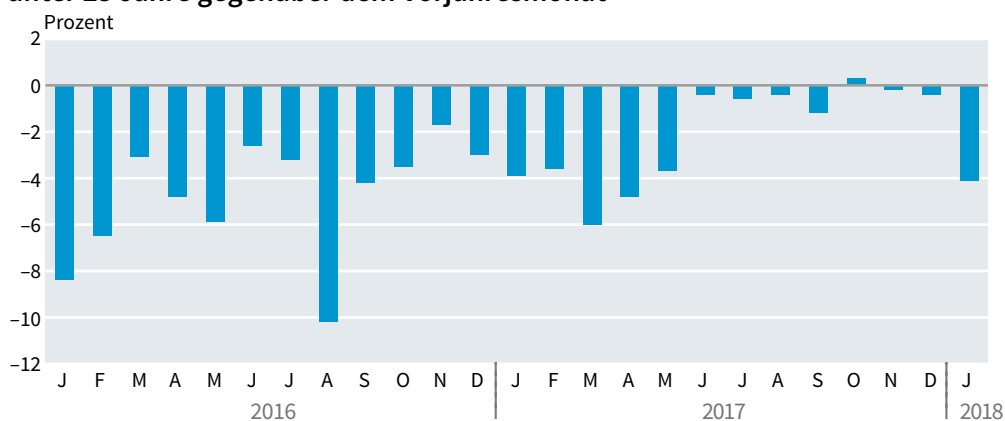
Auch auf Bundesebene stieg im Januar 2018 die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat an. Mit knapp 2,6 Millionen Arbeitslosen wurden im Januar dieses Jahres 7,8 Prozent mehr registriert als im Dezember 2017. Gegenüber dem Vorjahresmonat ging auch deutschlandweit die Zahl der Arbeitslosen zurück (-7,5 Prozent).

Im Vergleich der Bundesländer hat sich die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat in den neuen Bundesländern günstiger entwickelt (-10,6 Prozent) als in den alten Bundesländern (-6,3 Prozent).

Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 5,8 Prozent und damit unter dem Thüringenwert (6,3 Prozent).

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre stieg in Thüringen im Januar 2018 gegenüber dem Vormonat um 238 Personen bzw. 5,0 Prozent auf 5041 Personen an, lag aber ebenfalls unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-4,1 Prozent bzw. -218 Personen). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im Januar dieses Jahres 6,6 Prozent (Dezember 2017: 6,3 Prozent; Januar 2017: 6,8 Prozent).

Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Deutschlandweit ist ein ähnliches Bild bei der Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre festzustellen. Auch hier wurden im Januar 2018 mehr arbeitslose Jugendliche registriert als im Dezember 2017. Mit 217360 registrierten arbeitslosen Jugendlichen lag der Wert deutlich über dem Vormonat (+15981 Personen bzw. +7,9 Prozent). Im Vergleich zum Januar 2017 waren es weniger arbeitslose Jugendliche (-21832 arbeitslose Jugendliche bzw. -9,1 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im Januar dieses Jahres deutschlandweit 4,8 Prozent und lag damit um 1,8 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Arbeitsstellen über dem Niveau des Vorjahres- monats

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen war in Thüringen im Monat Januar 2018 mit 24966 Stellen um 19,7 Prozent bzw. 4112 Stellen höher als im Januar 2017. Allerdings lag er etwas unter dem Vormonatswert (Dezember 2017: 25458 Stellen).

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen betrug 5214 Stellen (Vormonat: 5616 Stellen); 2,1 Prozent weniger als im Januar 2017.



Heike König
Referat Steuern, Gewerbeanzeigen,
Insolvenzen, Rechtspflege

Telefon: 03 61 57 331–92 40
E-Mail: Heike.Koenig@statistik.thueringen.de

Abgeurteilte und Verurteilte in Thüringen

Die Strafverfolgungsstatistik erfasst alle Abgeurteilten, gegen die nach Bundes- oder Landesrecht rechtskräftig Strafbefehle erlassen wurden bzw. Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens durch Urteil oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen worden sind. Die Ergebnisse lassen u. a. Schlüsse auf alle auf Grund gerichtlicher Entscheidungen abgeurteilten und verurteilten Personen, über die Art der Straftaten, die Art und Höhe der erkannten Strafen sowie über angeordnete Maßnahmen und Maßregeln zu. Es werden detaillierte demographische Merkmale, wie das Geschlecht, das Alter zur Tatzeit, die Staatsangehörigkeit sowie kriminologische Besonderheiten, wie Vorstrafen, Untersuchungshaft, Täter-Opfer-Ausgleich ausgewiesen.

Im Jahr 1997 wurde die Strafverfolgungsstatistik erstmals in Thüringen durchgeführt, eine vollständige Statistikaufbereitung und Ergebniserstellung erfolgte jedoch erstmals für das Jahr 1998.

In den nachstehenden Ausführungen wird ein Überblick über die Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik des Jahres 2016 mit Rückblick auf die Entwicklung seit 1998 gegeben.

Vorbemerkungen

Die Strafverfolgungsstatistik wird als bundeseinheitlich koordinierte Landesstatistik in allen Bundesländern gleichermaßen aufbereitet und ist neben der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik (PKS), die von den Landeskriminalämtern erstellt wird, und der Strafvollzugsstatistik eine der wichtigsten amtlichen Statistiken, die Angaben über die Kriminalitätsslage sowie die Straffälligkeit der Bevölkerung bzw. deren rechtliche Folgen in Zahlen festhält. Die PKS verzeichnet die registrierte Kriminalität, die Strafverfolgungsstatistik hingegen bereitet die strafgerichtliche Bewertung des polizeilichen Tatverdachts bzw. der Anklagen seitens der Strafbehörden auf.

Sowohl die Strafverfolgungsstatistik als auch die PKS bilden nur die sogenannte Hellfeld-Kriminalität ab, also die Verbrechen, die zu Aburteilungen geführt haben beziehungsweise angezeigt wurden. Die Dunkelfeld-Kriminalität wird lediglich stichprobenartig mit Opferbefragungen gemessen und kann für die Bundesrepublik nur geschätzt werden.

Ein Drittel aller Tatverdächtigen wurde verurteilt

**Aufklärungsquote
knapp 64 Prozent**

Die PKS verzeichnete in Thüringen für das Jahr 2016 insgesamt 149 226 polizeilich registrierte Fälle¹⁾, von denen 95 199¹⁾ aufgeklärt werden konnten, was zu einer Aufklärungsquote von 63,8 Prozent führte. Insgesamt wurden von der Polizei 60 003 Tatverdächtige¹⁾ ermittelt, 25 088 von ihnen sind letztlich als Abgeurteilte in der Strafverfolgungsstatistik enthalten. Als Abgeurteilte zählen Angeklagte, gegen die ein Strafbefehl erlassen oder ein Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens durch Urteil oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen wurde.

In 4 500 Fällen kam es zur Einstellung der Verfahren bzw. zum Absehen von Strafe, 717 Personen wurden freigesprochen und bei 18 Personen trafen die Gerichte andere Entscheidungen.

Im Jahr 2016 wurden in Thüringen insgesamt 19 853 Personen verurteilt, das bedeutet, dass ca. jeder Dritte Tatverdächtige letztlich mit einer Haft- und/ oder einer Geldstrafe bzw. bei Verurteilungen nach dem Jugendstrafrecht auch mit Erziehungsmaßnahmen oder Zuchtmitteln belegt wurde.

149 226	Fälle wurden polizeilich registriert, ¹⁾
95 199	aufgeklärte Fälle (Aufklärungsquote = 63,8 Prozent) ¹⁾
60 003	Tatverdächtige ¹⁾
25 088	Abgeurteilte
4 500	Verfahren eingestellt bzw. wurde von Strafe abgesehen
717	Freisprüche
18	Personen, bei denen andere Entscheidungen getroffen wurden
19 853	Verurteilte
741	darunter zu Freiheitsentzug (ohne Bewährung) —> Justizvollzug

Rechtskräftig Abgeurteilte und Verurteilte nach Art der Entscheidung

**Zahl der Abgeurteilten auf
Tiefstand**

Im Jahr 1998 wurden insgesamt 32 667 Personen vor Thüringer Gerichten wegen einer Straftat abgeurteilt. Die Höchstzahl an Abgeurteilten lag mit 35 067 im Jahr 2004. Seitdem standen in Thüringen fortwährend weniger Menschen wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens nach dem Strafgesetzbuch bzw. Strafvorschriften nach einem anderen Bundes- oder Landesgesetz vor Gericht. Mit Ausnahme weniger Jahre reduzierte sich die Zahl der Abgeurteilten sukzessive. Im aktuell vorliegenden Jahr 2016 gab es in Thüringen mit 25 088 Personen so wenige Abgeurteilte wie noch nie seit Einführung der Strafverfolgungsstatistik im Freistaat. Besonders auffallend ist der Rückgang bei den jungen Menschen. Die Zahl der jugendlichen Abgeurteilten reduzierte sich seit 1998 auf 28,2 Prozent, die der Heranwachsenden auf 36,4 Prozent.

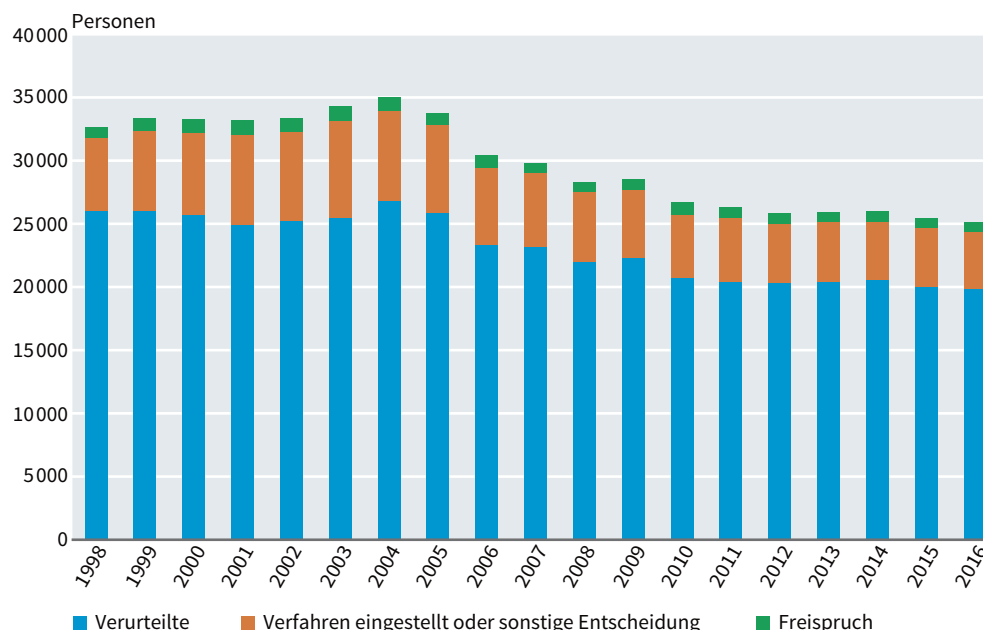
**Historisches Tief mit
19 853 Verurteilten
im Jahr 2016**

Ebenso reduzierte sich die Zahl der schließlich zu einer Strafe Verurteilten auf einen historischen Tiefstand. Die Verurteiltenzahlen sanken von 26 040 Personen (1998) um knapp ein Viertel auf 19 853 Personen im Jahr 2016.

Neben den Verurteilungen wurden in 2016 insgesamt 717 Angeklagte freigesprochen. Der Anteil der Freisprüche bewegte sich über alle betrachteten Jahre fortwährend um 3 Prozent. Ein Fünftel aller Aburteilungen endeten mit Einstellung der Verfahren oder dem Treffen von anderen Entscheidungen.

1) Quelle: Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales, Polizeiliche Kriminalitätsstatistik (PKS) 2016

Abbildung 1: Rechtskräftig Abgeurteilte in Thüringen nach Art der Entscheidung



Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten (Verurteilungsquoten)

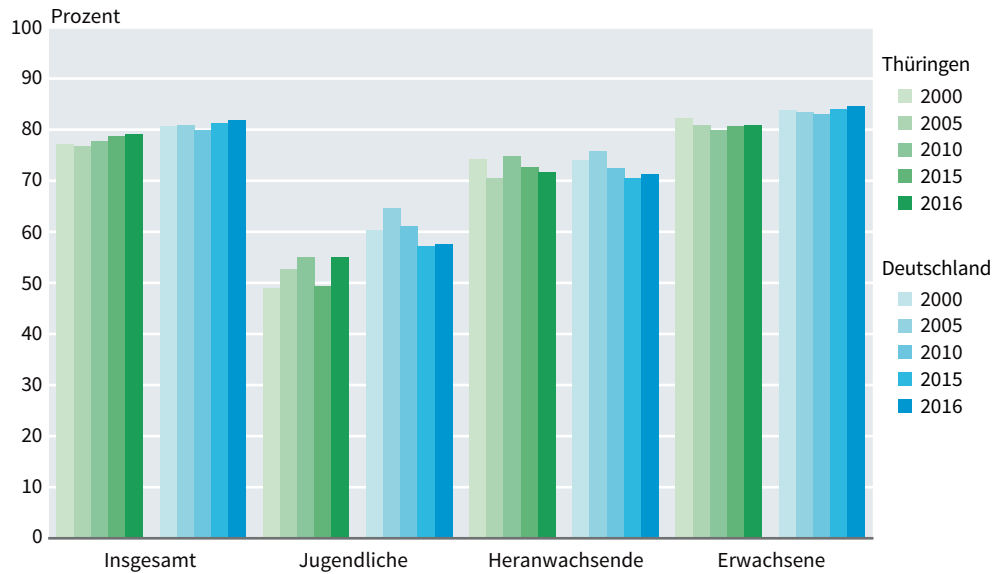
Fast 4 von 5 Abgeurteilten wurden zu einer Haft- oder Geldstrafe bzw. auch zu einem Zuchtmittel oder einer Erziehungsmaßregel (bei Schuldspruch nach Jugendstrafrecht) verurteilt. Die Verurteilungsquote belief sich 2016 in Thüringen insgesamt auf 79,1 Prozent und veränderte sich gegenüber den Vorjahren nicht wesentlich. Am geringsten war der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten im Jahr 2003 mit 74,4 Prozent und 1998 am höchsten mit 79,7 Prozent.

4 von 5 Abgeurteilten wurden schließlich verurteilt

Beeinflusst wird die Verurteilungsquote von der Altersstruktur der Täter, der Schwere der Straftaten und natürlich durch die Praxis der Rechtsprechung an den Gerichten.

Der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten ist in Thüringen insgesamt um 2,8 Prozentpunkte niedriger als im Bundesdurchschnitt, wo im Jahr 2016 von einhundert Abgeurteilten 82 Personen zur Verantwortung gezogen wurden. Zurückzuführen ist dies auf die geringeren Verurteilungsquoten bei den Jugendlichen und den Erwachsenen.

Abbildung 2: Verurteilungsquoten in Thüringen und Deutschland nach Altersgruppen

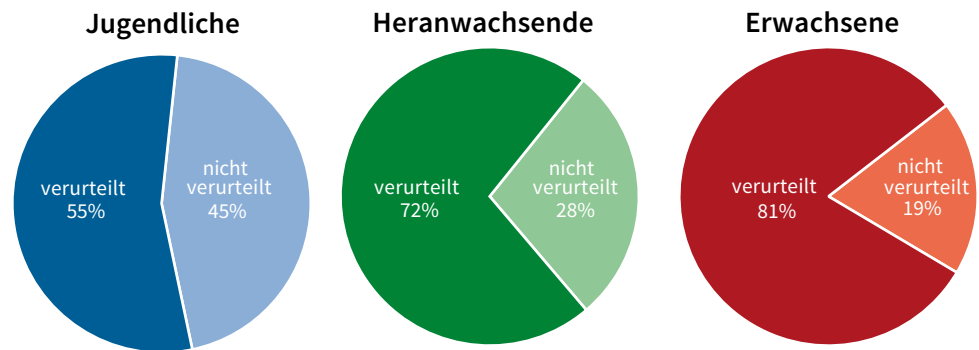


Wesentlich geringere Verurteilungsquoten bei Verurteilungen nach Jugendstrafrecht

Das mehr am Erziehungsgedanken ausgerichtete Jugendstrafrecht führt zu weit geringeren Verurteilungsquoten als die Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht, dies wird bei der Betrachtung der Verurteilungsquoten nach Altersgruppen deutlich.

55,1 Prozent aller Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre), die im Jahr 2016 wegen einer Straftat vor Gericht standen, wurden letztlich zu einer Strafe verurteilt.

Abbildung 3: Verurteilungsquoten 2016 in Thüringen nach Personengruppen



Verurteilungsquoten der Jugendlichen differieren erheblich

Im Bundesvergleich liegt Thüringen hier im Mittelfeld. Die Verurteilungsquoten der Jugendlichen differieren in den einzelnen Bundesländern erheblich von 25,6 Prozent in Bremen bis 70,1 Prozent in Hessen. Im Bundesdurchschnitt ergibt sich eine Verurteilungsquote der Jugendlichen von 57,6 Prozent.

Bei den Erwachsenen war der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten mit 80,9 Prozent erwartungsgemäß am höchsten. Thüringen steht damit an drittniedrigster Stelle, der Bundesdurchschnitt liegt hier bei 84,6 Prozent. Die höchste Verurteilungsquote in dieser Altersgruppe ist auch hier in Hessen mit knapp 90 Prozent zu verzeichnen.

Abbildung 4: Verurteilungsquoten 2016 nach Bundesländern und Personengruppen

Land	Verurteilungsquoten			
	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
Hamburg	75,6	45,7	50,4	79,6
Brandenburg	76,0	38,1	69,5	78,3
Schleswig-Holstein	79,0	55,5	61,7	82,2
Thüringen	79,1	55,1	71,6	80,9
Nordrhein-Westfalen	79,4	63,7	68,9	81,4
Bremen	79,8	25,6	45,6	85,9
Berlin	80,7	32,5	52,9	85,8
Sachsen	80,8	48,8	75,1	82,8
Saarland	81,3	69,4	72,5	83,3
Niedersachsen	81,8	60,3	69,1	85,0
Deutschland	81,9	57,6	71,2	84,6
Rheinland-Pfalz	82,2	63,6	72,3	84,6
Bayern	83,4	59,1	74,2	86,2
Sachsen-Anhalt	84,2	51,4	73,4	87,4
Baden-Württemberg	85,6	58,7	79,6	88,2
Mecklenburg-Vorpommern	85,7	48,2	77,7	87,7
Hessen	87,8	70,1	77,5	89,7

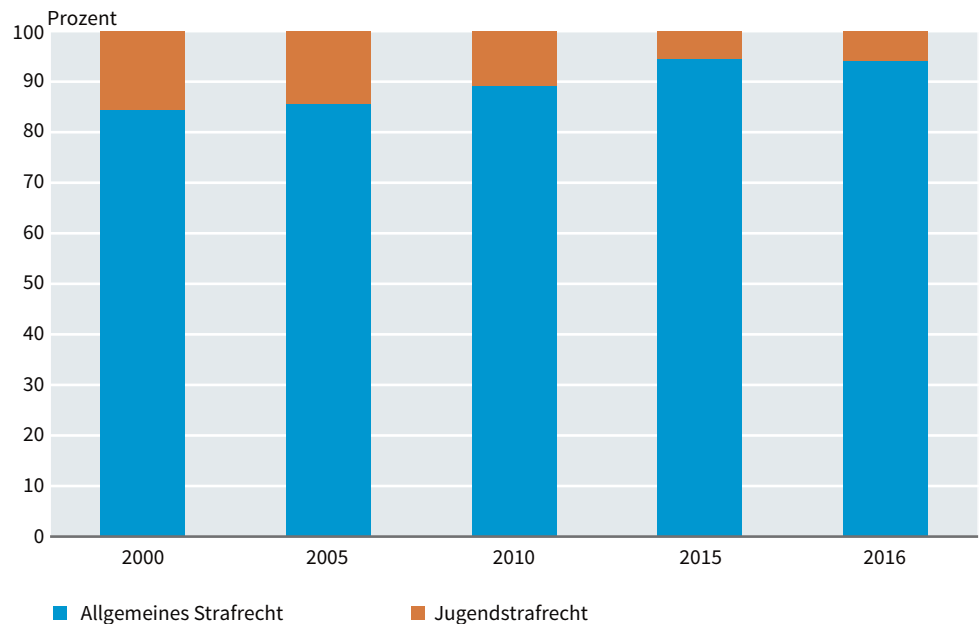
Quelle Datenbasis: Statistisches Bundesamt, Fachserie 10 Reihe 3 „Strafverfolgung 2016“

Verurteilungen nach allgemeinem und nach Jugendstrafrecht

Die Thüringer Gerichte verurteilten im Jahr 2016 insgesamt 18 079 Erwachsene und 611 Heranwachsende und somit 94,1 Prozent aller Verurteilten nach allgemeinem Strafrecht. Die übrigen 5,9 Prozent sind Jugendliche und Heranwachsende, die nach Jugendstrafrecht zur Rechenschaft gezogen wurden. Das Verhältnis zwischen Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht und nach Jugendstrafrecht hat sich im Laufe der letzten 2 Jahrzehnte verändert. Im Jahr 1998 war der Anteil der Verurteilungen nach den gemäßigeren Paragraphen des Jugendgerichtsgesetzes mit 14,5 Prozent noch deutlich höher. In dieser Gegenüberstellung spiegelt sich die Entwicklung der Jugendkriminalität un-mittelbar wider.

Weniger Verurteilungen nach Jugendstrafrecht

Abbildung 5: Anteil der Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht und nach Jugendstrafrecht



Rechtsprechung bei Verurteilung der Heranwachsenden

Bei Heranwachsenden haben die Richter die Möglichkeit zwischen Aburteilung nach StGB oder JGG

Die Anwendung des allgemeinen Strafrechts beziehungsweise des Jugendstrafrechts erfolgt nach dem Alter der Angeklagten. Jugendliche werden nach Jugendstrafrecht und Erwachsene nach allgemeinem Strafrecht abgeurteilt. Bei den 18 bis unter 21-Jährigen Heranwachsenden haben die Richter die Möglichkeit, je nach Entwicklungsstand und Reifegrad des jungen Erwachsenen sowie nach den Umständen der Tat, das allgemeine Strafrecht oder die mildereren Paragraphen des Jugendstrafrechts anzuwenden.

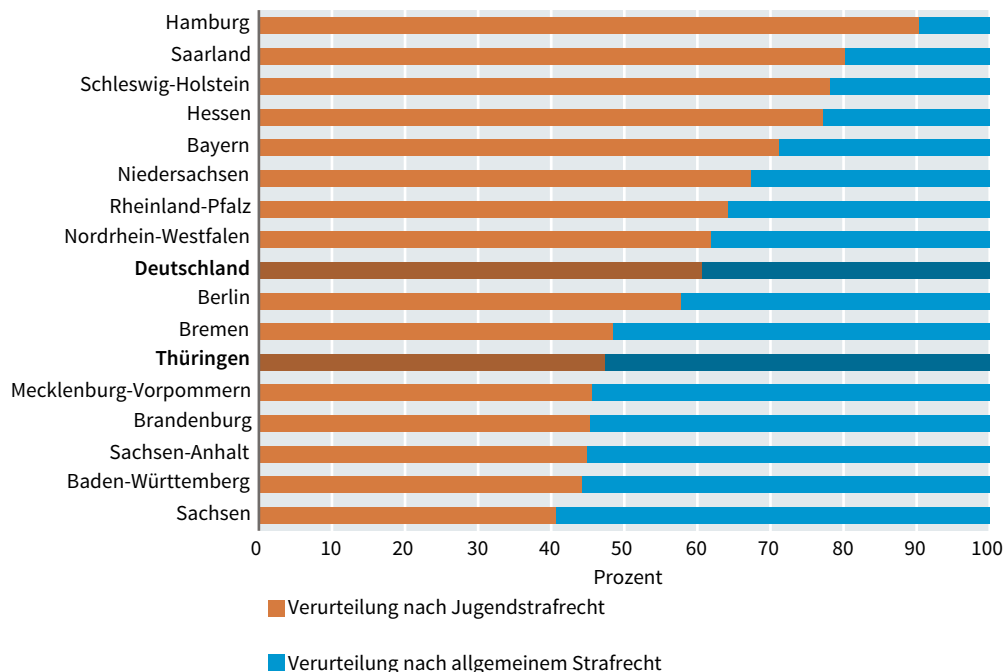
Nur knapp die Hälfte der jungen Erwachsenen (47,4 Prozent), die im Jahr 2016 wegen einer Straftat vor einem Thüringer Gericht standen, wurde in Thüringen nach Jugendstrafrecht verurteilt. Im Bundesdurchschnitt liegt der Anteil mit 60,7 Prozent deutlich höher, wodurch sich die vergleichsweise hohe Verurteilungsquote der Heranwachsenden von 71,6 Prozent in Thüringen erklärt. Im Gegensatz zu den übrigen Altersgruppen liegt diese, wenn auch nur marginal, über dem Bundesdurchschnitt.

Strengere Rechtsprechung in ostdeutschen Bundesländern

Die Behandlung der Heranwachsenden nach Jugendstrafrecht differiert in den einzelnen Bundesländern enorm zwischen 40,7 Prozent (Sachsen) und 90,4 Prozent (Hamburg).

Auffallend ist an dieser Stelle die eindeutig schärfer ausfallende Rechtsprechung in den neuen Bundesländern. Im Gegensatz zu den meisten alten Bundesländern wurde nicht nur in Thüringen, sondern auch in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt bei der Verurteilung der Heranwachsenden überwiegend das Strafgesetzbuch angewendet.

Abbildung 6: Verurteilungen von Heranwachsenden nach Jugendstrafrecht und allgemeinen Strafrecht im Jahr 2016



Quelle Datenbasis: Statistisches Bundesamt, Fachserie 10 Reihe 3 „Strafverfolgung 2016“

Deutlich weniger junge Menschen vor Gericht

Die registrierte Kriminalität insgesamt, und die der Jugendlichen und Heranwachsenden insbesondere, entwickelten sich im Laufe der letzten 2 Jahrzehnte deutlich zurück. Gegenüber 2015 nahm die Zahl der jungen Verurteilten zwar zu, doch über die letzten 2 Jahrzehnte gab es eine äußerst positive Entwicklung. Sowohl die Zahl der jugendlichen Verurteilten als auch die der Heranwachsenden hat sich seit 1998 auf fast ein Drittel reduziert, die der Erwachsenen um mehr als ein Zehntel.

Zahl der Verurteilten unter 21 Jahren auf ein Drittel gesunken

Die Männer dominieren eindeutig unter den straffällig gewordenen Personen, doch auch hier gibt es seit dem Jahr 2004 eine stark rückläufige Entwicklung. Die absolute Zahl der verurteilten Männer sank seit 1998 um 17,5 Prozent.

Die Entwicklung der weiblichen Verurteilten verläuft dagegen nicht so prägnant. Die Zahl der verurteilten Frauen bewegte sich in den letzten Jahren stetig bei etwa 4 000.

Abbildung 7: Verurteilte nach Alter und Geschlecht

Jahr	ins-gesamt	davon		Jugend-liche	davon		Heran-wachsen-de	davon		Er-wachsene	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
1998	26040	22997	3043	1785	1636	149	3346	3088	258	20909	18273	2636
1999	26015	22597	3418	1883	1687	196	3540	3196	344	20592	17714	2878
2000	25697	22291	3406	1892	1660	232	3739	3360	379	20066	17271	2795
2001	24933	21473	3460	1952	1747	205	3858	3467	391	19123	16259	2864
2002	25241	21528	3713	1878	1644	234	3810	3404	406	19553	16480	3073
2003	25497	21491	4006	1756	1511	245	3478	3094	384	20263	16886	3377
2004	26794	22498	4296	1567	1337	230	3623	3160	463	21604	18001	3603
2005	25868	21656	4212	1663	1455	208	3420	2986	434	20785	17215	3570
2006	23323	19579	3744	1397	1201	196	3011	2626	385	18915	15752	3163
2007	23208	19314	3894	1346	1170	176	2963	2549	414	18899	15595	3304
2008	22023	18225	3798	1129	953	176	2766	2381	385	18128	14891	3237
2009	22301	18237	4064	1198	978	220	2663	2290	373	18440	14969	3471
2010	20765	17118	3647	909	739	170	2384	2061	323	17472	14318	3154
2011	20436	16626	3810	812	656	156	1907	1604	303	17717	14366	3351
2012	20335	16570	3765	740	589	151	1596	1316	280	17999	14665	3334
2013	20408	16458	3950	757	613	144	1425	1150	275	18226	14695	3531
2014	20577	16449	4128	642	498	144	1204	983	221	18731	14968	3763
2015	20042	15950	4092	546	424	122	1121	893	228	18375	14633	3742
2016	19853	15825	4028	613	487	126	1161	942	219	18079	14396	3683

Betrachtung der Kriminalitätsbelastung anhand der Verurteiltenziffer

Ein Grund für die rezessive Entwicklung der Verurteiltenzahlen ist mit Sicherheit in der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung zu finden. Der demographische Wandel drückt sich zweifellos auch bei der Kriminalitätsentwicklung aus. Doch dass dies nicht die alleinige Ursache sein kann, wird anhand der Verurteiltenziffer deutlich.

Anhand der Verurteiltenziffer wird Kriminalitätsbelastung messbar und vergleichbar

Die Verurteiltenziffer misst die gerichtlich registrierte Kriminalitätsbelastung der Bevölkerung. Sie stellt den Anteil der Verurteilten an der strafmündigen Bevölkerung (ab 14 Jahren) oder einer Bevölkerungsgruppe (Verurteilte je 100 000 Personen der Bevölkerung oder Bevölkerungsgruppe) dar. Die demographische Entwicklung bleibt bei der Ermittlung der Verurteiltenziffer unbeachtet, somit wird die Straffälligkeit der Bevölkerung bzw. der einzelnen Personengruppen sowie auch verschiedener Regionen und Zeiträume vergleichbar.

Mit fundierten Basisdaten belegbar und vergleichbar sind jedoch nur die anhand der deutschen Verurteilten und der deutschen Bevölkerung ermittelten Verurteiltenziffern. In der Strafverfolgungsstatistik werden auch die nichtdeutschen Abgeurteilten und Verurteilten nachgewiesen, unabhängig davon, ob sie sich legal oder illegal in Deutschland aufgehalten haben oder ob sie als Touristen hier verweilten. Die Daten der Bevölkerungsstatistik enthalten jedoch nur die Angaben über die bei den Meldebehörden registrierten Ausländer.

Somit gibt es eine Grauzone an nichtdeutschen Straffälligen, die das Bild der Kriminalitätsbelastung bei Einbeziehung der Ausländer verzerren würde.

Im Jahr 2016 gab es 968 Verurteilte je 100 000 Personen der deutschen Bevölkerung. Somit musste sich fast jeder hundertste Thüringer (nur Deutsche) wegen einer Straftat oder einem Vergehen verantworten. Gegenüber 1998 sank die Verurteiltenziffer um 14,1 Prozent.

Die Zahl der Verurteilten, gemessen an der Bevölkerung, ist in allen Altersgruppen zurückgegangen. Insbesondere immer weniger junge Menschen mussten zur Verantwortung gezogen werden.

Höhere Kriminalitätsbelastung der weiblichen Bevölkerung

Die Betrachtung der Verurteiltenziffern nach den Geschlechtern zeigt nicht nur eine sehr differenzierte kriminelle Belastung, sondern auch die Tatsache, dass die insgesamt positiv rückläufige Entwicklung in der Strafverfolgung allein auf das männliche Geschlecht zurückzuführen ist.

Verurteiltenziffer zeigt stark differenzierte Kriminalitätsbelastung nach Alter und Geschlecht

Die bei Weitem straffälligste Bevölkerungsgruppe ist die der männlichen Heranwachsenden mit 3706 Verurteilten je 100 000 Personen (immer gemessen an der strafmündigen deutschen Bevölkerung), wobei es gerade die jungen Männer sind, deren Straffälligkeit enorm zurückgegangen ist. Die Verurteiltenziffer der männlichen Heranwachsenden sank vom Jahr 1998 bis 2016 um 2101 Personen, das entspricht 36 Prozent.

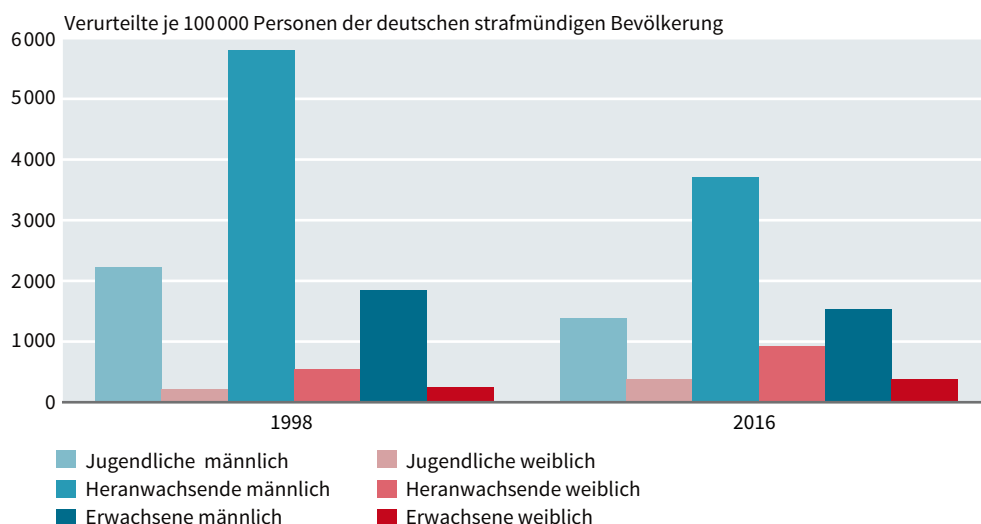
Eine vergleichbare Entwicklung vollzog sich bei den männlichen Jugendlichen. Hier sank die Verurteiltenziffer von 2221 (Jahr 1998) um 38 Prozent auf 1379 (2016). Die Verurteiltenziffer der erwachsenen Männer reduzierte sich im betrachteten Zeitraum um 17 Prozent.

Abbildung 8: Verurteiltenziffern nach Personengruppen und Geschlecht

Jahr	Verurteiltenziffer (deutsche Verurteilte je 100 000 Personen der deutschen Bevölkerung)												
	ins-gesamt	davon			davon nach Geschlecht								
		Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene	männlich			weiblich					
					ins-gesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene	ins-gesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene	
1998	1127	1244	3300	1006	2067	2221	5807	1841	258	213	540	248	
2000	1114	1353	3495	967	1994	2302	5992	1731	294	347	754	267	
2005	1160	1342	3486	1032	1986	2292	5795	1758	376	347	934	352	
2010	993	1654	3299	887	1668	2611	5507	1487	346	644	939	317	
2015	994	812	2579	965	1614	1236	4000	1572	402	362	1088	389	
2016	968	891	2344	937	1573	1379	3706	1525	391	376	917	379	

Die Frauen sind erwartungsgemäß wesentlich weniger straffällig. Nur 391 von 100 000 weiblichen Personen der strafmündigen deutschen Bevölkerung wurden 2016 in Thüringen verurteilt, jedoch sind dies 52 Prozent (+133 Personen) mehr als noch vor 18 Jahren. Die offensichtliche gestiegene Kriminalitätsbereitschaft ist in allen Altersgruppen der weiblichen Bevölkerung vorhanden.

Abbildung 9: Verurteiltenziffern 1998 und 2016 nach Personengruppen und Geschlecht



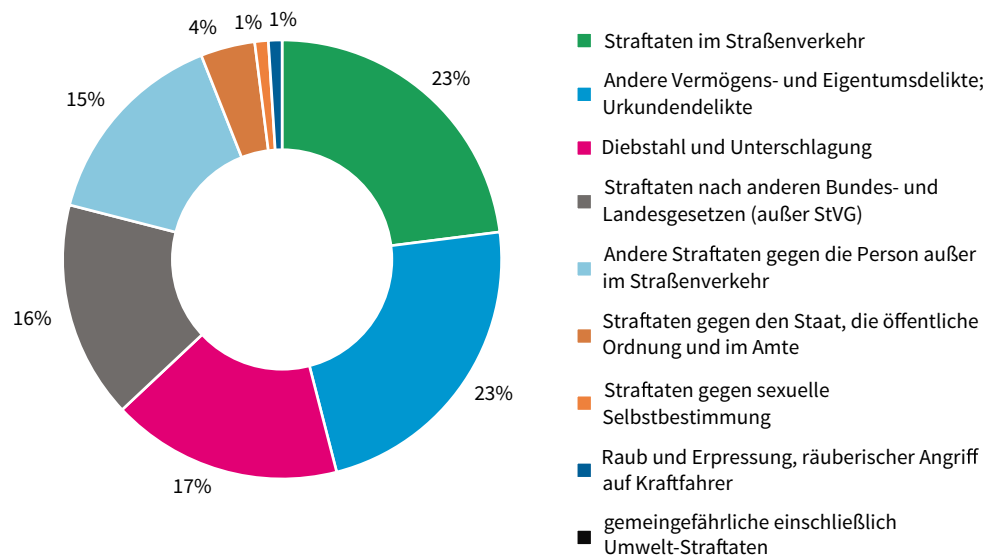
Gründe für die Verurteilungen

Delikte werden nach der schwersten Straftat erfasst

Von denen im Jahr 2016 Verurteilten waren 15351 (77,3 Prozent) mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen, weitere 4502 Personen haben gegen andere Gesetze verstoßen. Die Delikte werden nach der jeweils schwersten Straftat statistisch erfasst und in 9 Hauptdeliktgruppen zusammengefasst.

Mit jeweils knapp 23 Prozent wurden die meisten Verurteilungen wegen Delikten im Straßenverkehr und wegen Straftaten nach den sogenannten „anderen Vermögens- und Eigentumsdelikten“ ausgesprochen, gefolgt von den Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten.

Abbildung 10: Verteilte 2016 nach Hauptdeliktgruppen



Vermögens- und Eigentumsdelikte

Hauptsächlich Vermögens- und Eigentumsdelikte

Im Jahr 2016 wurden 4469 Personen bzw. knapp 23 Prozent aller Straftaten wegen sogenannter „anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte“ schuldig gesprochen. Diese recht allgemein formulierte Hauptdeliktgruppe ist vor allem durch die Betrugsdelikte, Sachbeschädigung und Urkundenfälschung geprägt. Es gab allein 2252 Verurteilungen wegen Betrugs nach § 263 Abs. 1 StGB und 1061 Verurteilungen wegen Erschleichen von Leistungen (§ 265a StGB).

Diebstahls- und Unterschlagungsdelikte haben abgenommen

Zu den Vermögens- und Eigentumsdelikten zählen ebenso Diebstahls- und Unterschlagungsdelikte, welche jedoch in einer gesonderten Hauptdeliktgruppe ausgewiesen werden. 3441 Personen wurden wegen Diebstahl oder Unterschlagung verurteilt, darunter 2786 wegen Diebstahl nach § 242 StGB. Anteilig, aber auch absolut sind die Diebstahls- und Unterschlagungsdelikte im Laufe der letzten 2 Jahrzehnte zurückgegangen. Ende der 1990er Jahre waren sie um ein Drittel höher.

Straßenverkehrsdelikte

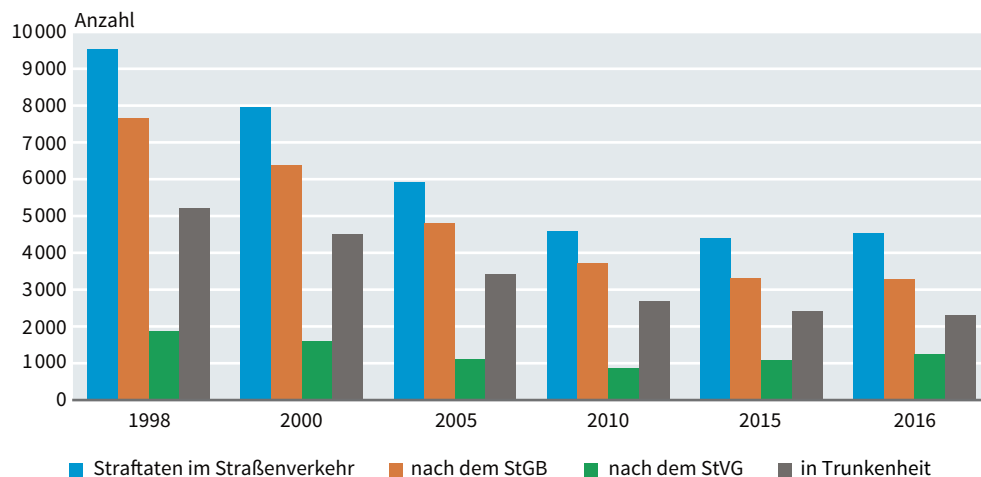
Wesentlich weniger Straßenverkehrsdelikte als Ende der 90er Jahre

4523 Personen wurden wegen Delikten im Straßenverkehr verurteilt, das entspricht 22,8 Prozent aller Verurteilungen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 0,9 Prozentpunkte. 72,6 Prozent wurden nach dem Strafgesetzbuch und 27,4 Prozent nach dem Straßenverkehrsgesetz (StVG) geahndet. Doch bei der Betrachtung über längere

Sicht sind hier stark rückläufige Zahlen zu beobachten. Im Jahr 1998 waren mehr als ein Drittel aller Verurteilten wegen Straßenverkehrsdelikten schuldig gesprochen worden.

Mehr als die Hälfte der Straßenverkehrsdelikte erfolgte infolge Genusses alkoholischer Getränke oder anderer berauschender Mittel.

Abbildung 11: Verurteilte wegen Delikten im Straßenverkehr



Delikte nach dem Betäubungsmittelgesetz

Die Verurteilungen nach anderen Bundes- und Landesgesetzen, also Gesetze außerhalb des StGB und auch des StVG, haben beträchtlich zugenommen und waren im Jahr 2016 mit 3 262 Verurteilungen so hoch wie nie zuvor. Der hohe Anteil von einem Fünftel aller klassischen Straftaten (ohne solche im Straßenverkehr) und auch die gestiegenen Verurteiltenzahlen sind hauptsächlich auf die zunehmenden Delikte nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) zurückzuführen. 2 126 Verurteilte wurden 2016 nach dem BtMG geahndet, allein 1 177 wegen unerlaubten Besitzes von Betäubungsmitteln und 764 wegen unerlaubten Anbaus, Herstellens oder Handel Treibens. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Betäubungsmitteldelikte in der Strafverfolgungsstatistik um das 2,5fache gestiegen.

1 177 Verurteilungen wegen unerlaubten Besitzes von Betäubungsmitteln

Abbildung 12: Verurteilte wegen Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz

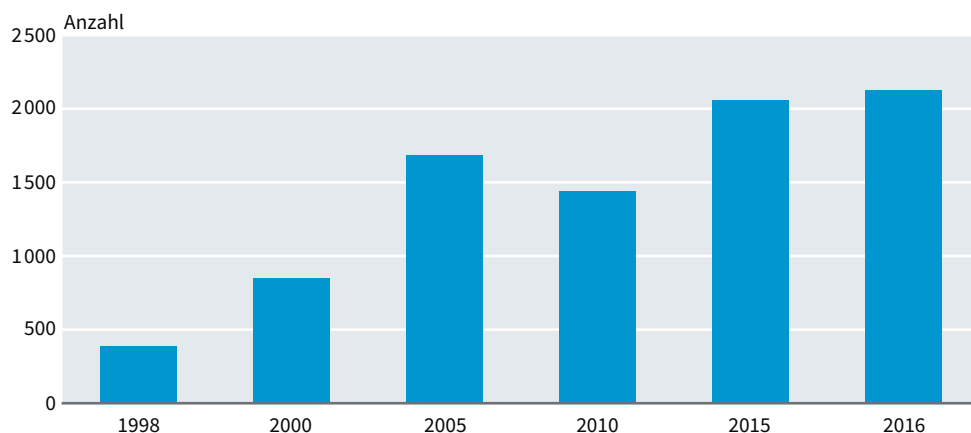


Abbildung 13 : Verurteilte 2016 nach Hauptdeliktgruppen und ausgewählten Straftaten

Hauptdeliktgruppen schwerste Straftat	Paragrafen des StGB	Verurteilte						
		insgesamt	nach allgemeinem Strafrecht	nach Jugend- strafrecht	Jugend- liche	Heran- wachsen- de	Er- wachsene	Nicht- deutsche
Straftaten insgesamt		19 853	18 690	1 163	613	1 161	18 079	1 916
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt		758	706	52	25	47	686	58
darunter								
Friedensverrat, Hochverrat und Gefährdung des demokratischen Rechtsstaates	§§ 80a - 91	142	129	13	8	7	127	3
Widerstand gegen die Staatsgewalt	§§ 111 - 121	129	119	10	6	7	116	12
Straftaten gegen die öffentliche Ordnung	§§ 123 - 145 d	302	282	20	7	24	271	28
Falsche uneidliche Aussage und Meineid	§§ 153 - 161	103	100	3	1	4	98	7
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung		207	170	37	27	10	170	10
darunter								
Sexueller Missbrauch von Kindern, Handlungen mit unmb. Körperkontakt	§ 176 Abs. 1, 2, 3 und 4, 176a	98	68	30	24	6	68	4
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung	§ 177	30	25	5	3	2	25	5
Verbreitung, Erwerb und Besitz pornographischer Schriften	§ 184	64	63	1	-	1	63	-
Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr		2 936	2 656	280	165	191	2 580	237
darunter								
Straftaten gegen den Personenstand, die Ehe und die Familie	§§ 169- 173	47	47	-	-	-	47	-
Beleidigung	§§ 185 - 189	774	745	29	13	43	718	47
Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (außer im Straßenverkehr)	§§ 223 - 231	1 800	1 560	240	147	140	1 513	163
darunter								
Körperverletzung	§ 223	1 252	1 115	137	86	85	1 081	103
Gefährliche Körperverletzung	§ 224 Abs. 1	449	351	98	59	49	341	54
Fahrlässige Körperverletzung, außer im Straßenverkehr	§ 229	94	89	5	2	6	86	6
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	§§ 232 - 241 a	286	276	10	5	7	274	25
darunter								
Nötigung	§ 240	197	191	6	2	5	190	13
Diebstahl und Unterschlagung		3 441	3 130	311	183	225	3 033	645
darunter								
Diebstahl	§ 242	2 786	2 552	234	146	172	2 468	565
Einbruchdiebstahl, besonders schwerer Diebstahl	§ 243 Abs. 1	328	275	53	26	33	269	48
Unterschlagung	§ 246	197	188	9	5	9	183	12
Wohnungseinbruchsdiebstahl	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	47	41	6	4	3	40	6
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer		170	120	50	25	28	117	13
darunter								
Raub, Schwerer Raub	§§ 249, 250	41	25	16	7	9	25	1
Räuberischer Diebstahl und räuberische Erpressung	§ 252, 255	114	81	33	17	17	80	11
Andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte		4 469	4 315	154	68	256	4 145	368
darunter								
Begünstigung und Hehlerei	§§ 257 - 261	109	105	4	2	7	100	6
Betrug	§§ 263 - 266b	3 459	3 365	94	33	201	3 225	273
Urkundenfälschung	§§ 267 - 281	327	322	5	1	11	315	39
Sachbeschädigung	§§ 303 - 305 a	394	343	51	32	37	325	35
Gemeingefährliche einschl. Umwelt-Straftaten		87	79	8	3	5	79	5
darunter								
Brandstiftung	§ 306	34	28	6	2	4	28	3
Straftaten im Straßenverkehr		4 523	4 451	72	13	143	4 367	397
davon								
in Trunkenheit		2 312	2 283	29	4	64	2 244	166
ohne Trunkenheit		2 211	2 168	43	9	79	2 123	231
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer StVG)		3 262	3 063	199	104	256	2 902	183
darunter								
Betäubungsmittelgesetz		2 126	1 952	174	94	197	1 835	61
Aufenthaltsgesetz		34	34	-	-	2	32	29
Waffengesetz		225	215	10	5	24	196	11

Überwiegend Geldstrafen im allgemeinen Strafrecht

Die Thüringer Gerichte verurteilten im Jahr 2016 insgesamt 18079 Erwachsene und 611 Heranwachsende nach allgemeinem Strafrecht. In 16012 Fällen wurde eine Geldstrafe und in 2678 Fällen eine Freiheitsstrafe verhängt. Der Anteil von Geld- bzw. Freiheitsstrafe hat sich über die Jahre kaum verändert. Bundesweit ist der Anteil der Freiheitsstrafen mit 15,9 Prozent geringfügig höher. Verurteilungen zu Strafarrrest gab es in Thüringen im Jahr 2016 keine.

Allgemeines Strafrecht:
16 012 Geldstrafen
2 678 Freiheitsstrafen

Bei zu Freiheitsstrafe Verurteilten wurden diese in 72,3 Prozent zu einer Bewährung ausgesetzt. Am niedrigsten war dieser Anteil im Jahr 2003 mit 69,4 Prozent.

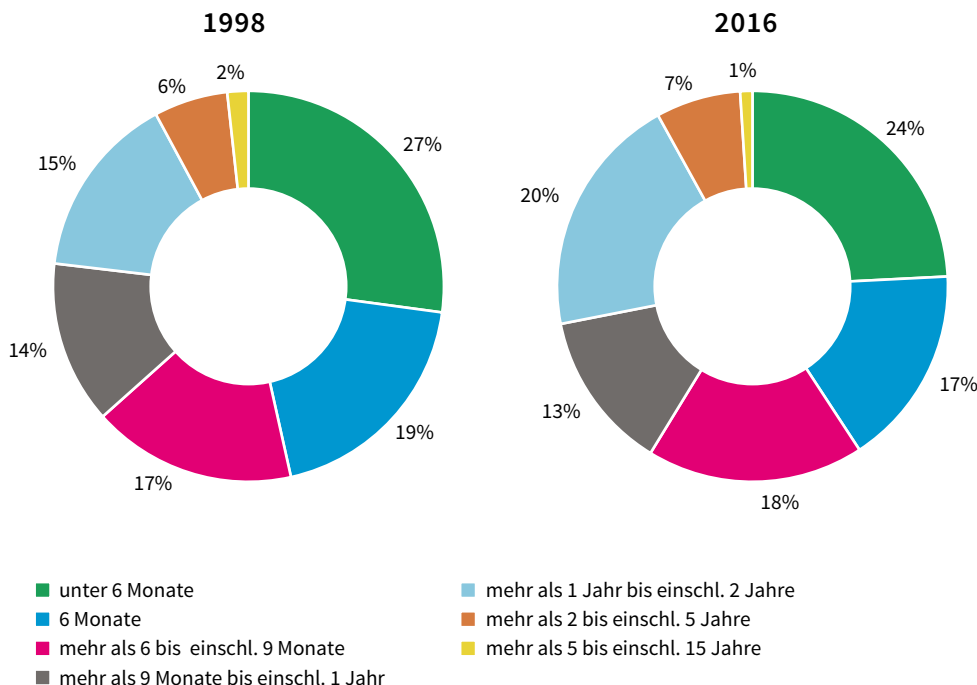
Dauer der angeordneten Haftstrafen

Knapp ein Viertel aller verhängten Freiheitsstrafen wurden für eine Dauer von weniger als 6 Monaten ausgesprochen.

Die Verurteilungen zu Haftstrafen bis zu einem Jahr haben sich im Laufe der betrachteten Jahre von knapp 77 Prozent (1998) auf 72 Prozent reduziert. Die Länge der angeordneten Haftzeiten verlagerte sich gleichzeitig auf längere Haftstrafen. Obwohl die Zahl der Verurteilten gegenüber dem Vorjahr insgesamt gesunken ist, nahm die absolute Zahl der Verurteilungen zu Freiheitsstrafen von mehr als 2 Jahren zu. 188 Personen hatten eine Freiheitsstrafe von mehr als 2 bis einschließlich 5 Jahren zu erwarten (2015: 147) und 27 Verurteilungen wurden zu Freiheitsstrafen von mehr als 5 bis unter 15 Jahren ausgesprochen (2015: 19). Zu lebenslanger Haft gab es in den letzten beiden Jahren in Thüringen keine Verurteilungen.

2016: Angeordnete Haftzeiten länger als im Vorjahr

Abbildung 14: Dauer der angeordneten Freiheitsstrafe bei Verurteilten 1998 und 2016 nach allgemeinem Strafrecht



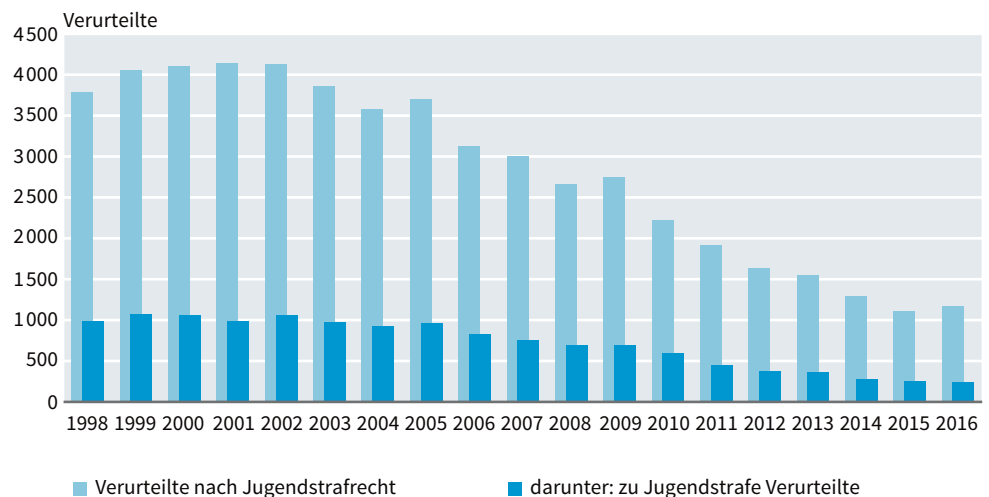
Verurteilungen nach Jugendstrafrecht

Im Jahr 2016 gab es nach langjähriger rückläufiger Entwicklung wieder mehr Verurteilungen junger Menschen

Insgesamt 613 Jugendliche und 550 Heranwachsende wurden 2016 in Thüringen nach Jugendstrafrecht verurteilt, darunter 244 Personen zu einer Jugendstrafe. Gegen 891 junge Menschen wurden sogenannte Zuchtmittel, wie Verwarnungen (§ 14 JGG), Auflagen (§ 15 JGG; beispielsweise Arbeitsleistung, Entschuldigung, Wiedergutmachung), Jugendarrest (§ 16 JGG) und gegen 312 Erziehungsmaßnahmen (Heimerziehung, Weisungen) ausgesprochen. Die genannten Zuchtmittel und Erziehungsmaßnahmen können auch nebeneinander und neben Jugendstrafe verhängt werden.

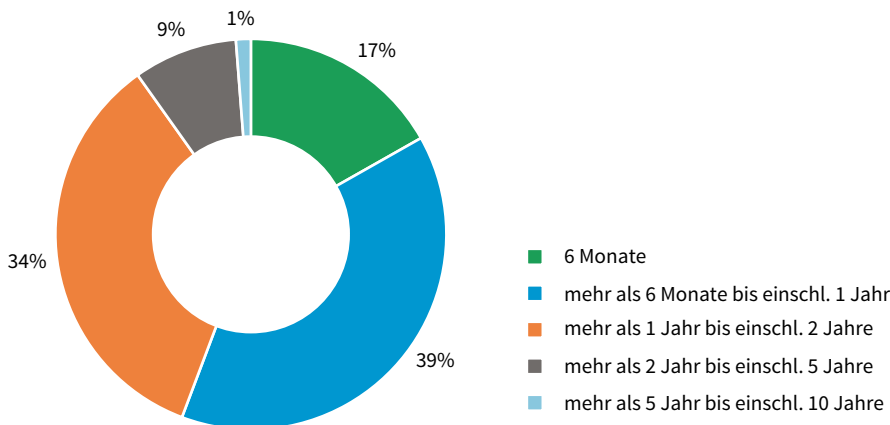
Wie bereits weiter oben erwähnt und der unten stehenden Abbildung auch leicht zu entnehmen, sind die Verurteilungen nach Jugendstrafrecht in den letzten 2 Jahrzehnten deutlich zurückgegangen. Das bisherige Hoch gab es im Jahr 2001 mit insgesamt 4142 Verurteilungen, danach nahmen die Verurteilungen enorm ab. Im Jahr 2016 wurden, nach mehrjähriger rückläufiger Entwicklung und dem absolut niedrigsten Wert im Jahr 2015 mit 1 102 Verurteilten, wieder mehr junge Menschen mit einer Strafe oder Maßregel belegt. Gegenüber 2015 stieg die Zahl der nach Jugendstrafrecht Verurteilten in Thüringen um 5,5 Prozent auf 1 163 Personen.

Abbildung 15: Verurteilte 1998 bis 2016 nach Jugendstrafrecht



Mehr als die Hälfte aller Jugendstrafen wurde zu einer Haftzeit von bis zu einem Jahr ausgesprochen, ein Drittel der Verurteilten muss voraussichtlich eine Haftzeit von einem bis einschließlich 2 Jahren einsitzen. Gegen 3 junge Verurteilte wurde das Höchstmaß der Jugendstrafe von 10 Jahren, ausgesprochen. 57 Prozent aller Jugendstrafen wurden zur Bewährung erlassen.

Abbildung 16: Voraussichtliche Vollzugsdauer der im Jahr 2016 zu Jugendstrafe Verurteilten



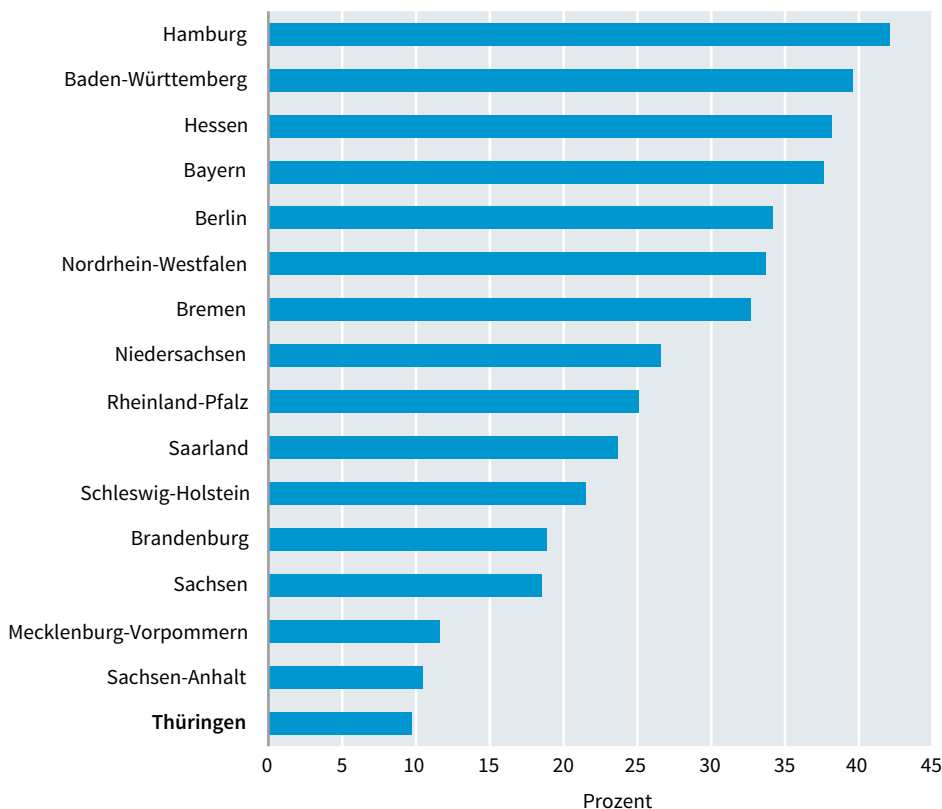
Verurteilte Nichtdeutsche

Als Nichtdeutsche werden in der Strafverfolgungsstatistik alle abgeurteilten bzw. rechtskräftig zu einer Strafe verurteilten Personen erfasst, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, einschließlich der Staatenlosen und verurteilten Angehörigen der Stationierungsstreitkräfte. Wie weiter oben bereits erwähnt, sind hier auch Personen enthalten, die nicht in Deutschland registriert sind, sich also hier illegal oder als Touristen aufhalten.

1916 nichtdeutsche Personen wurden im Jahr 2016 in Thüringen rechtskräftig zu einer Strafe verurteilt. Der Anteil an den Verurteilten insgesamt stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozentpunkte auf 9,7 Prozent und somit auf ein neues Hoch. Zum Vergleich: Der Ausländeranteil in der Thüringer Bevölkerung lag Ende 2016 bei 4,1 Prozent.

Knapp ein Zehntel aller Verurteilten waren Nichtdeutsche

Abbildung 17: Anteil der Nichtdeutschen an den Verurteilten 2016 nach Bundesländern



Quelle Datenbasis: Statistisches Bundesamt, Fachserie 10 Reihe 3 „Strafverfolgung 2016“

Im bundesweiten Vergleich steht Thüringen hiermit jedoch am Tabellenende. Der durchschnittliche Anteil der nichtdeutschen Verurteilten betrug bundesweit 31,4 Prozent.

2016 mehr Verurteilungen von Nichtdeutschen

Gegenüber dem Vorjahr wurden in Thüringen 453 Personen bzw. 31,0 Prozent mehr Ausländer verurteilt als im Jahr zuvor, insbesondere die Zahl der heranwachsenden Nichtdeutschen ist gestiegen. Hier gab es eine Zunahme gegenüber 2015 um 65,9 Prozent.

Verurteilungen hauptsächlich wegen Diebstahlsdelikten

Die häufigsten von Ausländern begangenen Straftaten waren Diebstahls- und Unterschlagungsdelikte. 645 Ausländer, d.h. fast jeder Dritte in Thüringen verurteilte Nichtdeutsche wurde wegen einer solchen Straftat zur Rechenschaft gezogen. 20,3 Prozent aller Diebstahlsdelikte nach § 242 StGB wurden von Ausländern verübt. Weitere häufig von Nichtdeutschen begangene Delikte waren Körperverletzung (einschließlich gefährlicher Körperverletzung) mit 157 Verurteilten, das Erschleichen von Leistungen (135), Betrug (129) und diversen Straftaten im Straßenverkehr, hier vor allem Fahren ohne Fahrerlaubnis (96).

95,5 Prozent aller nichtdeutschen Verurteilten wurden nach allgemeinem Strafrecht verurteilt, 4,5 Prozent nach Jugendstrafrecht.

Die Verurteilungsquote der Ausländer (81,9 Prozent) lag mit 3 Prozentpunkten über der der deutschen Verurteilten (78,9 Prozent).

Abbildung 18: Verurteilte Nichtdeutsche in Thüringen nach Geschlecht

	insgesamt	davon	
		männlich	weiblich
1998	2 198	1 990	208
2000	2 106	1 920	186
2005	1 610	1 425	185
2010	1 161	999	162
2015	1 463	1 214	249
2016	1 916	1 591	325
davon verurteilt nach allgemeinem Strafrecht	1 830	1 520	310
davon			
Freiheitsstrafe	195	180	15
Geldstrafe	1 635	1 340	295
Jugendstrafrecht	86	71	15
darunter			
Jugendstrafe	26	24	2
nach Alter			
14 bis unter 18 Jahre	37	29	8
18 bis unter 21 Jahre	151	125	26
21 und älter	1 728	1 437	291



Silke Schreiber
Referat Ländlicher Raum, Ernährung und Agrarstruktur

Telefon: 03 61 57 334-2551
E-Mail: Silke.Schreiber@statistik.thueringen.de

Agrarstrukturerhebung 2016 – Ökologischer Landbau

Die nachfolgenden Darstellungen sind eine Weiterführung der Analyse zur Struktur, Bodennutzung und Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens (siehe Statistisches Monatsheft November 2017) basierend auf den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2016.

Die Betrachtungen konzentrieren sich nunmehr auf die Betriebe mit ökologischem Landbau entsprechend der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 (EG-Öko-Basisverordnung über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen) und es wurden Vergleiche zu den Betrieben mit konventioneller Wirtschaftsweise hergestellt.

Die Fragestellung an die Betriebe mit ökologischem Landbau erfolgte differenziert nach vollständig bzw. teilweise in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogener landwirtschaftlich genutzter Flächen, bereits umgestellter bzw. in Umstellung befindlicher Flächen sowie vollständig bzw. teilweise in die ökologische Bewirtschaftung einbezogener Viehbestände.

Weitere Hinweise zur Erhebungsmethodik und dem Berichtskreis können dem o. g. Aufsatz entnommen werden.

Struktur

Anzahl der Betriebe und Fläche

Im Jahr 2016 bewirtschafteten in Thüringen 3607 Betriebe eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von 778 996 Hektar. 248 bzw. 7 Prozent dieser Betriebe wirtschafteten nach den Kriterien des ökologischen Landbaus und unterlagen dem Kontrollverfahren entsprechend der EG-Verordnung 834/2007 für die Bodenbewirtschaftung und Tierhaltung. Diese Ökobetriebe verfügten über eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 36 664 Hektar, davon waren 29 447 Hektar auf die ökologische Bewirtschaftung umgestellt und 7 217 Hektar befanden sich in Umstellung bzw. waren nicht umgestellt.

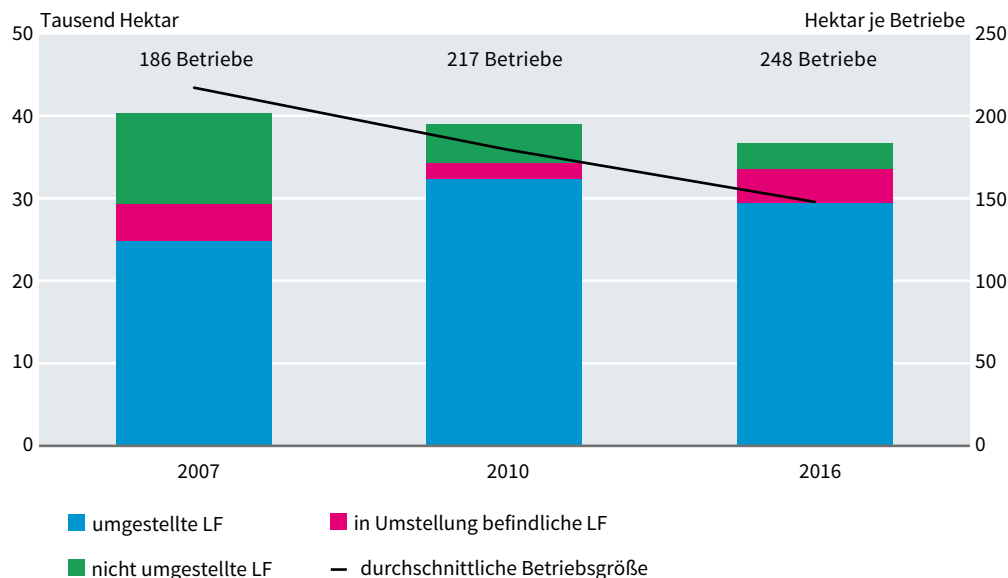
**7 Prozent der Thüringer
Landwirtschaftsbetriebe
waren Ökobetriebe**

Die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 148 Hektar LF.

Hinweis:

Die Umstellungszeit der Anbauflächen beträgt mindestens 2 Jahre vor der Aussaat oder bei Grünland und mehrjährigen Futterkulturen mindestens 2 Jahre vor der ersten Ernte und bei anderen mehrjährigen Kulturen mindestens 3 Jahre vor der ersten Ernte. Eine Teilumstellung, d. h. eine ökologische und konventionelle Bewirtschaftung in einem Betrieb ist lt. EG-Öko-Verordnung ebenfalls möglich. Diese Flächen und die daraus produzierten Erzeugnisse sind jedoch mit entsprechender Nachweisführung strikt zu trennen.

Abbildung 1: Ökologischer Landbau in Thüringen



Zur letzten Landwirtschaftszählung im Jahr 2010 bewirtschaftete jeder Ökobetrieb durchschnittlich 180 Hektar LF; es wurden 217 Betriebe mit einer LF von 39 023 Hektar ermittelt, davon waren 32 313 Hektar auf die ökologische Bewirtschaftung umgestellt und 6 709 Hektar befanden sich in Umstellung bzw. waren nicht umgestellt.

Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche betrug 4 Prozent

Die Anzahl der Ökobetriebe ist innerhalb von 6 Jahren um 31 Betriebe bzw. 14 Prozent gestiegen. Der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe an den Landwirtschaftsbetrieben Thüringens stieg von 6 Prozent im Jahr 2010 auf 7 Prozent im Jahr 2016. Die ökologisch bewirtschaftete LF (umgestellte und in Umstellung befindliche LF) ging um 2 Prozent bzw. 730 Hektar zurück, wobei die umgestellte Fläche um 9 Prozent bzw. 2 866 Hektar gesunken ist. Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche sowie der Anteil der gesamten LF der Ökobetriebe an der LF Thüringens blieb mit 4 bzw. 5 Prozent konstant.

Der Rückgang der umgestellten Fläche um knapp 2 900 Hektar und der nicht umgestellten Flächen um 1 600 Hektar wurde durch den Anstieg der in Umstellung befindlichen Flächen um ca. 2 100 Hektar teilweise kompensiert.

Zur Untersuchung der Veränderungen im Bereich des ökologischen Landbaus wurden die Datenbestände der Landwirtschaftszählung 2010 und der Agrarstrukturerhebung 2016 auf einzelbetrieblicher Ebene miteinander verglichen und führten zu folgenden Ergebnissen.

Zwei Drittel der Betriebe wurden auch 2010 befragt

1. 168 Betriebe mit ökologischem Landbau (einschließlich der Betriebe, deren Flächen bzw. Viehbestände nicht vollständig in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind) waren sowohl im Datenbestand 2010 als auch 2016 enthalten. Im Jahr 2010 bewirtschafteten diese Betriebe eine LF von 29 913 Hektar. Im Jahr 2016 waren es mit 29 327 Hektar 586 Hektar weniger. Dieser Flächenrückgang resultiert größtenteils aus der Ausgliederung ökologisch bewirtschafteter Flächen an konventionell wirtschaftende Betriebe.

Weniger Betriebe mit einer Flächenausstattung von 500 Hektar und mehr

Bei einem Vergleich der Zuordnung der Betriebe in Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche sind Verschiebungen zu Lasten der Größenklassen unter 5 ha, 10 bis unter 20 ha, 100 bis unter 200 ha und 500 ha und mehr zu verzeichnen. Der größte flächenmäßige Rückgang mit 2 451 Hektar erfolgte in der Größenklasse 500 Hektar und mehr (-3 Betriebe) und resultiert aus

Flächenabgaben an andere Betriebe bzw. der Ausgliederung von Betriebsteilen. Dementsprechend wurde aufgrund der geringeren Betriebsgröße der größte Flächenzuwachs mit 1654 Hektar bei den Betrieben mit einer Flächenausstattung von 200 bis unter 500 Hektar (+4 Betriebe) festgestellt.

Bei einem Vergleich der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung der identischen Betriebe waren folgende Veränderungen festzustellen.

Innerhalb der spezialisierten Ackerbaubetriebe gab es Verschiebungen von Gemischtbetrieben (-4 Betriebe) zu den spezialisierten Getreide-, Ölsaaten- und Eiweißpflanzenbetrieben (+4 Betriebe). Den größten Anstieg gab es bei den Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetrieben (+5 Betriebe bzw. 1653 Hektar). Diese Veränderung erfolgte zu Lasten der Futterbaubetriebe (-1 Betrieb), der Veredlungsbetriebe (-1 Betrieb) und der Viehhaltungsverbundbetriebe (-3 Betriebe).

2. Im Jahr 2010 gab es 49 Betriebe mit einer LF von 9 110 Hektar, die im Jahr 2016 aus verschiedenen Gründen nicht mehr auskunftspflichtig und somit nicht im Datenbestand 2016 enthalten waren bzw. nicht mehr die Signierung als Ökobetrieb enthielten. 22 Betriebe mit einer LF von 276 Hektar erreichten nicht mehr die Erfassungsgrenzen der Agrarstatistik bzw. hatten ihren landwirtschaftlichen Betrieb aufgegeben. 27 Betriebe mit einer Fläche von 8834 Hektar waren nicht mehr als zertifizierter Ökobetrieb gekennzeichnet und hatten im Zeitraum 2010 bis 2016 die ökologische auf die konventionelle Bewirtschaftungsmethode umgestellt.

27 Betriebe gaben die ökologische Wirtschaftsweise auf

3. Zur Agrarstrukturerhebung 2016 wurden 80 Betriebe mit einer LF von 7 337 Hektar neu festgestellt. 41 Betriebe sind nach 2010 entweder durch Ausgliederung aus einem bestehenden Betrieb und Gründung eines neuen Betriebes oder Erreichen der Erfassungsgrenzen der Agrarstatistik durch Zupachtung von Flächen entstanden und bewirtschafteten 3 696 Hektar LF. 39 Betriebe, die 2010 noch konventionell wirtschafteten, hatten im Zeitraum 2010 bis 2016 auf die ökologische Wirtschaftsweise umgestellt. Die LF dieser Betriebe betrug 3 641 Hektar.

39 Betriebe stellten auf die ökologische Wirtschaftsweise um

Größenstruktur und Rechtsformen

Sowohl im ökologischen als auch im konventionellen Landbau bewirtschafteten ein knappes Drittel der Betriebe ca. 90 Prozent der LF. Diese Betriebe verfügten über eine LF von 100 Hektar und mehr und die durchschnittliche Betriebsgröße lag im ökologischen Landbau bei 418 Hektar und im konventionellen Landbau bei 670 Hektar.

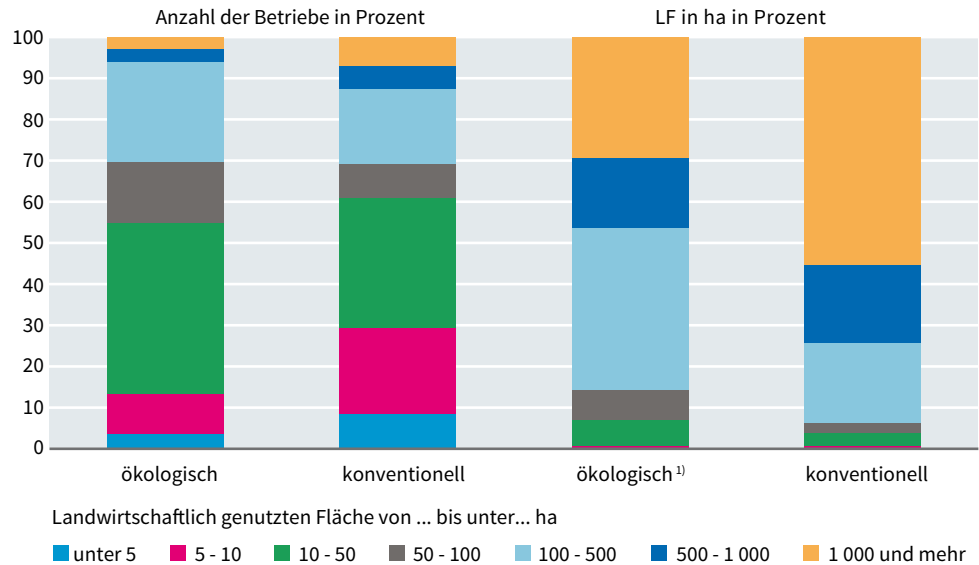
Knapp 30 Prozent bzw. 10 712 Hektar der LF im ökologischen Landbau wurden von 7 Betrieben bearbeitet, die über eine Flächenausstattung von mehr als 1 000 Hektar verfügten. Im Jahr 2010 wurden 10 Betriebe dieser Größenklasse zugeordnet und diese bewirtschafteten mit 17 598 Hektar knapp die Hälfte der Ökofläche. Im konventionellen Landbau betrug im Jahr 2016 der Anteil der Betriebe mit einer Flächenausstattung von 1 000 Hektar und mehr 7 Prozent. Die bewirtschaftete Fläche lag bei 409 531 Hektar bzw. 55 Prozent der gesamten LF und damit auf dem Niveau von 2010.

7 Betriebe bewirtschafteten knapp 30 Prozent der Ökofläche

136 Betriebe bzw. 55 Prozent aller Ökobetriebe wirtschafteten auf einer Fläche kleiner als 50 Hektar und die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 19 Hektar. Im konventionellen Landbau verfügten 61 Prozent der Betriebe über eine Flächenausstattung von weniger als 50 Hektar, der Durchschnitt betrug 14 Hektar je Betrieb.

Die durchschnittliche Betriebsgröße aller Ökobetriebe von 148 Hektar lag um 73 Hektar unter der durchschnittlichen Flächenausstattung von 221 Hektar in der konventionellen Landwirtschaft.

Abbildung 2: Landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche



1) einschließlich Flächen, die nicht in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind

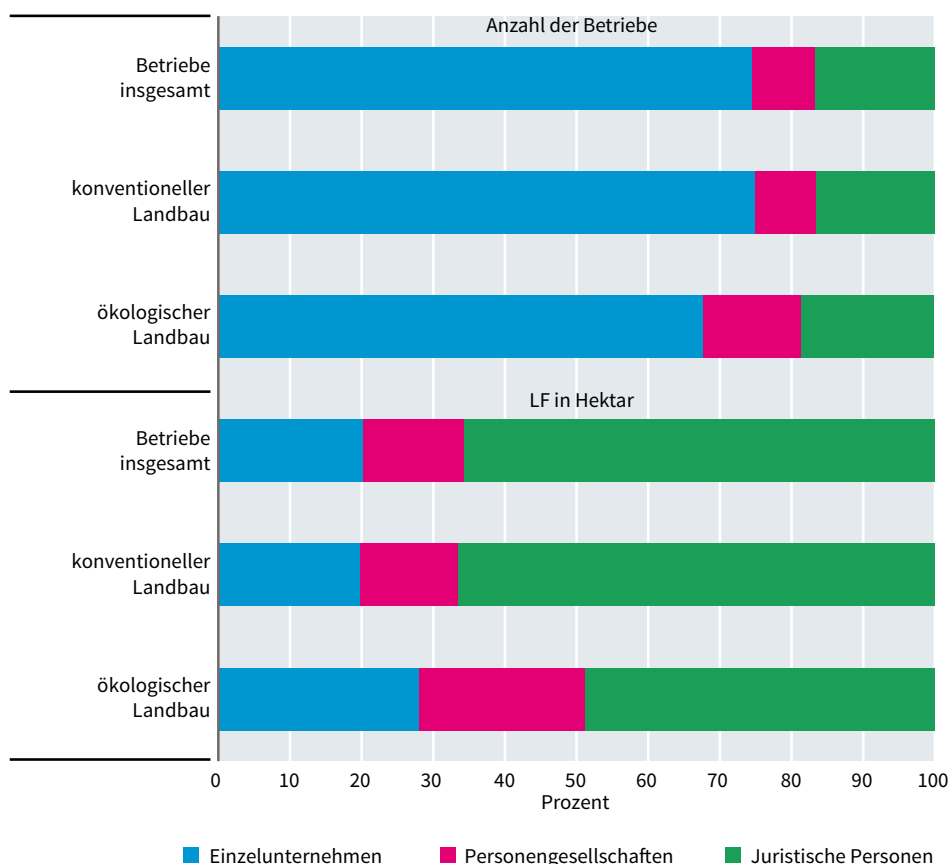
Zwei Drittel der Ökobetriebe waren Einzelunternehmen

68 Prozent der ökologisch wirtschaftenden Betriebe waren Einzelunternehmen (168) und die von ihnen bewirtschaftete LF betrug 10270 Hektar bzw. 28 Prozent der Gesamtfläche. Im konventionellen Landbau lag der Anteil der Einzelunternehmen an den Betrieben insgesamt mit 75 Prozent höher und der von diesen Betrieben bewirtschaftete Flächenanteil war mit 20 Prozent niedriger als im ökologischen Landbau. Der Anteil der Personengesellschaften und der Betriebe der Rechtsform juristische Person im ökologischen Landbau lag mit 14 bzw. 19 Prozent über denen in der konventionellen Landwirtschaft (8 bzw. 17 Prozent). Die Ökobetriebe der Rechtsform Personengesellschaften bewirtschafteten mit 23 Prozent einen höheren Flächenanteil als die konventionell wirtschaftenden Betriebe (14 Prozent der gesamten LF).

Juristische Personen bewirtschafteten die Hälfte der Ökofläche

Mit einem Flächenanteil von 67 Prozent an der LF wurde von den juristischen Personen im konventionellen Landbau ein höherer Anteil als von den Betrieben im ökologischen Landbau (49 Prozent) bewirtschaftet.

Abbildung 3: Landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach Rechtsformen



Eigentums- und Pachtverhältnisse

Hinweis:

Diese Angaben wurden repräsentativ erfasst und die Ergebnisse durch Hochrechnung ermittelt. Der Nachweis erfolgt daher in der Maßeinheit Tausend mit Dezimale.

86 Prozent der Ökobetriebe bewirtschafteten gepachtete Flächen. Im konventionellen Landbau war dieser Anteil mit 73 Prozent um 13 Prozentpunkte niedriger. Der Pachtflächenanteil lag im ökologischen Landbau mit 83 Prozent an der LF um 6 Prozentpunkte über dem der konventionell wirtschaftenden Betriebe (77 Prozent). Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2010 war in beiden Bewirtschaftungsformen der Pachtflächenanteil rückläufig. Zur Landwirtschaftszählung betrug der Pachtflächenanteil im ökologischen Landbau 86 Prozent und im konventionellen Landbau 83 Prozent.

83 Prozent der LF waren gepachtet

Drei Viertel aller Betriebe bewirtschafteten eigene Flächen. Der Anteil der Eigenflächen an der gesamten LF lag im ökologischen Landbau mit 16 Prozent unter dem der konventionell wirtschaftenden Betriebe (22 Prozent). Gegenüber 2010 war ein Anstieg des Eigenflächenanteils im Ökolandbau um 3 Prozentpunkte und im konventionellen Landbau um 6 Prozentpunkte festzustellen.

Eigenflächenanteil gestiegen

Abbildung 4: Besitzverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben 2016 nach Art der Bewirtschaftung

Merkmal	Insgesamt		davon			
			Betriebe mit ökologischem Landbau		Betriebe ohne ökologischem Landbau	
	Anzahl der Betriebe	jeweilige Fläche in ha	Anzahl der Betriebe	jeweilige Fläche in ha	Anzahl der Betriebe	jeweilige Fläche in ha
	in 1000					
Betriebe insgesamt	3,6	779,2	0,2	36,6	3,4	742,6
darunter Betriebe mit						
eigener selbstbewirtschafteter LF	2,8	165,9	0,2	6,0	2,6	159,9
gepachteter LF	2,7	604,8	0,2	30,3	2,5	574,4
von Familienangehörigen	0,4	6,3	0,0	0,4	0,4	5,8
von anderen Verpächtern	2,5	598,5	0,2	29,9	2,3	568,6
	Anteil an insgesamt in Prozent					
Betriebe insgesamt	100	100	100	100	100	100
darunter Betriebe mit						
eigener selbstbewirtschafteter LF	78,0	21,3	71,9	16,3	78,4	21,5
gepachteter LF	73,6	77,6	85,7	82,9	72,7	77,4
von Familienangehörigen	12,4	0,8	13,4	1,2	12,4	0,8
von anderen Verpächtern	68,8	76,8	82,1	81,7	67,9	76,6

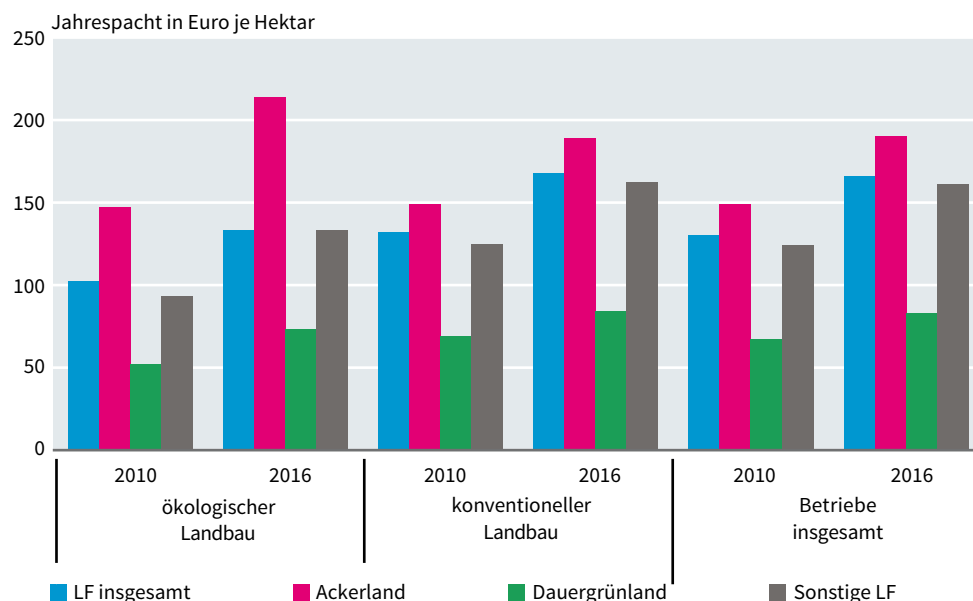
Sowohl im ökologischen als auch im konventionellen Landbau waren 1 Prozent der Pachtflächen von Verwandten und Verschwägerten des Betriebsinhabers gepachtet. 99 Prozent waren Pachtflächen von Familienfremden (sog. andere Verpächter). Für diese Flächen wurden die Pachtpreise getrennt nach Ackerland, Dauergrünland und sonstige Flächen (einschließlich Unterglasflächen) erfasst. Für Pachtungen von Familienangehörigen des Betriebsinhabers werden keine Pachtentgelte erfasst.

Pachtpreise für Ackerland höher als in der konventionellen Landwirtschaft

Getrennt nach Kulturarten waren im Jahr 2016 von den Ökobetrieben für einen Hektar Ackerland durchschnittlich 214 Euro und für einen Hektar Dauergrünland 73 Euro Jahrespacht zu zahlen. Gegenüber 2010 stiegen die Jahrespachtentgelte für Ackerland um 67 Euro je Hektar und bei Dauergrünland um 21 Euro je Hektar.

Bei den konventionell wirtschaftenden Betrieben stieg die Jahrespacht für einen Hektar Ackerland um 40 Euro auf 189 Euro und für einen Hektar Dauergrünland waren mit 84 Euro Jahrespacht 15 Euro mehr zu zahlen.

Abbildung 5: Pachtentgelte in den landwirtschaftlichen Betrieben 2016



Das im Durchschnitt für einen Hektar LF (Ackerland, Dauergrünland und sonstige LF) zu zahlende Jahrespachtentgelt (ohne Pachtungen von Familienangehörigen) betrug im ökologischen Landbau 133 Euro und war damit um 35 Euro niedriger als in der konventionellen Landwirtschaft, wo 168 Euro zu zahlen waren.

Pachtpreise für LF insgesamt niedriger als in der konventionellen Landwirtschaft

Ursachen dafür liegen im höheren Grünlandanteil an der LF im ökologischen Landbau und dem niedrigeren dafür zu zahlenden Jahrespachtentgelt. Dieses für Dauergrünland niedrigere Jahrespachtentgelt resultiert aus der Konzentration des ökologischen Landbaus in Thüringen auf Grünlandstandorte, für die auch in der konventionellen Landwirtschaft geringere Jahrespachten zu zahlen waren als im Landesdurchschnitt (siehe auch Abschnitt Bodennutzung - Hauptnutzungs- und Kulturarten -).

Bodennutzung

Mit der Umstellung auf die ökologische Bewirtschaftung handeln die Betriebe entsprechend EU-Öko-Verordnung im Bereich Pflanzenbau nach folgenden Regeln:

- Verwendung von ökologisch erzeugtem Saat- und Pflanzgut,
- Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel,
- Nutzung von vorbeugenden Maßnahmen zur Sicherung der Pflanzengesundheit (z. B. Sortenwahl, Bodenbearbeitung) sowie von mechanischen/thermischen Maßnahmen der Unkrautkontrolle,
- Verzicht auf leicht lösliche mineralische Düngemittel,
- Erhalt der Bodenfruchtbarkeit vor allem durch geeignete Fruchtfolgen mit Leguminosen und Gründüngungspflanzen sowie durch hofeigene Wirtschaftsdünger,
- keine Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen.

Das zuletzt genannte Kriterium gilt jedoch durch den Beitritt Thüringens am 23. November 2010 in das „Europäische Netzwerk gentechnikfreier Regionen“ für die gesamte Thüringer Landwirtschaft.

Hauptnutzungs- und Kulturarten

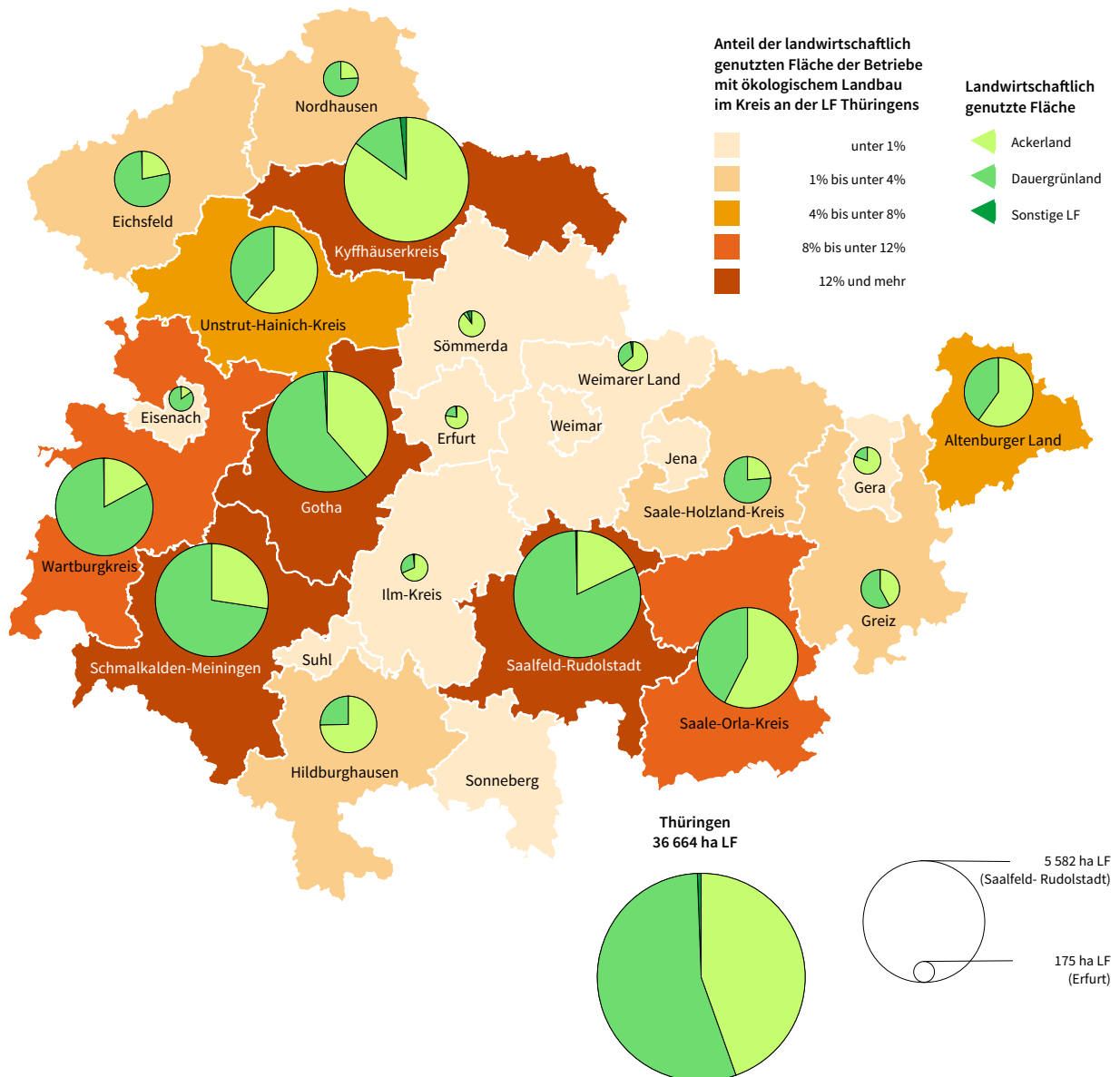
Ökolandbau mit niedrigerem Ackerlandanteil

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Ökobetriebe Thüringens (einschließlich der Flächen, die nicht in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind) wurde zu 45 Prozent als Ackerland und zu 54 Prozent als Wiesen und Weiden genutzt. Dieses Nutzungsartenverhältnis unterscheidet sich wesentlich von den nicht ökologisch wirtschaftenden Betrieben. In der konventionellen Landwirtschaft wurden 80 Prozent für den Anbau von Ackerkulturen und 19 Prozent der LF als Wiesen und Weiden genutzt.

Knapp 40 Prozent der Thüringer Beerenobstfläche wurde von Ökobetrieben bewirtschaftet

Sowohl im ökologischen als auch im konventionellen Landbau stehen auf weniger als einem Prozent der LF Dauerkulturen. Die 202 Hektar umfassende Fläche im Ökolandbau wurde zu knapp zwei Drittel (63 Prozent) zur Erzeugung von Baumobst und zu reichlich einem Drittel (35 Prozent) zur Erzeugung von Beerenobst genutzt. Von der gesamten 1929 Hektar umfassenden Baumobstfläche Thüringens wurden knapp 7 Prozent und von der 178 Hektar umfassenden Beerenobstfläche wurden 39 Prozent von Ökobetrieben bewirtschaftet. Die ökologische Obsterzeugung konzentriert sich auf Äpfel, schwarze Johannisbeeren, Holunder und Aroniabeeren.

Abbildung 6: Landwirtschaftlich genutzte Fläche der Betriebe mit ökologischem Anbau 2016



Im Kyffhäuserkreis und den Kreisen Schmalkalden-Meiningen, Gotha und Saalfeld-Rudolstadt lag der Anteil der Ökofläche im Kreis an der Ökofläche des Landes über 12 Prozent. In diesen Kreisen wurden mit 20 400 Hektar mehr als die Hälfte (56 Prozent) der gesamten Ökofläche Thüringens bewirtschaftet.

Deutlich erkennbar ist eine Konzentration des ökologischen Landbaus auf die Grünlandregionen Thüringens, die aufgrund ihrer geografischen Lage größtenteils zu den sogenannten benachteiligten Gebieten gehören. Daraus resultiert auch der niedrigere Pachtzins für Grünlandflächen im ökologischen Landbau.

Ökolandbau konzentriert sich auf Grünlandregionen

Abbildung 7: Landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach ausgewählten Anbaukulturen und Art der Bewirtschaftung

Anbaukulturen	Insgesamt		davon			
			Betriebe mit ökologischem Landbau		Betriebe ohne ökologischem Landbau	
	Anzahl der Betriebe	Fläche in ha	Anzahl der Betriebe	Fläche ¹⁾ in ha	Anzahl der Betriebe	Fläche in ha
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	3 607	778 996	248	36 664	3 359	742 332
darunter						
Wiesen und Weiden	2 963	163 579	225	19 854	2 738	143 725
Ackerland	2 515	609 416	169	16 337	2 346	593 079
davon						
Getreide	2 084	351 891	120	10 182	1 964	341 709
Kartoffeln	507	1 801	50	147	457	1 654
Zuckerrüben	307	7 819	3	93	304	7 726
Hülsenfrüchte	643	18 165	39	818	604	17 347
Ölfrüchte	1 240	120 478	25	1 002	1 215	119 477
Gemüse und Erdbeeren	155	1 243	35	56	120	1 187
weitere Fruchtarten	2 048	108 019	151	4 039	1 897	103 980

1) einschließlich Flächen, die nicht in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind

Anbau auf dem Ackerland

Mehr als zwei Drittel der Ökobetriebe (68 Prozent bzw. 169 Betriebe) bewirtschafteten im Jahr 2016 eine 16 337 Hektar umfassende Ackerfläche. 10 182 Hektar bzw. 62 Prozent der Ackerfläche waren mit Getreide bestellt. Auch im konventionellen Landbau war das Getreide mit einem Flächenanteil von 58 Prozent die dominierende Ackerfrucht. In beiden Bewirtschaftungsformen wurde mit einem Anteil von ca. 60 Prozent überwiegend Winterweizen einschließlich Dinkel und Einkorn angebaut. Mehr als ein Drittel (36 Prozent) der 3 273 Hektar umfassenden Anbaufläche für Hafer wurde von den Ökobetrieben bewirtschaftet.

Mehr als 60 Prozent der Ackerfläche wurden mit Getreide bestellt

Auf 23 Prozent bzw. 3 688 Hektar des Ackerlandes der Ökobetriebe wurden Pflanzen zur Grünernte angebaut. Dabei nahm die Fläche zur Erzeugung von Leguminosen zur Ganzpflanzenernte mit 2 298 Hektar fast zwei Drittel der Fläche ein. Im konventionellen Landbau wurden 15 Prozent bzw. 89 589 Hektar des Ackerlandes zur Erzeugung von Pflanzen zur Grünernte genutzt. Hier wurden jedoch auf knapp zwei Drittel der Fläche Silomais angebaut.

36 Prozent der Sonnenblumenfläche wurde ökologisch bewirtschaftet

Auf 1002 Hektar bzw. 6 Prozent der Ackerfläche bauten die Biobauern Ölfrüchte an, auf 574 Hektar Winterraps und auf 245 Hektar Sonnenblumen. Damit standen 36 Prozent der Sonnenblumen Thüringens auf ökologisch bewirtschafteten Feldern. Im konventionellen Landbau wurden 20 Prozent bzw. 119 477 Hektar des Ackerlandes mit Ölfrüchten bestellt, darunter 99 Prozent bzw. 118 134 Hektar mit Winterraps.

Der Anbau von Hülsenfrüchten erfolgte auf 5 Prozent bzw. 818 Hektar der Ökofläche, vor 6 Jahren waren es 1 148 Hektar bzw. 6 Prozent der Fläche. In der konventionellen Landwirtschaft lag der Anteil bei 3 Prozent, im Jahr 2010 waren es 2 Prozent. Die Anbaufläche stieg innerhalb von 6 Jahren um knapp 7 000 Hektar und ist auf das im Jahr 2015 eingeführte Greening als Bestandteil der Agrarförderung zurückzuführen.

Sowohl im ökologischen als auch im konventionellen Landbau wurden zumeist Erbsen und Ackerbohnen als wertvolle Eiweißlieferanten für die Tierfütterung angebaut. Die Ökobetriebe bevorzugten den Anbau von Ackerbohnen, die konventionellen Landwirte setzten überwiegend auf den Anbau von Futtererbsen.

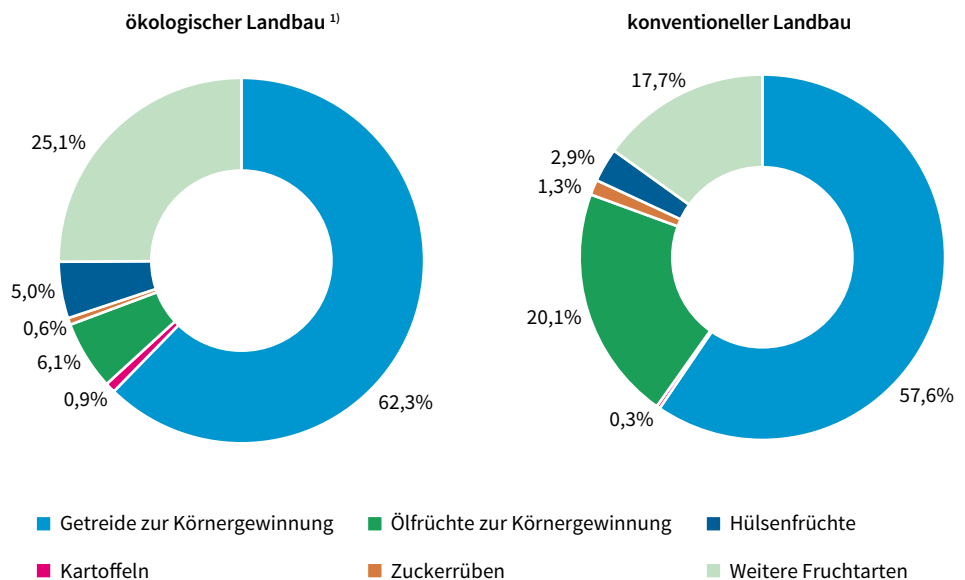
Der Anbau von Gartenbauerzeugnissen nimmt im ökologischen Landbau 1 Prozent bzw. 154 Hektar des Ackerlandes ein. Auf 97 Hektar bzw. 63 Prozent dieser Fläche wurden Gartenbausämereien bzw. Jungpflanzen erzeugt. Damit wurden 90 Prozent der 108 Hektar umfassenden Thüringer Fläche zur Erzeugung von Gartenbausämereien und Jungpflanzen zum Verkauf von Ökobetrieben bewirtschaftet.

Im konventionellen Landbau liegt der Anbau von Gartenbauerzeugnissen mit einer Fläche von 1312 Hektar weit unter einem Prozent Anteil am Ackerland.

Erzeugung von Hackfrüchten von untergeordneter Bedeutung

Die Erzeugung von Kartoffeln und Zuckerrüben war in beiden Bewirtschaftungsformen mit einem Flächenanteil von 1 bzw. 2 Prozent ebenfalls von untergeordneter Bedeutung.

Abbildung 8: Ackerland 2016 nach Fruchtarten



1) einschließlich Flächen, die nicht in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind

Viehhaltung

Mit der Umstellung auf die ökologische Bewirtschaftung unterliegen die Betriebe entsprechend der EU-Öko-Verordnung in der Nutztierhaltung folgenden Regeln:

- Fütterung grundsätzlich mit ökologisch erzeugten Futtermitteln möglichst aus eigener Erzeugung,
- artspezifische Unterbringung der Tiere und Zugang zu Freigelände,
- spezielle Besatzdichtegrenzen bei Stall- und Betriebsflächen,
- besondere Anforderungen an die Krankheitsvorsorge und tierärztliche Behandlung.

Weiterhin sind artspezifische Vorschriften zu Umstellungszeiträumen für nicht ökologische Tiere in eine ökologische Tierhaltung zu beachten. Diese beinhalten z. B. einen Zeitraum von 6 Monaten für kleine Wiederkäuer, Schweine und Milch produzierende Tiere oder mindestens 10 Wochen bei Geflügel zur Fleischerzeugung und mindestens 6 Wochen zur Eierzeugung.

Eine Teilumstellung in der Tierhaltung ist ebenfalls möglich, es müssen jedoch die entsprechenden Tiere getrennt gehalten sowie leicht unterscheidbar sein und es muss die Trennung der konventionell und ökologisch gehaltenen Tiere dokumentiert werden.

Anzahl der Betriebe und Tiere

Zum 1. März 2016 wurden in 185 Ökobetrieben Tiere gehalten. Im Einzelnen wurden 17276 Rinder, 4310 Schweine, 3075 Schafe, 1208 Ziegen, 155773 Hühner, 1903 Gänse, Enten und Truthühner sowie 1240 Einhufer festgestellt.

75 Prozent der Ökobretriebe hielten Tiere

Abbildung 9: Viehbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben 2016 nach Art der Bewirtschaftung

Tierarten/Tierkategorien	Insgesamt		davon			
			Betriebe mit ökologischem Landbau		Betriebe ohne ökologischem Landbau	
	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere ¹⁾	Betriebe	Tiere
	Anzahl					
Rinder	1769	322957	148	17276	1621	305681
darunter						
Milchkühe	485	110502	21	1577	464	108925
Schweine	642	764412	39	4310	603	760102
darunter						
Zuchtsauen	176	92734	21	342	155	92392
Schafe	669	160960	44	3075	625	157885
Ziegen	310	12519	27	1208	283	11311
Hühner	820	3279187	48	155773	772	3123414
darunter						
Legehennen	795	1972056	48	108093	747	1863963
Gänse, Enten, Truthühner	250	172365	15	1903	235	170462
Einhufer	725	7694	69	1240	656	6454

1) einschließlich Tieren, die nicht in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind

Damit wurden 5 Prozent der Rinder, 1 Prozent der Schweine, 2 Prozent der Schafe, 10 Prozent der Ziegen, 5 Prozent der Hühner, 1 Prozent der Gänse, Enten und Truthühner sowie 16 Prozent der Einhufer Thüringens in Betrieben mit ökologischem Landbau gehalten.

Mehr Geflügel, weniger Schweine und Schafe

Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2010 ist insbesondere bei den Schweinebeständen ein erheblicher Rückgang um 72 Prozent bzw. 11 255 Tiere festzustellen. Die Schafbestände sanken um 2 253 Tiere bzw. 42 Prozent und die Rinderbestände wurden um 1 138 Tiere bzw. 6 Prozent abgebaut. Bestandserweiterungen erfolgten insbesondere bei den Hühnern. Hier wurden 54 128 Tiere bzw. 53 Prozent mehr als vor 6 Jahren gehalten.

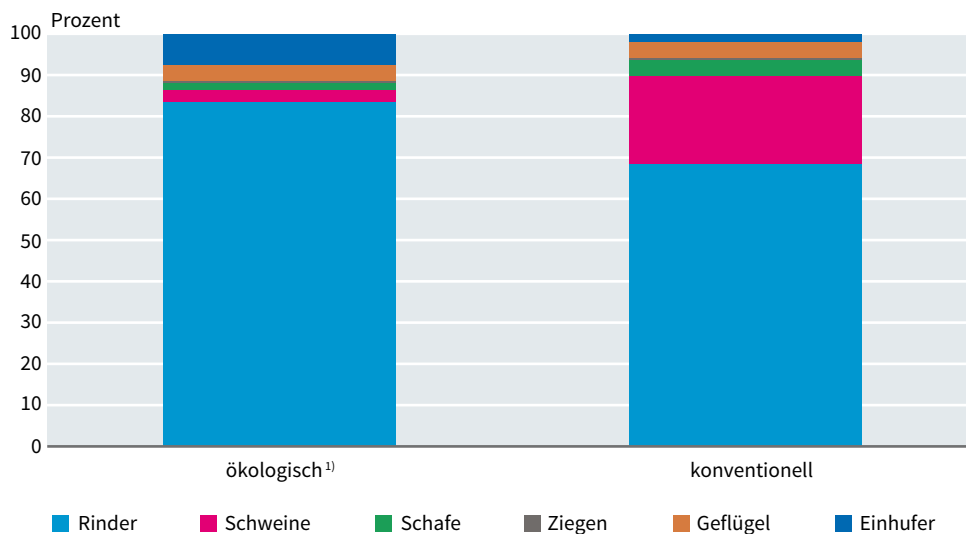
Großvieheinheiten und Viehbesatz

Der gesamte Viehbestand im ökologischem Landbau entsprach 15 900 und im konventionellen Landbau 329 049 Großvieheinheiten (GV). Der Anteil der GV der Ökobetriebe am gesamten Tierbestand Thüringens betrug knapp 5 Prozent.

Hinweis:

Die Großvieheinheit (GV) ist ein Umrechnungsschlüssel zum Vergleich für die verschiedenen Nutztierarten auf der Basis des Lebendgewichtes (LG) der einzelnen Tierarten. 1 GV entspricht dabei ca. 500 kg Lebendgewicht (LG), z. B. 1 Milchkuh = 1 GV; 1 Zuchtsau = 0,3 GV; 1 Milchschaaf = 0,1 GV; 1 Legehennen = 0,004 GV.

Abbildung 10: Viehbestände nach Tierarten in den landwirtschaftlichen Betrieben 2016 - Großvieheinheiten -



1) einschließlich Flächen, die nicht in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind

Mehr als die Hälfte der Ökobetriebe sind Futterbaubetriebe

Die Zusammensetzung der Viehbestände in den Ökobetrieben nach Tierarten unterscheidet sich von der im konventionellen Landbau. Der Anteil der GV der Rinder an den GV insgesamt war mit 83 Prozent im ökologischen Landbau höher als in den nicht ökologisch wirtschaftenden Betrieben mit einem Anteil von 69 Prozent. Durch den höheren Grünlandanteil an der LF stand in den Ökobetrieben entsprechendes Weideland zur Verfügung. Nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA), d. h. der Spezialisierungsrichtung eines Betriebes lag der Produktionsschwerpunkt bei mehr als der Hälfte (52 Prozent) der Ökobetriebe im Futterbau (Weideviehbetriebe). Im konventionellen Landbau wurden 43 Prozent der Betriebe dieser BWA zugeordnet.

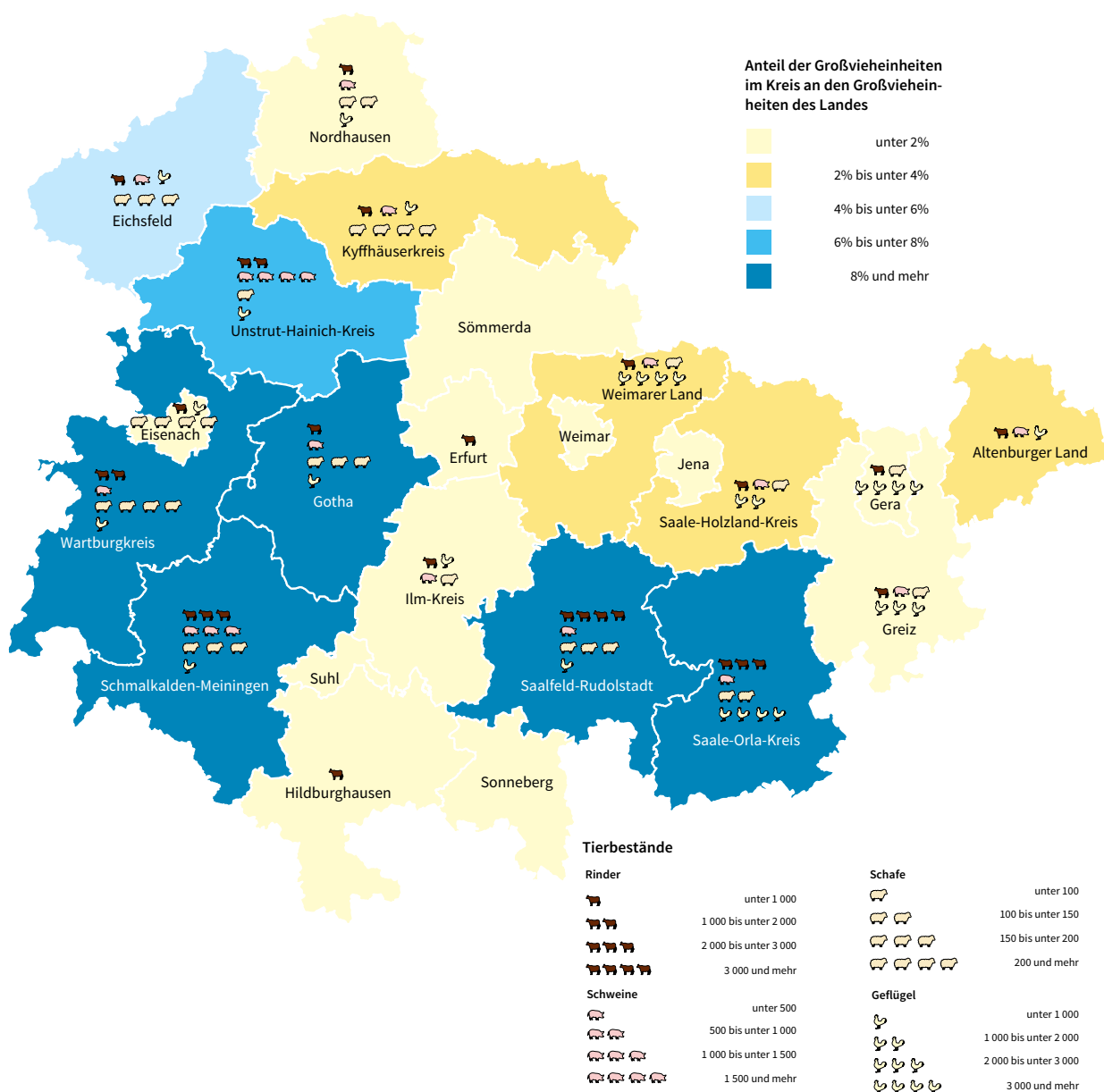
Der Anteil der GV der Schweine und der Schafe an den gesamten GV war im ökologischen Landbau um das Fünffache niedriger und die der Einhufer um das Dreifache höher als im konventionellen Landbau.

Der Viehbesatz, mit dem die Intensität der Viehhaltung in Bezug zur Fläche dargestellt wird, betrug im ökologischen Landbau 0,43 GV je Hektar LF und lag damit geringfügig unter dem im nicht ökologischen Landbau bzw. der gesamten Thüringer Landwirtschaft von 0,44 GV je Hektar LF.

Viehbesatz geringfügig niedriger als im konventionellen Landbau

Mit einem Anteil von mehr als zwei Drittel (67 Prozent) an den Großvieheinheiten aller Ökobetriebe Thüringens konzentrierte sich die Tierhaltung auf den Wartburgkreis, den Saale-Orla-Kreis und die Landkreise Saalfeld-Rudolstadt, Schmalkalden-Meiningen und Gotha. In diesen Kreisen wurden mit 11858 Tieren 69 Prozent der Rinder gehalten. Im Unstrut-Hainich-Kreis und im Landkreis Schmalkalden-Meiningen konzentrierte sich die Schweinhaltung. Mit 2914 Tieren wurden in diesen Kreisen 68 Prozent der Schweine gehalten.

Abbildung 11: Viehbestände in den Betrieben mit ökologischem Landbau 2016



Fast ein Viertel der Schafe bzw. 744 Tiere beweideten Grünlandflächen im Wartburgkreis und mit einem Anteil von 88 Prozent dominiert die Geflügelhaltung im Landkreis Weimarer Land und der Stadt Gera.

Arbeitskräfte

Hinweis:

Diese Angaben wurden repräsentativ erfasst und die Ergebnisse durch Hochrechnung ermittelt. Der Nachweis erfolgt daher in der Maßeinheit Tausend mit Dezimale.

900 Personen hatten 2016 einen Arbeitsplatz in der ökologischen Landwirtschaft. Das waren 4 Prozent der 22 700 Beschäftigten in den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben.

Weniger Beschäftigte in der Landwirtschaft Im Jahr 2010 waren 1200 Personen in den Betrieben mit ökologischem Landbau beschäftigt und die Gesamtbeschäftigtenzahl lag bei 24 100 Personen.

Abbildung 12: Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben 2016 nach Art der Bewirtschaftung

Merkmal	Insgesamt		davon			
			Betriebe mit ökologischem Landbau		Betriebe ohne ökologischem Landbau	
	Anzahl der Betriebe	Arbeitsleistung in AK-E	Anzahl der Personen	Arbeitsleistung in AK-E	Anzahl der Personen	Arbeitsleistung in AK-E
	in 1000					
Familienarbeitskräfte	4,1	2,3	0,3	0,2	3,8	2,2
ständige Arbeitskräfte	13,3	12,4	0,5	0,4	12,8	12,0
Saisonarbeitskräfte	5,3	1,1	0,1	0,0	5,1	1,1
Arbeitskräfte insgesamt	22,7	15,8	0,9	0,6	21,8	15,2
	Anteil an insgesamt in Prozent					
Familienarbeitskräfte	18,1	14,7	29,5	28,5	17,6	14,2
ständige Arbeitskräfte	58,8	78,6	55,3	69,7	58,9	78,9
Saisonarbeitskräfte	23,2	6,7	15,1	1,8	23,5	6,9
Arbeitskräfte insgesamt	100	100	100	100	100	100

15 Prozent der Beschäftigten waren Saisonarbeitskräfte Im Jahr 2016 hatten in den Betrieben mit ökologischem Landbau 700 Personen bzw. 85 Prozent der Arbeitskräfte einen unbefristeten bzw. einen auf mehr als 6 Monate befristeten Arbeitsvertrag. 100 Arbeitskräfte hatten einen auf weniger als 6 Monate befristeten Arbeitsvertrag und waren als Saisonarbeitskräfte tätig. Mit einem Anteil von 15 Prozent an den Beschäftigten insgesamt wurden im ökologischen Landbau weniger Saisonarbeitskräfte zur Überwindung von Arbeitsspitzen z. B. in der Ernte eingesetzt als im konventionellen Landbau. Hier hatte fast ein Viertel bzw. 23 Prozent aller Arbeitskräfte einen auf weniger als ein halbes Jahr befristeten Arbeitsvertrag.

Hinweis:

Die Arbeitskräfte-Einheit AK-E ist eine Maßeinheit der Arbeitsleistung einer im Berichtszeitraum mit Arbeiten für den landwirtschaftlichen Betrieb vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person.

Der Arbeitskräftebesatz, berechnet auf der Basis der Arbeitskräfteeinheiten, lag für den ökologischen Landbau bei 1,5 AK-E je 100 Hektar LF und für die Betriebe ohne ökologischen Landbau bei 2,0 AK-E je 100 Hektar LF. Auf den ersten Blick ist diese Aussage widersprüchlich, da im ökologischen Landbau generell von einem erhöhten manuellen Arbeitsaufwand, insbesondere im Bereich der Bodenbewirtschaftung, auszugehen ist.

Arbeitskräftebesatz niedriger als im konventionellen Landbau

Jedoch spielt der arbeitskraftintensive Anbau von Feldkulturen, insbesondere von Gartenbauerzeugnissen, eine untergeordnete Rolle. Ein Viertel der Betriebe (63 Betriebe) mit ökologischem Landbau hatte seinen Produktionsschwerpunkt im Ackerbau bzw. Gartenbau. Im konventionellen Landbau lag dieser Anteil bei 38 Prozent.

Anteil Thüringen an Deutschland

Im Jahr 2016 wirtschafteten bundesweit 19901 Betriebe nach den Kriterien des ökologischen Landbaus und das entsprach einem Anteil von 7 Prozent an allen landwirtschaftlichen Betrieben Deutschlands. Der Anteil der LF der Ökobetriebe an der gesamten LF lag ebenfalls bei 7 Prozent.

1 Prozent der ökologisch wirtschaftenden Betriebe Deutschlands hatten ihren Sitz in Thüringen und bewirtschafteten 3 Prozent der 1161879 Hektar umfassenden bundesweiten LF der Ökobetriebe.

3 Prozent der Ökofläche Deutschlands wurde von Thüringer Betrieben bewirtschaftet

Die Struktur Rechtsformen der Ökobetriebe Thüringens unterscheidet sich wesentlich von der bundesdeutschen Struktur. Während 85 Prozent der Ökobetriebe Deutschlands zur Rechtsform Einzelunternehmen gehörten, waren es in Thüringen 68 Prozent. 11 Prozent der ökologisch wirtschaftenden Betriebe Deutschlands waren Personengesellschaften und 4 Prozent juristische Personen, in Thüringen lagen diese Anteile bei 14 bzw. 19 Prozent. Bundesweit bewirtschafteten die juristischen Personen 16 Prozent der LF der Ökobetriebe, in Thüringen waren es 49 Prozent. Die ökologisch wirtschaftenden Einzelunternehmen in Deutschland verfügten über zwei Drittel bzw. 66 Prozent der LF, in Thüringen wurden von Betrieben dieser Rechtsform ein reichliches Viertel bzw. 28 Prozent der LF bewirtschaftet.

3 Prozent des Ackerlandes sowie der Wiesen und Weiden der Ökobetriebe Deutschlands wurden von Thüringer Betrieben bearbeitet. Von bundesweiter Bedeutung mit einem Flächenanteil von 8 Prozent war der Anbau von Ölfrüchten.

Bei den anderen Fruchtarten lag der Thüringer Anteil zwischen 2 und 4 Prozent, lediglich die Anbaufläche von Gemüse und Erdbeeren der Ökobetriebe lag unter einem Prozent.

In der Tierhaltung lag der Anteil Thüringens am bundesweiten Bestand der Ökobetriebe zwischen 1 Prozent bei Gänsen, Enten und Truthühnern und 3 Prozent bei den Einhufern.

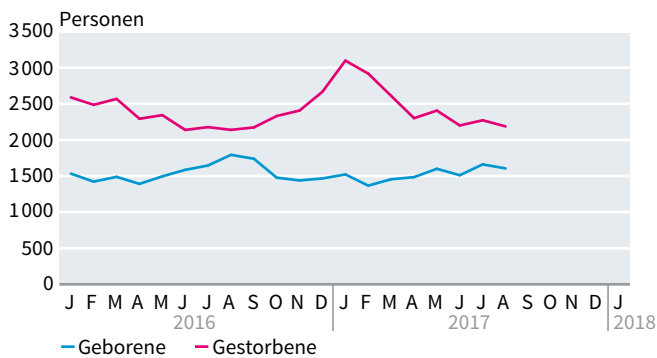
Abbildung 13: Ausgewählte Merkmale zu den Betrieben mit ökologischem Landbau 2016 ¹⁾

Merkmale	Einheit	Thüringen	Deutschland	Anteil Thüringen an Deutschland in Prozent
Betriebe	Anzahl	248	19 901	1,2
Einzelunternehmen	Anzahl	168	17 002	1,0
	LF in ha	10 270	761 214	1,3
Personengemeinschaften, -gesellschaften	Anzahl	34	2 118	1,6
	LF in ha	8 511	218 267	3,9
Juristische Personen	Anzahl	46	781	5,9
	LF in ha	17 883	182 398	9,8
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	36 664	1 161 879	3,2
Ackerland	ha	16 337	497 935	3,3
Getreide	ha	10 182	253 035	4,0
Kartoffeln	ha	147	8 862	1,7
Zuckerrüben	ha	93	2 546	3,7
Hülsenfrüchte	ha	818	38 186	2,1
Ölfrüchte	ha	1 002	11 944	8,4
Gemüse und Erdbeeren	ha	56	13 288	0,4
Wiesen und Weiden	ha	19 854	611 456	3,2
Rinder	Anzahl	17 276	755 557	2,3
Schweine	Anzahl	4 310	251 741	1,7
Schafe	Anzahl	3 075	239 617	1,3
Ziegen	Anzahl	1 208	47 303	2,6
Hühner	Anzahl	155 773	7 215 834	2,2
Gänse, Enten, Truthühner	Anzahl	1 903	338 327	0,6
Einhufer	Anzahl	1 240	37 757	3,3

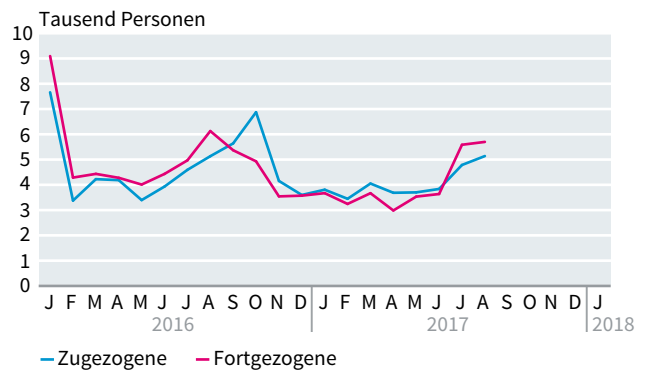
1) einschließlich Flächen und Tieren, die nicht in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

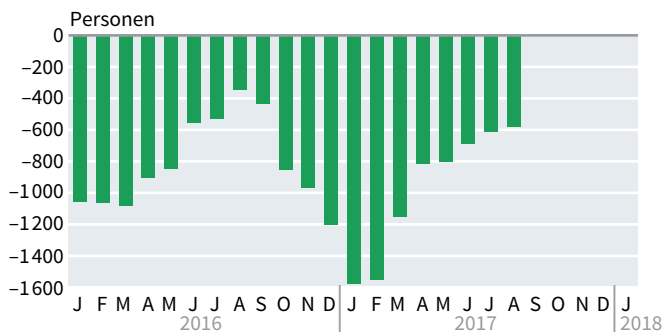
Geborene und Gestorbene



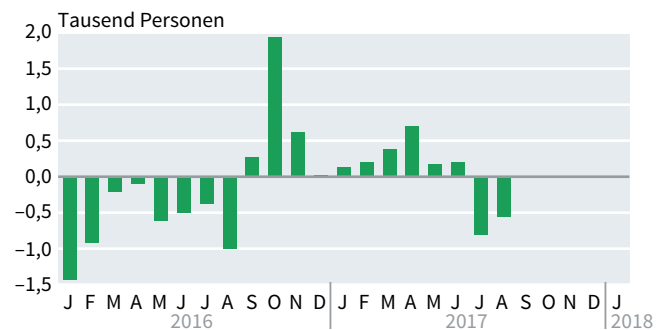
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



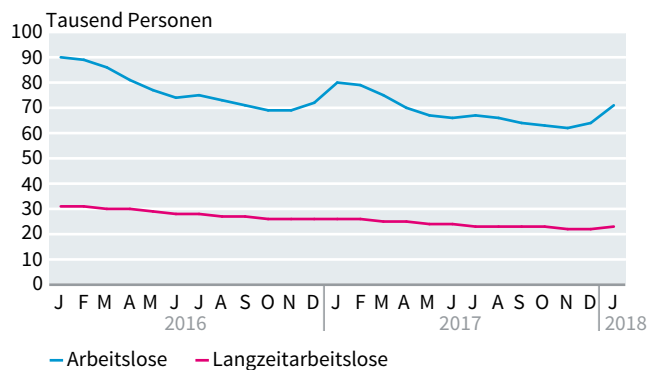
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



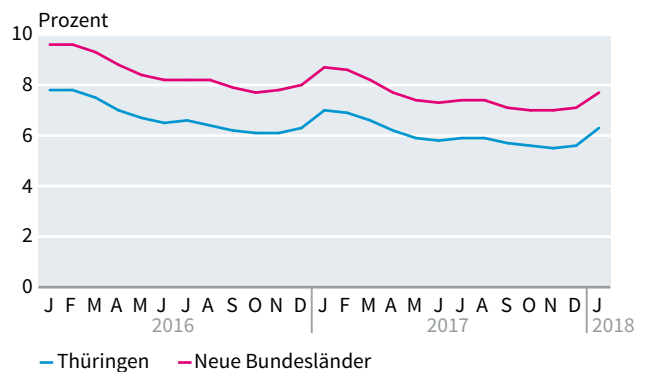
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



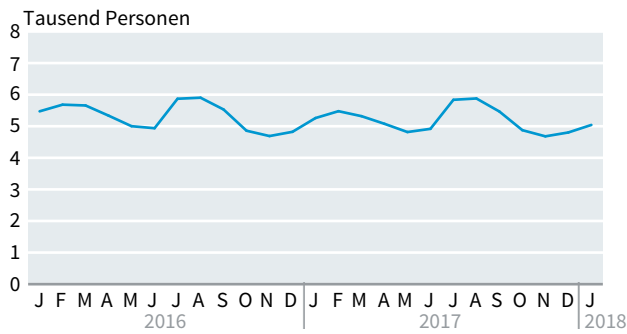
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

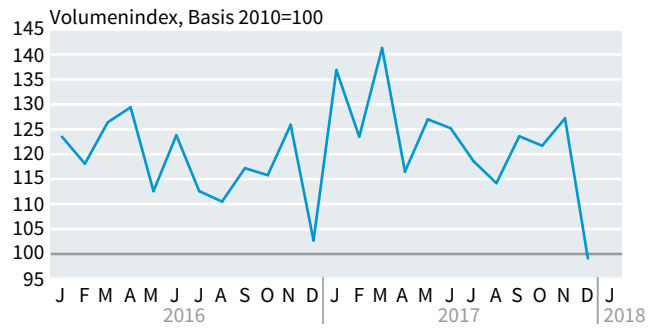
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

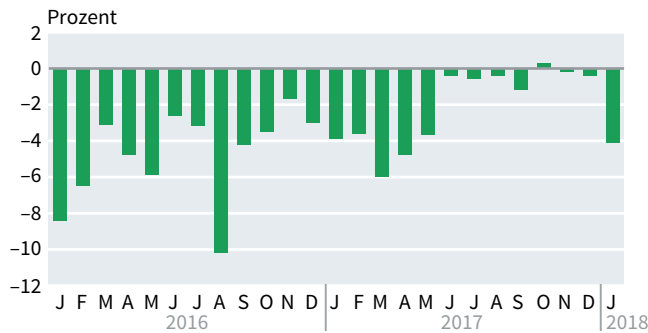


Auftragsindex

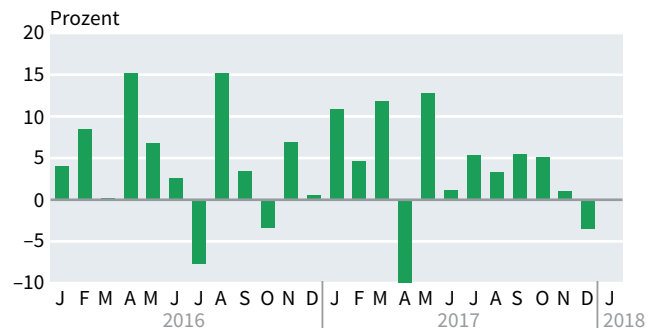
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

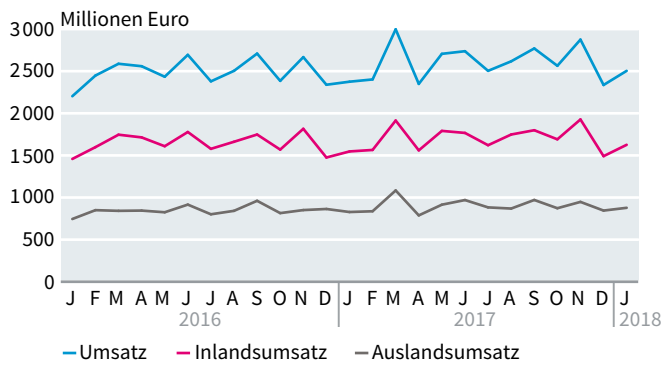


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



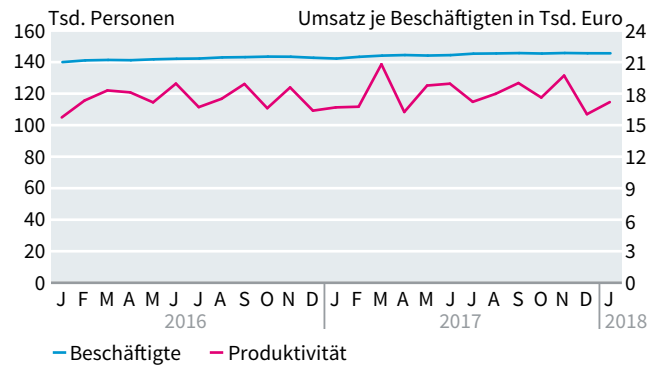
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

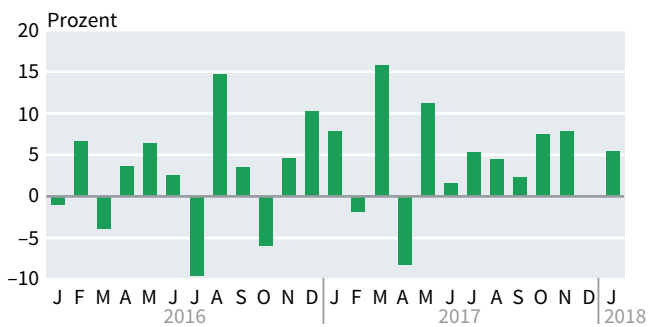


Beschäftigte und Produktivität

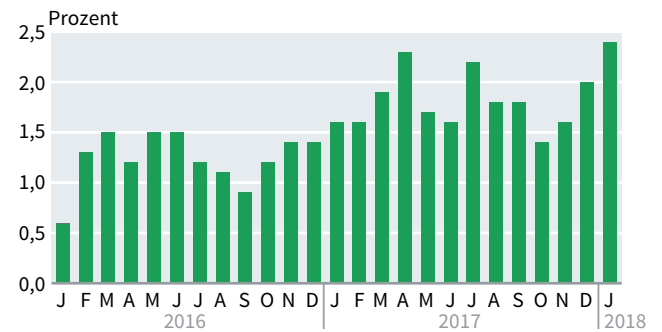
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

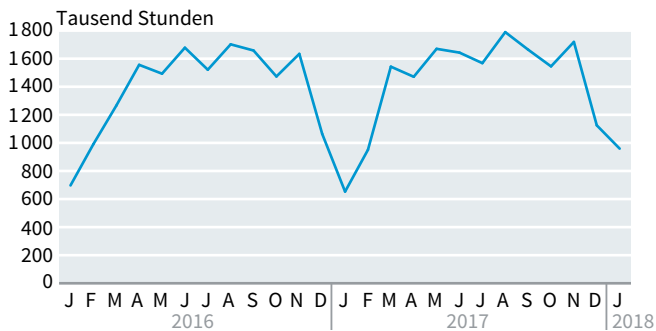


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

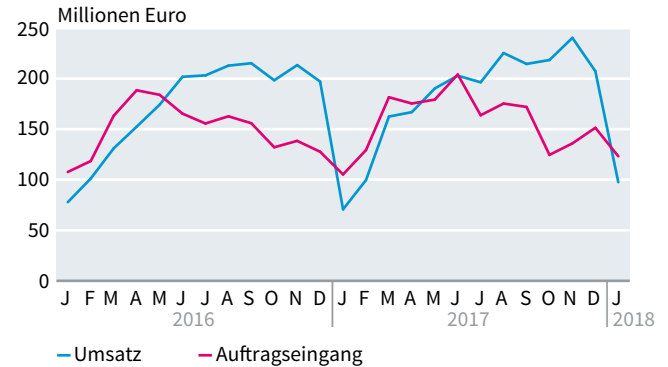


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

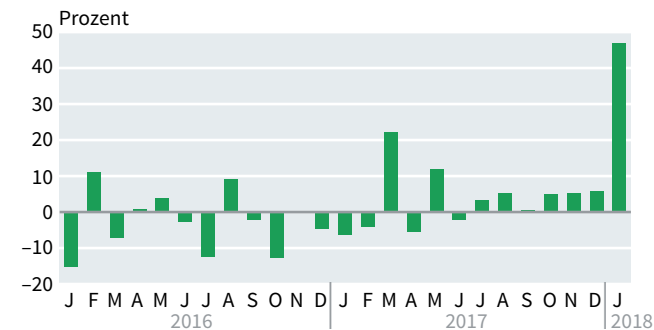
Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



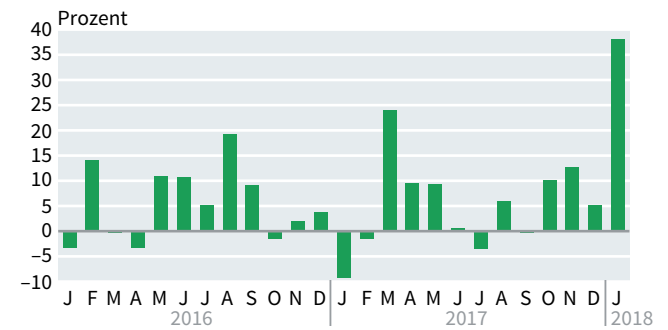
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



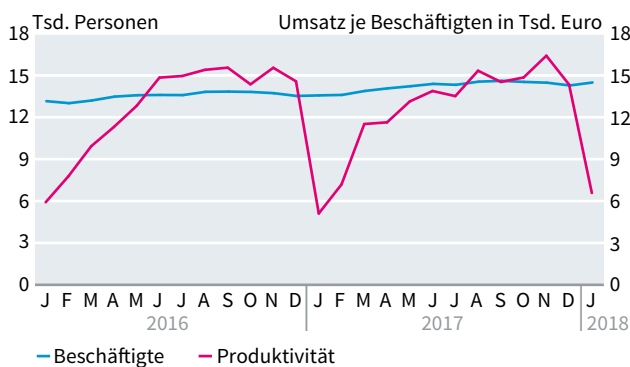
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



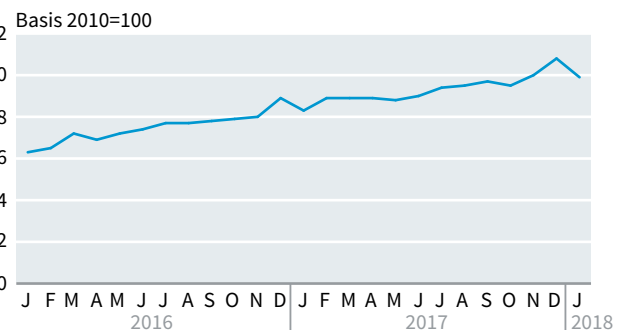
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



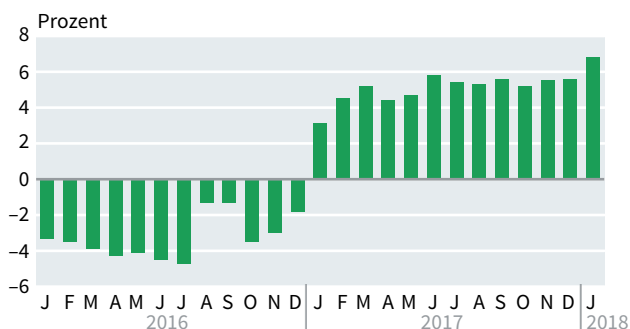
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



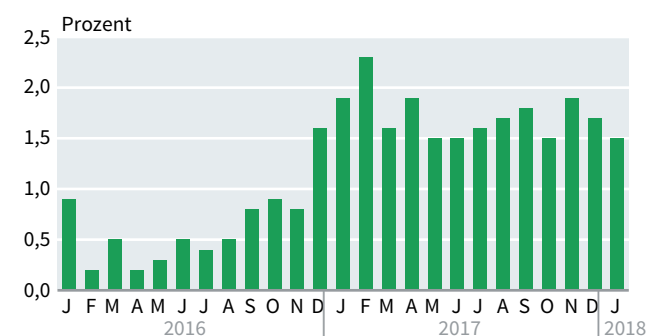
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



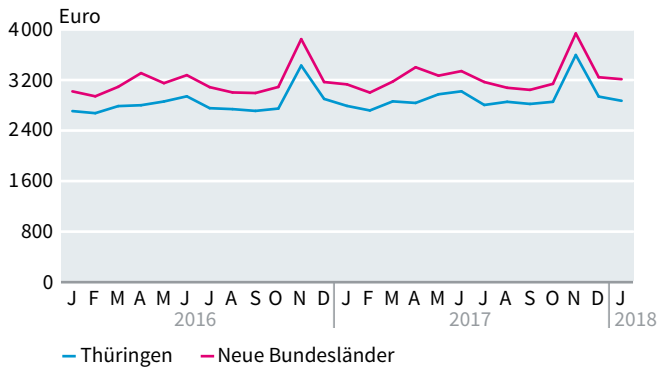
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

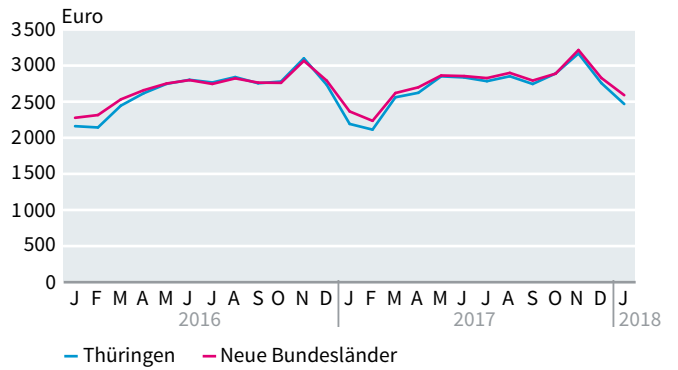
Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

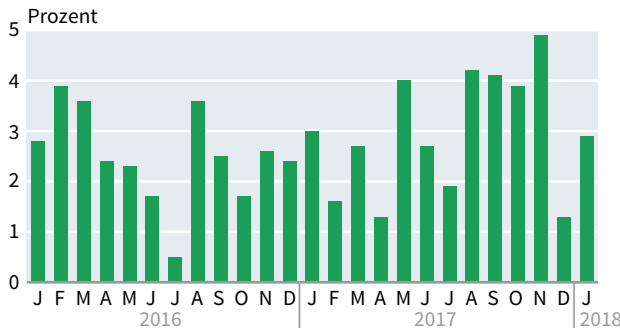


Entgelte je Beschäftigten

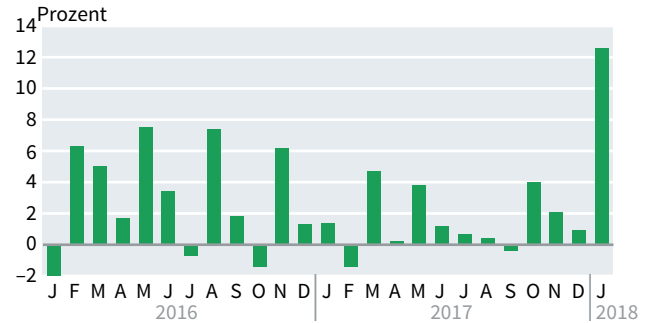
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

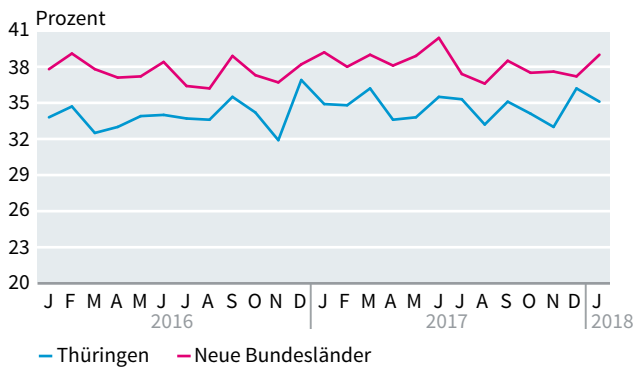


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

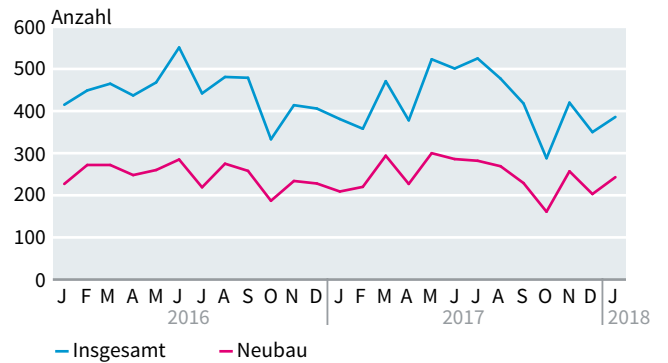


Exportquote

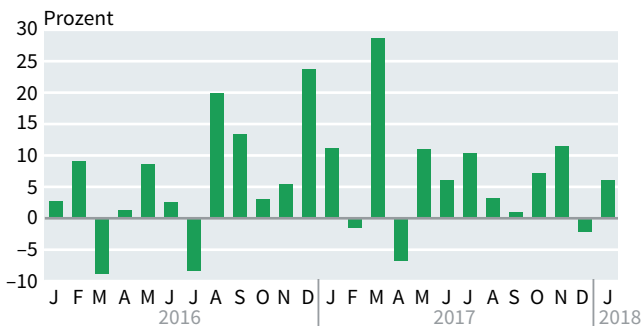
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



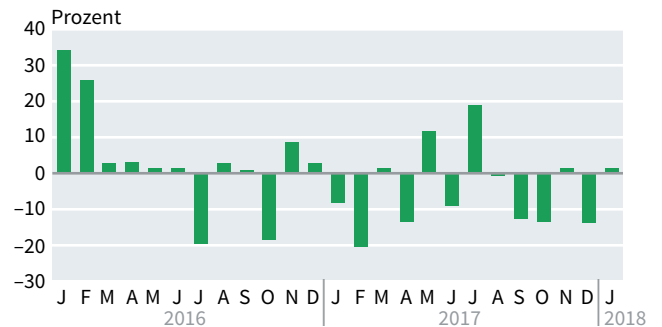
Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

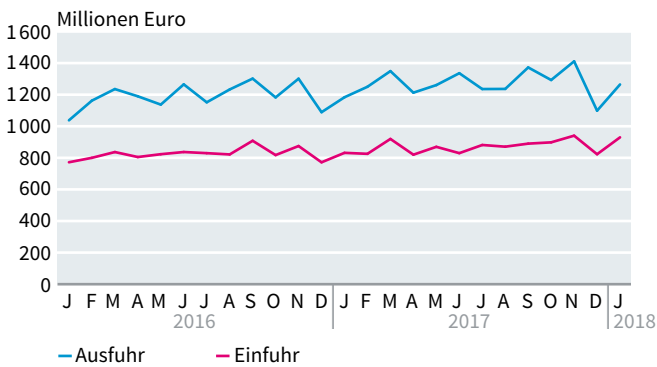


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

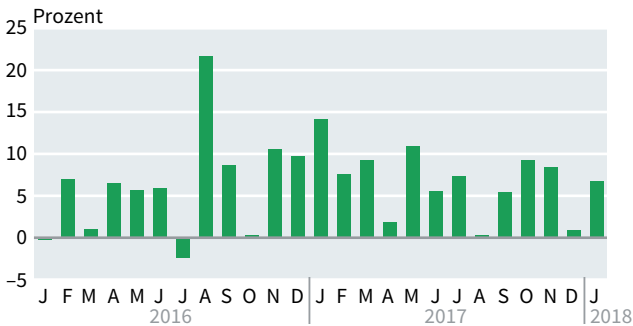


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

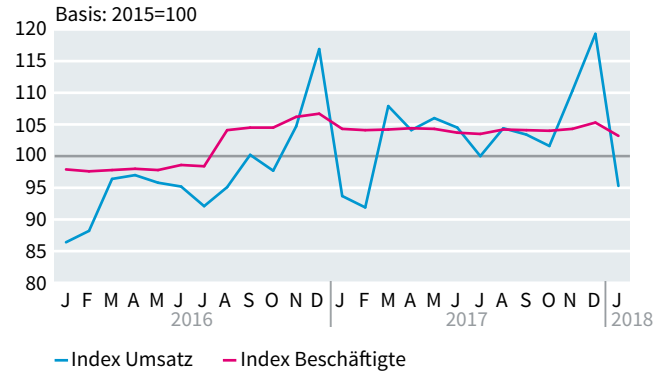
Außenhandel



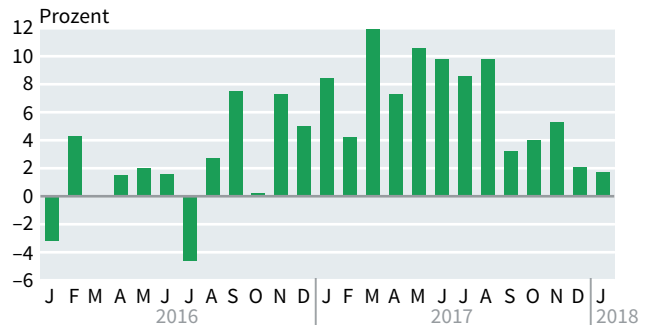
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



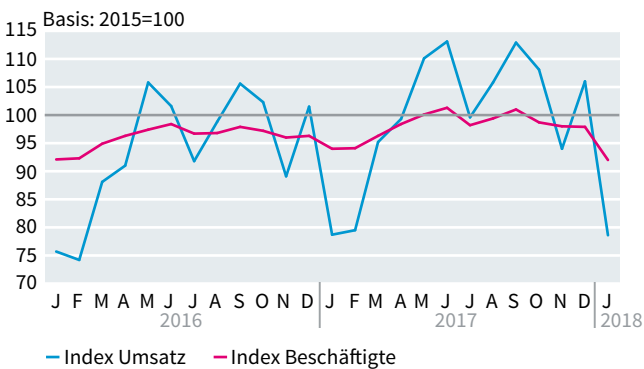
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



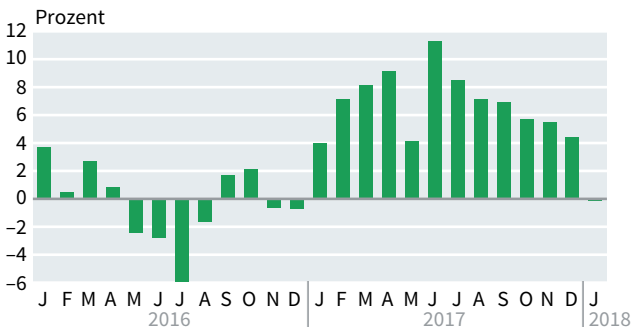
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



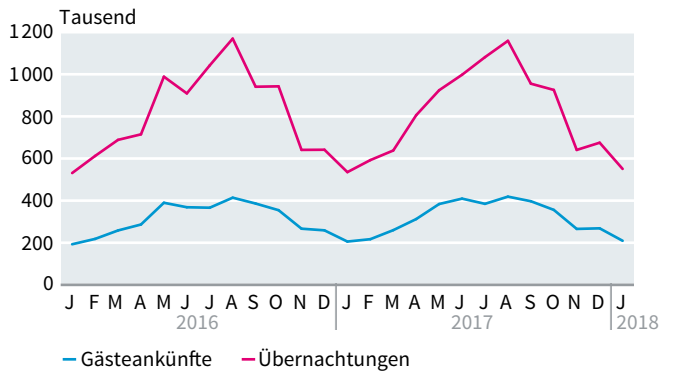
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



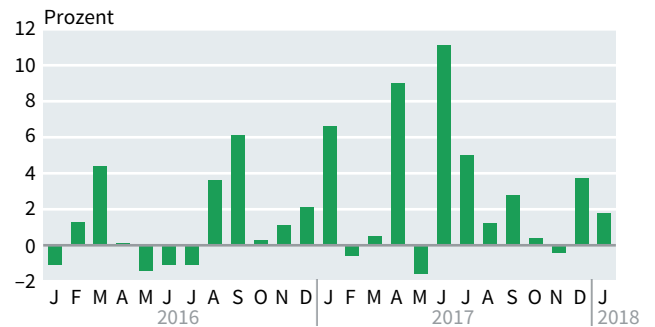
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

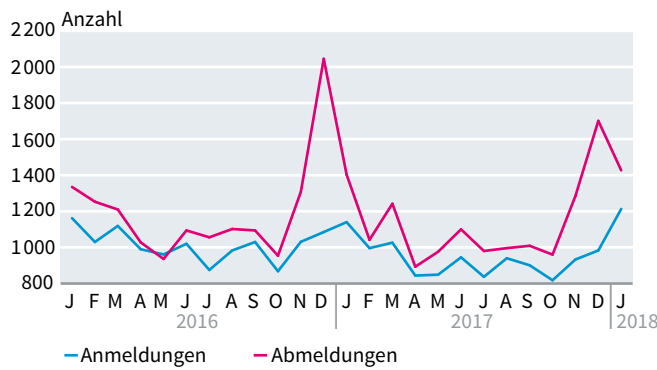


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

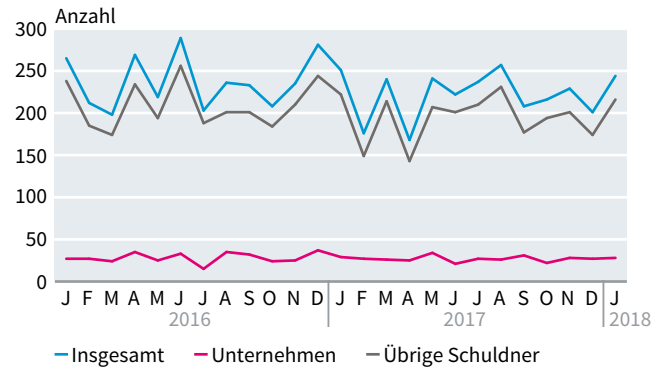
Gewerbean- und -abmeldungen



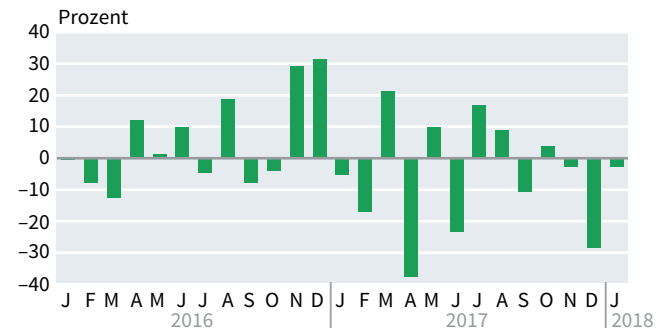
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



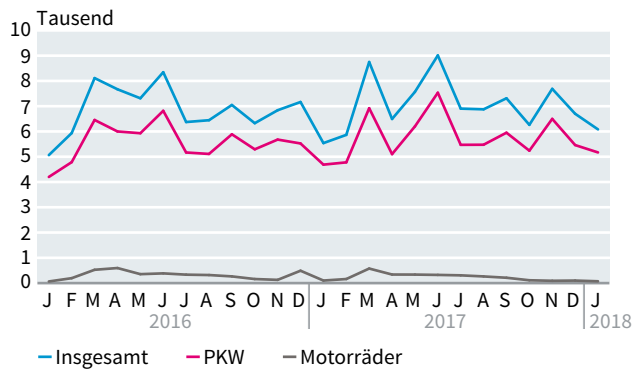
Insolvenzen



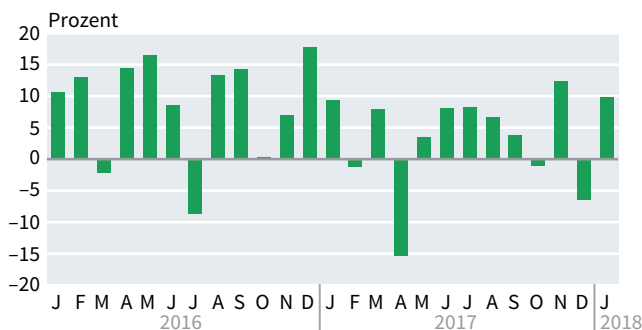
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



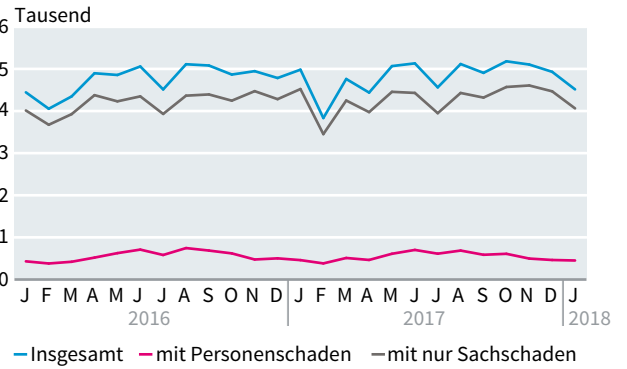
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



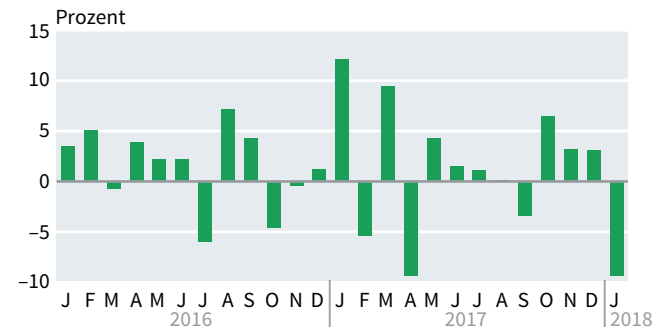
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Oktober 2017	November 2017	Dezember 2017	Januar 2018	Oktober 2017	November 2017	Dezember 2017	Januar 2018
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	-0,1	-0,1	-0,7	0,6	0,5	0,5	0,8
Beschäftigte	-0,3	0,1	0,0	0,0	1,2	1,4	1,9	2,4
Umsatz	-7,2	10,7	-17,1	7,2	7,8	6,7	0,8	5,4
Inlandsumsatz	-5,4	12,0	-20,6	9,0	8,1	4,6	2,3	5,1
Auslandsumsatz	-10,3	8,3	-10,3	3,9	7,2	11,3	-1,7	6,1
Umsatz je Beschäftigten	-6,8	10,6	-17,2	7,2	6,5	5,3	-1,0	3,0
Geleistete Arbeitsstunden	-5,0	10,9	-20,3	25,1	1,8	0,9	-1,3	0,9
Entgelte	0,9	24,0	-16,6	-2,3	5,3	4,7	3,7	5,3
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-3,1	4,2	-22,1	...	3,7	-0,7	-3,6	...
Inland	-1,1	2,1	-20,8	...	4,8	-5,5	-3,8	...
Ausland	-6,6	8,1	-24,4	...	1,6	9,2	-3,1	...
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-0,3	4,5	1,4	1,4	1,8	3,1
Beschäftigte	-0,5	-0,4	-1,4	1,5	5,2	5,5	5,6	6,8
baugewerblicher Umsatz	1,6	10,1	-13,8	-53,4	10,2	13,0	5,9	37,5
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	2,2	10,5	-12,6	-54,1	4,8	7,2	0,3	28,8
Geleistete Arbeitsstunden	-7,2	11,3	-34,6	-14,8	4,9	5,2	5,8	47,0
Entgelte	4,7	9,2	-14,1	-9,2	9,4	7,7	6,5	20,2
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	0,0	.	.	.	6,5	.
Beschäftigte	.	.	-2,9	.	.	.	2,5	.
Umsatz	.	.	21,4	.	.	.	3,4	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	25,0	.	.	.	0,9	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-9,2	14,1	5,4	23,4	-5,8	-9,5	-9,4	6,4
Gewerbeabmeldungen	-4,9	33,9	32,4	-16,1	0,6	-1,8	-16,8	1,7
Insolvenzen								
	3,8	6,0	-12,2	21,4	3,8	-2,6	-28,5	-2,8
Verbraucherpreisindex								
	-0,2	0,5	0,7	-0,8	1,5	1,9	1,7	1,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,7	-1,3	2,5	11,4	-9,1	-10,4	-11,0	-10,7
Offene Arbeitsstellen	0,6	0,9	-1,6	-1,9	17,4	20,6	19,4	19,7
Langzeitarbeitslose	-0,6	-1,1	-1,3	2,8	-13,7	-13,9	-14,5	-13,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Januar 2018							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	842	3950	18986	22936	21,3	3,7
Beschäftigte	1 000	146	702	4878	5580	20,7	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2504	15644	128903	144547	16,0	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1626	9550	62379	71928	17,0	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	878	6095	66524	72619	14,4	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 196	22282	26427	25906	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	20 659	99351	640456	739807	20,8	2,8
Entgelte	Mill. Euro	418	2256	20863	23119	18,5	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	...	...	...	...	x	x
Inland	2010=100	...	...	...	...	x	x
Ausland	2010=100	...	...	...	...	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	301	2025	6474	8499	14,9	3,5
Beschäftigte	1 000	14	101	347	448	14,4	3,2
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	95	836	2980	3816	11,4	2,5
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	6 578	8294	8592	8525	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	959	7545	26858	34403	12,7	2,8
Entgelte	Mill. Euro	36	261	1042	1303	13,7	2,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 213	12 017	59 085	71 102	10,1	1,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 427	12 947	57 522	70 469	11,0	2,0
Insolvenzen							
	Anzahl	244	2 013	7 494	9 507	12,1	2,6
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	109,9	...	...	109,8	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	71 042	651 960	1 918 351	2 570 311	10,9	2,8
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	24 966	140 721	593 580	736 231	17,7	3,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Januar 2018							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,7	0,7	-0,4	-0,2	0,8	1,9	1,5	1,6
Beschäftigte	0,0	0,6	0,2	0,2	2,4	2,8	2,6	2,7
Umsatz	7,2	-3,9	-3,6	-3,6	5,4	8,6	9,4	9,3
Inlandsumsatz	9,0	-6,6	-2,5	-3,1	5,1	9,1	8,8	8,8
Auslandsumsatz	3,9	0,8	-4,6	-4,2	6,1	7,7	10,0	9,8
Umsatz je Beschäftigten	7,2	-4,5	-3,8	-3,9	3,0	5,6	6,6	6,4
Geleistete Arbeitsstunden	25,1	25,2	19,2	19,9	0,9	3,0	4,2	4,0
Entgelte	-2,3	-0,3	-1,0	-0,9	5,3	5,5	5,1	5,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	...	...	...	...	...	...	...	...
Inland	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausland	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	4,5	3,5	6,3	5,6	3,1	1,6	4,6	3,8
Beschäftigte	1,5	1,3	1,6	1,6	6,8	4,0	5,4	5,1
baugewerblicher Umsatz	-53,4	-48,7	-50,9	-50,4	37,5	22,4	21,0	21,3
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-54,1	-49,3	-51,7	-51,2	28,8	17,7	14,8	15,4
Geleistete Arbeitsstunden	-14,8	-5,1	-0,7	-1,7	47,0	36,0	37,4	37,1
Entgelte	-9,2	-7,3	-3,1	-4,0	20,2	13,9	16,5	16,0
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	23,4	36,7	48,5	46,4	6,4	2,6	2,6	2,6
Gewerbeabmeldungen	-16,1	-2,9	-0,6	-1,0	1,7	3,0	-0,2	0,4
Insolvenzen								
	21,4	9,1	6,2	6,8	-2,8	-3,1	5,2	3,3
Verbraucherpreisindex								
	-0,8	...	...	-0,7	1,5	...	...	1,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	11,4	8,3	7,6	7,8	-10,7	-10,6	-6,3	-7,5
Offene Arbeitsstellen	-1,9	-1,9	-3,6	-3,3	19,7	11,9	14,3	13,8

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 157	2 159	2 162	...
2	darunter Ausländer	1 000	48	65	84	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	806	811	843	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,5	4,7	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 491	1 495	1 540	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,3	8,3	8,5	...
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	...
8	je 1 000 Geborene	aT	3,5	2,7	3,1	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 246	2 403	2 359	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,5	13,3	13,1	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 756	- 908	- 820	...
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,2	-5,0	-4,6	...
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4 129	5 986	4 731	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 780	3 611	2 292	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 735	3 934	4 919	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	915	1 084	1 837	...
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	393	2 053	- 188	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 251	7 262	6 311	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	782 202	786 098	793 363	801 728
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	90 160	85 212	77 215	68 614
22	davon Männer	Anzahl	48 245	45 916	42 308	37 947
23	Frauen	Anzahl	41 915	39 296	34 907	30 667
24	Ausländer	Anzahl	3 302	4 039	5 651	6 740
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	6 192	5 589	5 313	5 200
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	7,8	7,4	6,7	6,1
27	davon Männer	Prozent	7,8	7,5	7,0	6,3
28	Frauen	Prozent	7,8	7,3	6,5	5,7
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,6	6,5	6,7	6,7
30	Kurzarbeiter	Anzahl	4 486	5 006	5 498	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	32 178	30 005	28 168	23 848
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	29 214	26 493	23 675	21 287

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2017												2018	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
2 157	2 155	2 155	2 154	2 154	2 153	2 152	2 151	...	...	...	...	...	1
89	90	90	91	92	93	92	93	...	...	...	...	...	2
242	298	408	577	1 043	1 282	1 769	1 227	...	...	...	...	...	3
1,3	1,8	2,2	3,3	5,7	7,2	9,7	6,7	...	...	...	...	...	4
1 522	1 367	1 455	1 484	1 600	1 511	1 661	1 605	...	...	...	...	...	5
8,3	8,3	7,9	8,4	8,7	8,5	9,1	8,8	...	...	...	...	...	6
3	3	2	5	5	9	7	9	...	...	...	...	...	7
2,0	2,2	1,4	3,4	3,1	5,9	4,2	5,6	...	...	...	...	...	8
3 098	2 918	2 610	2 301	2 406	2 200	2 272	2 187	...	...	...	...	...	9
16,9	17,6	14,3	13,0	13,1	12,4	12,4	12,0	...	...	...	...	...	10
5	6	4	1	4	6	2	2	...	...	...	...	...	11
- 1 576	- 1 551	- 1 155	- 817	- 806	- 689	- 611	- 582	...	...	...	...	...	12
- 8,6	- 9,4	- 6,3	- 4,6	- 4,4	- 3,9	- 3,3	- 3,2	...	...	...	...	...	13
3 808	3 448	4 051	3 686	3 702	3 837	4 786	5 139	...	...	...	...	...	14
1 830	1 760	2 114	1 804	1 912	1 842	2 296	2 260	...	...	...	...	...	15
3 671	3 244	3 669	2 985	3 534	3 637	5 586	5 699	...	...	...	...	...	16
1 114	1 146	1 236	963	1 237	1 290	2 635	2 245	...	...	...	...	...	17
137	204	382	701	168	200	- 800	- 560	...	...	...	...	...	18
5 424	4 878	5 322	4 415	5 465	4 981	5 882	6 120	...	...	...	...	...	19
.	.	796 012	.	.	801 728	.	.	812 733	.	.	...	.	20
79 514	79 379	74 863	70 447	67 163	65 710	67 047	66 245	64 074	62 988	62 187	63 756	71 042	21
45 580	45 860	42 477	39 022	36 805	35 854	36 127	35 620	34 596	34 146	33 835	35 445	40 905	22
33 934	33 519	32 386	31 425	30 358	29 855	30 919	30 625	29 478	28 842	28 352	28 311	30 137	23
6 918	6 960	6 840	6 707	6 561	6 628	6 828	6 903	6 757	6 695	6 479	6 608	7 308	24
5 259	5 476	5 319	5 077	4 816	4 917	5 837	5 879	5 466	4 875	4 680	4 803	5 041	25
7,0	6,9	6,6	6,2	5,9	5,8	5,9	5,9	5,7	5,6	5,5	5,6	6,3	26
7,6	7,6	7,0	6,5	6,2	6,0	6,1	6,0	5,8	5,7	5,7	5,9	6,9	27
6,3	6,2	6,0	5,8	5,7	5,6	5,8	5,8	5,5	5,4	5,3	5,3	5,7	28
6,8	7,1	6,9	6,5	6,3	6,4	7,6	7,7	7,1	6,3	6,1	6,3	6,6	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
26 222	25 946	25 352	24 747	24 177	23 643	23 453	23 138	22 673	22 533	22 293	22 003	22 624	31
5 109	7 091	6 935	6 680	6 295	5 851	6 716	5 843	6 056	6 028	6 476	5 616	5 214	32
20 854	22 064	22 747	23 332	23 621	24 070	24 716	25 108	25 508	25 657	25 884	25 458	24 966	33
27 794	28 190	24 835	21 715	19 631	19 124	20 125	19 301	18 677	18 139	18 190	19 719	.	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1064	1046	1013	934
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	60	61	57	54
3	Baugewerbe	Anzahl	128	123	107	96
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	345	339	333	310
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	237	236	228	213
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1251	1271	1201	1132
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	68	66	63	64
8	Baugewerbe	Anzahl	154	166	144	135
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	428	427	417	388
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	264	269	246	248
11	Neuerrichtungen	Anzahl	862	832	804	754
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	48	45	42
13	Baugewerbe	Anzahl	97	86	77	74
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	273	265	252	242
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	202	199	194	181
16	Aufgaben	Anzahl	1027	1040	975	932
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	52	51	50	50
18	Baugewerbe	Anzahl	121	131	115	110
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	355	354	338	318
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	224	225	204	209
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	95 166	97 580	97 579	88 518
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 278	7 592	8 231	7 541
23	Schweine	Stück	87 300	89 397	88 735	80 367
24	Schafe	Stück	541	547	555	559
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	93 876	96 369	96 468	87 490
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 094	7 394	8 035	7 351
27	Schweine	Stück	86 357	88 541	87 991	79 675
28	Schafe	Stück	392	405	401	429
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	10 256	10 550	10 683	9 700
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 091	2 212	2 389	2 209
31	Schweine	Tonnen	8 155	8 328	8 284	7 480
32	Schafe	Tonnen	8	8	8	9
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	38 869	40 770	40 206	38 897
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,9	25,7	25,5	25,4

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2017												2018	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
1140	996	1026	844	849	945	837	940	901	818	933	983	1213	1
76	50	62	39	34	62	42	51	46	52	75	58	61	2
90	95	134	112	86	77	91	97	96	67	96	107	128	3
382	361	323	259	287	325	272	297	286	265	325	342	398	4
249	220	210	199	240	224	195	211	213	193	192	213	254	5
1403	1042	1242	893	976	1100	980	996	1009	960	1285	1701	1427	6
81	77	57	53	49	62	38	71	62	58	71	93	77	7
175	141	166	97	119	100	118	91	129	95	154	234	167	8
489	342	380	290	339	399	307	338	320	369	475	608	505	9
310	226	257	207	220	218	256	212	217	212	264	381	283	10
916	839	832	675	715	774	687	774	736	655	722	728	988	11
65	37	49	31	30	49	32	44	37	39	53	40	45	12
68	82	110	91	73	55	70	79	70	48	66	70	107	13
299	287	251	188	242	259	226	237	230	204	239	239	316	14
201	194	181	173	202	193	169	177	178	163	170	172	212	15
1138	868	1027	716	802	919	795	831	832	772	1068	1417	1156	16
63	58	41	39	39	53	24	61	52	47	53	67	59	17
138	124	126	77	95	82	87	75	108	72	134	197	129	18
394	278	304	221	293	332	263	294	269	286	386	494	425	19
257	187	222	165	167	183	210	179	180	186	228	338	224	20
91389	87635	97080	81938	94096	86405	81086	90363	87375	84111	96712	84022	87277	21
7104	6962	8503	6633	7571	6822	6845	7937	7600	7080	10527	6904	7868	22
83835	80394	88010	73795	86214	79092	74069	82191	79344	76046	85162	76247	79020	24
417	264	544	1384	259	399	159	217	403	912	940	808	361	24
89321	86092	95478	81248	93800	86228	81000	90256	87128	83147	94290	81890	85579	25
6762	6691	8187	6485	7506	6776	6821	7910	7552	6906	10105	6514	7612	26
82314	79212	86880	73356	86043	78984	74024	82124	79200	75481	83636	74846	77716	27
231	181	401	1294	211	379	142	205	353	724	516	510	239	28
9835	9471	10680	8659	10422	9286	8974	10039	9709	9219	11039	9066	9728	29
2022	2017	2489	1940	2302	2023	2032	2325	2260	2073	3068	1958	2302	30
7807	7450	8182	6692	8114	7252	6938	7708	7441	7125	7959	7095	7420	31
5	4	8	25	5	9	3	5	7	19	11	11	6	32
40248	35871	42174	39350	38620	38497	37134	38697	38885	41539	35249	40504	39145	33
26,3	22,7	26,9	25,7	25,4	26,5	25,4	25,3	26,0	27,0	21,9	25,4	25,7	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	131	134	135	137
2	Beschäftigte	Anzahl	7 078	7 125	7 059	7 180
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	911	912	914	924
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	128	129	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 493	3 614	3 736	3 798
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	315	330	344	371
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	305	321	335	361
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	857	844	844	851
9	Beschäftigte	Anzahl	139 367	140 409	142 138	144 576
10	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 861	19 051	19 343	19 514
11	Entgelte	1 000 Euro	374 021	388 853	403 452	422 964
12	Umsatz	Mill. Euro	2 378	2 436	2 492	2 603
13	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 610	1 634	1 646	1 702
14	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	768	803	846	901
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010=100	109,0	113,6	118,2	122,9
16	davon aus dem Inland	2010=100	109,8	115,2	117,6	119,9
17	davon aus dem Ausland	2010=100	107,4	110,5	119,4	128,7
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	103,9	109,8	113,1	116,9
19	Investitionsgüterproduzenten	2010=100	112,2	115,3	121,5	126,1
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	127,8	140,0	141,9	155,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	116,0	110,2	108,8	123,6
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	163	166	168	170
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	136	136	135
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 684	2 769	2 838	2 923
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 064	17 352	17 534	17 998
26	Exportquote	Prozent	32,3	32,9	34,0	34,6

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2017												2018	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
137	137	137	137	137	137	137	137	137	137	137	137	142	1
7 168	7 160	7 160	7 147	7 149	7 140	7 119	7 199	7 239	7 236	7 230	7 209	7 157	2
992	899	1 036	832	952	931	866	977	924	855	1 009	817	991	3
138	126	145	116	133	130	122	136	128	118	140	113	138	4
3 461	3 443	3 525	3 795	3 802	3 654	3 695	3 495	3 580	3 545	5 875	3 693	3 600	5
525	425	422	383	314	259	259	248	303	374	442	495	499	6
512	415	412	373	306	253	252	240	294	363	430	482	469	7
835	845	853	856	856	856	855	852	852	850	849	848	842	8
142 250	143 359	144 118	144 479	144 164	144 440	145 366	145 495	145 727	145 444	145 774	145 612	145 593	9
20 468	19 127	21 652	18 101	20 021	19 646	18 632	20 376	19 784	18 766	21 077	16 517	20 659	10
396 936	389 691	412 448	409 956	428 787	436 333	407 751	415 360	411 049	415 171	524 275	427 816	418 045	11
2 375	2 402	2 997	2 349	2 706	2 737	2 504	2 617	2 770	2 564	2 875	2 336	2 504	12
1 547	1 565	1 914	1 560	1 791	1 767	1 621	1 748	1 799	1 691	1 927	1 491	1 626	13
828	837	1 084	788	915	970	883	869	971	873	948	845	878	14
136,9	123,5	141,3	116,5	127,0	125,2	118,6	114,2	123,6	121,7	127,2	99,1	...	15
133,5	122,3	134,1	112,3	124,7	121,4	117,7	114,3	119,9	118,8	122,7	97,2	...	16
143,5	125,8	155,2	124,7	131,5	132,4	120,3	114,0	130,8	127,3	136,0	102,7	...	17
115,4	116,5	135,5	109,5	120,2	117,7	116,3	114,0	119,9	117,1	124,0	96,2	...	18
157,0	128,7	144,9	121,9	132,1	128,5	117,6	110,5	124,6	123,3	125,2	99,0	...	19
143,8	144,6	167,2	133,2	146,1	175,3	158,4	157,4	154,6	157,0	184,6	137,2	...	20
133,0	119,8	137,4	114,7	127,5	121,9	118,1	125,5	127,1	123,7	140,6	94,4	...	21
170	170	169	169	168	169	170	171	171	171	172	172	173	22
144	133	150	125	139	136	128	140	136	129	145	113	142	23
2 790	2 718	2 862	2 837	2 974	3 021	2 805	2 855	2 821	2 855	3 596	2 938	2 871	24
16 693	16 757	20 799	16 255	18 772	18 950	17 222	17 984	19 009	17 629	19 722	16 044	17 196	25
34,9	34,8	36,2	33,6	33,8	35,5	35,3	33,2	35,1	34,1	33,0	36,2	35,1	26

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	569	551	532	551
2	Beschäftigte	Anzahl	24 165	23 284	22 503	23 431
3	Umsatz	1000 Euro	771 745	749 097	776 002	814 066
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	302	293	285	290
5	Beschäftigte	Anzahl	14 416	13 985	13 528	14 209
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 512	1 435	1 394	1 445
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1000	158	165	163	196
8	gewerblichen Bau	1000	542	476	473	507
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	812	794	758	742
10	Entgelte	1000 Euro	35 979	36 142	36 014	38 418
11	Umsatz	1000 Euro	169 892	163 954	173 229	182 951
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	166 786	161 256	170 739	180 379
	davon					
13	Wohnungsbau	1000 Euro	16 608	18 114	21 309	25 455
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	60 075	57 201	62 846	63 979
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	90 103	85 941	86 585	90 945
16	Auftragseingang	1000 Euro	139 189	136 225	149 980	158 165
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	744 188	761 854	803 223	908 045
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	48	47	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 496	2 584	2 662	2 704
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 569	11 530	12 621	12 695
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	268	259	247	262
22	Beschäftigte	Anzahl	9 748	9 341	8 975	9 223
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 309	3 117	3 029	3 084
24	Entgelte	1000 Euro	63 715	63 423	64 313	68 393
25	Umsatz	1000 Euro	262 068	257 235	256 316	265 212
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	254 859	249 378	247 334	256 014
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	36	35
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6 536	6 790	7 166	7 416
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	26 884	27 540	28 559	28 757

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2017												2018	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	.	554	.	.	551	.	.	550	.	.	550	.	1
.	.	22853	.	.	23462	.	.	23873	.	.	23539	.	2
.	.	541741	.	.	820928	.	.	903248	.	.	990348	.	3
292	292	290	289	289	289	289	289	289	289	289	288	301	4
13568	13600	13886	14069	14223	14391	14324	14551	14609	14531	14476	14279	14490	5
653	951	1543	1471	1670	1643	1568	1789	1664	1545	1719	1125	959	6
80	131	208	205	236	222	221	232	227	222	218	147	131	7
245	369	558	502	571	588	536	617	574	516	589	421	404	8
328	451	777	764	862	833	811	941	863	806	912	557	424	9
29745	28733	35567	36900	40554	40820	39872	41506	40103	41993	45848	39379	35761	10
70654	99630	162495	166893	190285	202943	196376	225336	214560	218436	240375	207431	97572	11
69325	97824	159943	163729	186844	199775	193623	223140	212278	215773	237536	204755	95321	12
9142	13095	20825	22423	28766	25592	27396	33897	27821	32036	35639	28832	19944	13
28702	43352	63897	60502	62218	66678	65637	80114	74031	67977	80914	73722	38916	14
31481	41377	75221	80805	95860	107505	100590	109130	110425	115760	120983	102201	36461	15
105223	129302	181604	175393	179265	204116	163787	175390	171992	124587	135946	151380	123214	16
.	.	890588	.	.	960654	.	.	919784	.	.	861155	.	17
46	47	48	49	49	50	50	50	51	50	50	50	48	18
2192	2113	2561	2623	2851	2836	2784	2852	2745	2890	3167	2758	2468	19
5109	7193	11518	11638	13137	13882	13517	15335	14531	14849	16409	14340	6578	20
.	.	263	.	.	262	.	.	261	.	.	261	.	21
.	.	9168	.	.	9234	.	.	9378	.	.	9110	.	22
.	.	3063	.	.	3098	.	.	3143	.	.	3032	.	23
.	.	65543	.	.	67843	.	.	67705	.	.	72482	.	24
.	.	208960	.	.	260807	.	.	266975	.	.	324106	.	25
.	.	199393	.	.	252960	.	.	258178	.	.	313526	.	26
.	.	35	.	.	35	.	.	36	.	.	35	.	27
.	.	7149	.	.	7347	.	.	7220	.	.	7956	.	28
.	.	22792	.	.	28244	.	.	28468	.	.	35577	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	393	435	445	424
2	Wohngebäude	Anzahl	292	327	340	311
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	57 961	66 103	81 116	72 059
4	Wohnfläche	1 000 m ²	40	46	58	47
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	102	109	105	113
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	42 271	38 847	42 088	56 672
7	Nutzfläche	1 000 m ²	51	42	47	64
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	351	436	636	450
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 616	1 810	2 244	1 876
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	217	243	247	245
11	Wohngebäude	Anzahl	158	179	187	177
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	147	168	168	165
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	42 118	47 697	59 966	51 534
14	umbauter Raum	1 000 m ³	162	184	223	181
15	Wohnfläche	1 000 m ²	31	35	42	35
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	60	64	60	68
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	29 108	25 967	28 853	37 441
18	umbauter Raum	1 000 m ³	312	260	275	481
19	Nutzfläche	1 000 m ²	41	35	40	56
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	272	313	414	321
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 260	1 442	1 680	1 422
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1 000 Euro	1 082 219	1 122 891	1 190 475	1 269 844
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	82 804	81 293	82 759	78 405
24	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	976 021	1 014 069	1 076 654	1 150 530
25	davon Rohstoffe	1 000 Euro	9 214	8 883	8 724	8 189
26	Halbwaren	1 000 Euro	49 210	42 970	43 965	49 299
27	Fertigwaren	1 000 Euro	917 596	962 215	1 023 965	1 093 041
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	1 000 Euro	73 741	82 002	91 158	87 428
29	Ungarn	1 000 Euro	71 087	85 028	83 592	86 552
30	Frankreich	1 000 Euro	76 947	77 201	79 275	83 607
31	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	69 150	68 702	77 905	80 694
32	Volksrepublik China	1 000 Euro	63 975	63 872	68 522	74 549
33	Spanien	1 000 Euro	48 160	54 749	68 302	73 834
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1 000 Euro	690 873	720 428	769 256	820 882
35	Einfuhr (Generalhandel)	1 000 Euro	722 141	773 168	824 730	866 564
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	86 363	85 260	80 426	84 874
37	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	595 965	640 372	686 152	708 203
38	davon Rohstoffe	1 000 Euro	6 618	6 194	6 408	7 456
39	Halbwaren	1 000 Euro	34 683	34 979	33 240	40 109
40	Fertigwaren	1 000 Euro	554 665	599 200	646 504	660 638
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	1 000 Euro	73 380	85 381	94 219	87 335
42	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	64 497	64 586	70 154	78 478
43	Polen	1 000 Euro	48 884	57 271	69 309	77 454
44	Niederlande	1 000 Euro	53 243	60 013	62 132	67 144
45	Italien	1 000 Euro	66 141	64 087	59 832	64 890
46	Österreich	1 000 Euro	42 099	46 431	50 977	56 560
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1 000 Euro	512 958	536 096	575 478	622 342

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2017												2018	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
381	358	471	378	523	501	525	477	418	288	420	350	386	1
284	272	374	276	389	371	392	331	292	203	310	242	291	2
62 215	66 860	82 673	64 322	87 558	91 881	85 691	76 589	57 905	49 570	85 184	54 294	83 285	3
35	42	55	42	59	61	55	49	36	36	53	38	50	4
97	86	97	102	134	130	133	146	126	85	110	108	95	5
44 389	36 222	63 707	35 902	62 551	59 151	52 529	44 229	103 327	46 444	50 458	81 944	53 739	6
32	51	117	23	98	76	76	45	51	43	84	72	46	7
362	375	452	404	599	665	534	494	329	385	461	341	522	8
1 460	1 623	2 149	1 705	2 396	2 362	2 159	2 147	1 432	1 377	2 142	1 556	2 004	9
209	220	294	227	300	286	282	269	229	161	257	203	243	10
157	166	231	167	220	201	201	190	152	111	182	142	180	11
151	158	221	162	210	180	185	174	148	102	164	124	166	12
39 047	52 039	59 975	48 675	63 751	63 085	56 036	49 128	38 016	39 680	63 551	45 460	67 776	13
134	176	216	169	230	217	204	166	133	149	216	163	228	14
26	34	41	33	45	41	40	33	25	27	42	31	43	15
52	54	63	60	80	85	81	79	77	50	75	61	63	16
19 088	26 536	56 372	20 572	48 701	49 783	44 090	27 498	43 248	38 131	36 536	39 520	38 290	17
254	261	1 329	133	678	688	463	302	309	301	816	254	256	18
30	48	113	20	71	71	72	40	44	38	80	45	38	19
261	260	307	324	513	368	384	268	194	304	375	297	473	20
1 056	1 307	1 678	1 397	1 874	1 611	1 609	1 424	1 046	1 046	1 725	1 292	1 639	21
1 183 579	1 250 003	1 349 070	1 212 638	1 260 621	1 335 878	1 235 466	1 236 283	1 372 398	1 292 676	1 411 034	1 098 484	1 264 587	22
69 860	73 517	76 056	64 912	76 678	69 629	72 729	80 453	89 975	94 559	94 880	77 609	67 835	23
1 082 150	1 143 942	1 236 383	1 111 633	1 146 025	1 225 935	1 127 689	1 119 271	1 235 658	1 148 779	1 257 748	971 142	1 127 244	24
7 105	7 222	9 389	7 419	9 129	9 193	8 073	8 352	9 834	7 597	7 889	7 069	7 686	25
44 949	46 145	49 965	45 360	51 780	52 793	55 454	48 548	44 120	52 265	54 952	45 259	55 140	26
1 030 096	1 090 574	1 177 030	1 058 854	1 085 116	1 163 949	1 064 163	1 062 372	1 181 704	1 088 917	1 194 907	918 813	1 064 418	27
88 584	84 176	104 475	80 256	74 713	102 602	94 952	91 771	92 155	76 824	85 967	72 666	85 849	28
84 330	90 178	96 869	70 373	92 738	93 234	82 754	92 560	95 500	84 123	94 025	61 933	89 191	29
88 633	83 093	83 145	87 474	80 330	96 136	82 463	73 408	81 010	88 912	89 825	68 857	84 694	30
72 315	86 477	84 294	69 026	72 906	80 143	99 334	69 569	79 179	99 227	89 294	66 568	78 618	31
62 467	70 040	81 437	62 149	77 440	71 006	87 181	66 188	67 382	77 976	93 724	77 597	67 141	32
72 220	79 483	84 330	69 887	85 839	65 845	37 385	53 085	122 578	71 279	85 785	58 286	84 576	33
776 648	816 803	850 411	779 831	817 831	863 884	782 692	776 051	903 701	868 303	924 784	689 644	836 671	34
831 580	825 393	919 632	819 866	869 708	829 644	881 314	870 600	889 901	898 030	940 360	822 736	929 759	35
86 086	78 357	87 106	81 914	88 765	66 162	103 162	84 899	82 073	85 306	82 099	92 553	93 897	36
682 004	684 452	762 215	671 650	711 756	696 632	706 043	715 411	732 146	733 967	771 871	630 287	682 507	37
6 262	5 677	7 370	8 758	8 934	8 594	7 287	6 288	8 012	8 843	7 928	5 516	7 475	38
32 201	33 372	44 257	41 283	41 682	45 522	43 042	43 740	42 099	42 003	41 458	30 645	41 727	39
643 540	645 403	710 588	621 609	661 140	642 517	655 714	665 383	682 035	683 121	722 485	594 126	633 305	40
104 937	75 506	90 187	71 548	85 510	82 282	86 200	94 893	84 093	92 820	94 608	85 434	96 170	41
70 524	67 820	66 864	73 540	72 519	83 526	81 498	88 803	77 537	82 786	101 481	74 842	72 862	42
71 435	69 629	80 814	74 915	76 518	72 236	77 458	79 132	76 528	82 786	89 147	78 853	73 507	43
60 783	62 478	73 065	72 694	66 713	54 334	73 371	65 174	71 627	69 278	67 004	69 202	66 643	44
55 464	57 621	66 564	56 810	68 983	59 771	74 531	58 692	72 292	72 819	71 312	63 823	70 757	45
50 294	56 318	61 136	55 752	57 600	45 954	60 997	54 293	67 182	56 053	59 174	53 963	53 915	46
577 172	582 133	629 515	605 791	632 719	595 619	651 321	607 353	653 984	656 812	685 322	590 364	630 109	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	...	104,2
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	...	108,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	...	99,8
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	...	94,8
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	...	102,9
6	Umsatz ²⁾	2015 = 100	...	...	...	103,9
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	...	107,8
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	...	97,3
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	...	99,6
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	...	101,0
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	...	98,1
	davon					
12	Beherbergung	2015 = 100	...	...	...	106,5
13	Gastronomie	2015 = 100	...	...	...	94,1
14	Umsatz ²⁾	2015 = 100	...	...	...	100,2
	davon					
15	Beherbergung	2015 = 100	...	...	...	105,3
16	Gastronomie	2015 = 100	...	...	...	96,6
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	305 217	309 197	312 320	322 760
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 673	20 581	21 385	23 473
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	818 710	813 568	811 544	827 271
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	49 647	48 680	48 438	51 855
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 188	6 368	6 887	7 081
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 019	5 187	5 571	5 776
23	Lastkraftwagen	Anzahl	615	639	737	778
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	256	264	317	243
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 477	4 682	4 747	4 835
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	549	573	558	549
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 928	4 109	4 188	4 286
28	Getötete Personen	Anzahl	10	10	9	9
29	Verletzte Personen	Anzahl	699	748	719	720

1) ohne Handel mit Kfz – 2) Preisbasis 2015 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2017												2018	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
104,3	104,1	104,2	104,4	104,3	103,7	103,5	104,2	104,1	104,0	104,3	105,3	103,2	1
110,4	109,9	109,6	109,3	108,9	107,4	107,3	108,1	108,2	107,5	106,8	107,9	107,1	2
97,4	97,9	98,1	100,1	101,2	101,4	101,3	100,0	100,0	100,5	100,7	101,3	96,6	3
89,8	89,6	92,7	93,4	93,8	95,3	95,1	96,7	97,1	96,7	98,0	99,5	97,0	4
102,1	102,4	103,2	103,3	103,6	103,0	102,7	103,2	102,4	102,5	103,1	103,0	101,8	5
93,7	91,9	107,9	104,1	106,0	104,5	100,0	104,4	103,4	101,6	110,3	119,3	95,3	6
98,1	95,6	110,4	110,7	107,5	108,5	102,7	107,3	106,0	103,9	113,5	129,7	98,4	7
85,2	84,1	97,8	97,8	104,6	102,3	100,5	103,1	97,7	95,0	94,4	107,6	84,7	8
90,1	87,9	103,1	96,6	106,1	107,1	99,5	106,6	101,8	102,9	98,7	95,3	89,6	9
81,2	85,9	116,5	107,2	113,7	100,6	98,4	96,5	102,1	102,4	107,5	99,4	85,6	10
94,0	94,1	96,3	98,4	100,1	101,3	98,2	99,4	101,0	98,7	98,0	97,9	92,0	11
100,2	102,5	105,3	107,7	107,8	105,3	105,1	108,1	111,0	109,3	107,7	107,6	99,5	12
91,0	90,1	92,0	93,9	96,5	99,4	94,9	95,2	96,2	93,7	93,3	93,2	88,5	13
78,7	79,5	95,2	99,3	110,1	113,1	99,6	105,8	112,9	108,1	94,0	106,0	78,6	14
77,2	81,2	93,5	103,5	121,8	122,7	105,7	110,6	124,2	117,7	94,2	111,8	74,6	15
80,0	78,4	96,6	96,5	101,6	106,1	95,3	102,4	104,8	101,2	93,9	102,0	81,8	16
205 637	216 874	259 688	312 362	383 790	409 511	384 726	419 000	397 093	356 048	265 656	268 457	209 317	17
12 373	12 309	15 010	20 147	27 711	31 029	40 970	38 893	30 711	23 458	16 595	13 587	14 178	18
535 293	592 427	638 040	805 727	924 167	997 675	1 081 361	1 158 880	955 359	925 663	640 770	675 111	550 591	19
27 793	25 763	33 047	42 299	58 481	68 936	89 920	89 592	65 538	51 168	35 605	32 485	32 754	20
5 539	5 865	8 749	6 494	7 567	9 010	6 904	6 876	7 313	6 261	7 687	6 701	6 082	21
4 687	4 777	6 920	5 103	6 201	7 533	5 471	5 475	5 951	5 239	6 498	5 462	5 170	22
555	706	867	727	737	850	817	869	900	682	818	809	612	23
100	160	575	338	336	323	306	263	211	111	91	99	71	24
4 982	3 834	4 761	4 438	5 067	5 132	4 562	5 116	4 906	5 181	5 104	4 931	4 514	25
460	382	511	464	611	702	613	687	587	610	497	463	451	26
4 522	3 452	4 250	3 974	4 456	4 430	3 949	4 429	4 319	4 571	4 607	4 468	4 063	27
9	10	5	11	11	12	7	11	13	7	5	8	8	28
597	513	687	613	796	896	837	878	778	794	635	610	592	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex davon	2010=100	106,2	106,8	107,5	109,3
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	112,8	113,8	114,7	118,3
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	110,9	114,5	117,6	120,4
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	104,6	106,7	106,4	108,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	105,9	105,5	105,5	106,6
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2010=100	102,1	103,3	104,0	104,6
7	Gesundheitspflege	2010=100	101,1	103,5	104,9	106,4
8	Verkehr	2010=100	107,1	105,7	105,2	108,6
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	92,2	91,2	90,3	89,7
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	105,1	106,3	107,7	109,6
11	Bildungswesen	2010=100	111,7	114,9	117,7	120,2
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010=100	108,5	111,7	114,4	117,7
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	106,1	108,5	110,9	111,0
Jahresteuerrate – Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex davon	Prozent	0,8	0,6	0,7	1,7
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	0,6	0,9	0,8	3,1
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	2,3	3,2	2,7	2,4
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	-0,8	2,0	-0,3	2,2
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	0,3	-0,4	0,0	1,0
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,0	1,2	0,7	0,6
20	Gesundheitspflege	Prozent	2,1	2,4	1,4	1,4
21	Verkehr	Prozent	0,1	-1,3	-0,5	3,2
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-1,3	-1,1	-1,0	-0,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	1,7	1,1	1,3	1,8
24	Bildungswesen	Prozent	2,2	2,9	2,4	2,1
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	1,8	2,9	2,4	2,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,8	2,3	2,2	0,1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt davon	Euro je m ²	37,25	38,29	36,64	33,85
28	baureifes Land	Euro je m ²	44,60	44,53	43,86	39,21
29	Rohbauland	Euro je m ²	10,03	11,08	17,93	16,26
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,80	16,18	14,68	16,00
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	108,4	110,3	112,3	115,4

Zahlenspiegel

2017												2018	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
108,3	108,9	108,9	108,9	108,8	109,0	109,4	109,5	109,7	109,5	110,0	110,8	109,9	1
117,8	119,5	118,0	117,3	117,3	117,1	118,0	117,5	118,1	118,6	119,5	120,4	122,1	2
118,2	119,5	118,0	119,7	120,4	120,5	121,5	122,2	120,4	121,0	120,9	122,3	121,3	3
104,4	102,2	109,4	110,9	110,2	108,2	104,0	105,7	112,6	112,8	112,1	111,3	107,1	4
106,4	106,5	106,3	106,5	106,3	106,3	106,3	106,4	106,6	106,8	107,0	107,2	107,1	5
104,6	104,6	104,6	104,4	104,4	104,6	104,7	104,5	104,7	104,7	104,8	105,0	105,1	6
106,0	106,2	106,2	106,3	106,4	106,4	106,4	106,5	106,5	106,5	106,6	106,6	107,1	7
108,2	108,3	108,0	108,3	108,2	108,2	107,8	108,6	109,2	108,9	109,7	109,9	110,0	8
90,1	90,0	89,9	89,8	89,7	89,7	89,5	89,5	89,6	89,6	89,6	89,6	89,5	9
106,4	109,0	109,1	106,9	106,4	109,4	113,3	112,7	109,6	107,9	109,7	114,5	107,9	10
118,9	120,1	120,1	120,2	120,2	120,2	120,2	120,1	120,1	120,2	120,2	121,3	115,6	11
115,7	116,1	116,7	117,3	117,6	118,0	118,0	118,3	118,5	118,5	118,5	118,8	118,6	12
110,1	110,3	110,6	110,9	110,9	111,1	111,3	111,5	111,6	111,3	111,1	111,1	111,8	13
1,9	2,3	1,6	1,9	1,5	1,5	1,6	1,7	1,8	1,5	1,9	1,7	1,5	14
3,3	4,4	2,6	1,3	2,7	2,5	3,1	3,2	3,5	4,1	3,5	2,7	3,7	15
1,5	2,6	1,0	1,9	2,0	2,9	3,7	4,1	1,1	1,3	2,4	4,4	2,6	16
1,2	0,3	2,3	1,6	1,9	2,4	2,0	3,0	3,6	2,6	1,9	2,9	2,6	17
1,4	1,5	1,1	1,3	0,9	0,7	0,8	0,8	0,9	0,7	0,9	0,8	0,7	18
1,0	1,0	0,8	0,6	0,4	0,8	1,0	0,7	0,8	0,5	0,1	0,3	0,5	19
1,4	1,7	1,6	1,5	1,5	1,4	1,3	1,4	1,4	1,3	1,3	1,4	1,0	20
4,4	5,1	4,9	4,0	2,5	1,7	1,5	2,9	3,1	2,4	3,4	3,0	1,7	21
-0,8	-0,9	-0,8	-0,8	-0,7	-0,4	-0,7	-0,7	-0,4	-0,6	-0,4	-0,4	-0,7	22
1,5	1,9	-0,5	3,1	0,7	2,5	2,2	1,5	1,9	0,9	2,6	2,3	1,4	23
1,7	2,8	2,1	2,0	2,0	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9	2,1	3,1	-2,8	24
2,2	2,4	2,5	2,9	3,2	3,2	3,3	3,2	3,2	3,1	2,7	2,6	2,5	25
0,5	-0,1	0,4	0,5	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2	-0,2	-0,3	-0,8	1,5	26
.	.	30,67	.	.	32,46	.	.	31,70	.	.	40,58	.	27
.	.	31,74	.	.	39,62	.	.	37,96	.	.	47,53	.	28
.	.	10,95	.	.	15,22	.	.	21,35	.	.	17,53	.	29
.	.	23,55	.	.	10,84	.	.	15,86	.	.	13,73	.	30
.	113,9	.	.	115,0	.	.	116,0	.	.	116,8	.	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2 734	2 856	2 918	2 982
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 604	2 756	2 787	2 851
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 436	3 529	3 329	3 457
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 647	2 788	2 795	2 859
5	Energieversorgung	Euro	3 897	3 929	3 856	3 920
6	Baugewerbe	Euro	2 323	2 474	2 611	2 692
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 840	2 935	3 019	3 079
8	Handel ¹⁾	Euro	2 310	2 379	2 440	2 533
9	Gastgewerbe	Euro	1 781	1 868	1 968	2 003
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 297	2 486	2 541	2 482
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3 741	3 810	3 955	4 030
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 789	2 626	2 814	2 855
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 351	3 452	3 556	3 668
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4 064	4 190	4 259	4 169
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3 262	3 473	3 609	3 581
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2 490	2 566	2 528	2 701
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1 769	1 835	1 923	1 958
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 496	1 576	1 605	1 756
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 495	1 597	1 610	1 765
21	Energieversorgung	Euro	2 535	2 568	2 475	2 469
22	Baugewerbe	Euro	1 350	1 325	1 431	1 587
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1 798	1 863	1 967	1 983
24	Handel ¹⁾	Euro	1 320	1 413	1 450	1 525
25	Gastgewerbe	Euro	992	1 048	1 130	1 218
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1 658	1 768	1 759	/
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2 456	2 497	2 610	2 593
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	/
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2 536	2 619	2 727	2 832
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2 569	2 711	2 577	2 539
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	1 910	2 009	2 121	2 152
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1 467	1 534	1 613	1 795

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

Zahlenspiegel

2017												2018	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	.	2935	.	.	2981	.	.	2988	.	.	3024	.	1
.	.	2784	.	.	2849	.	.	2879	.	.	2893	.	2
.	.	3417	.	.	3490	.	.	3421	.	.	3499	.	3
.	.	2815	.	.	2853	.	.	2878	.	.	2890	.	4
.	.	3852	.	.	3916	.	.	3931	.	.	3980	.	5
.	.	2514	.	.	2706	.	.	2768	.	.	2778	.	6
.	.	3048	.	.	3080	.	.	3068	.	.	3121	.	7
.	.	2495	.	.	2532	.	.	2530	.	.	2575	.	8
.	.	1985	.	.	2000	.	.	2005	.	.	2022	.	9
.	.	2462	.	.	2471	.	.	2482	.	.	2512	.	10
.	.	3970	.	.	4053	.	.	4028	.	.	4067	.	11
.	.	2840	.	.	2842	.	.	2847	.	.	2890	.	12
.	.	3621	.	.	3663	.	.	3648	.	.	3740	.	13
.	.	4093	.	.	4150	.	.	4154	.	.	4278	.	14
.	.	3548	.	.	3576	.	.	3594	.	.	3606	.	15
.	.	2697	.	.	2685	.	.	2688	.	.	2734	.	16
.	.	1929	.	.	1957	.	.	1963	.	.	1981	.	17
.	.	1721	.	.	1758	.	.	1767	.	.	1778	.	18
.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	19
.	.	1729	.	.	1767	.	.	1780	.	.	1785	.	20
.	.	2400	.	.	2434	.	.	2556	.	.	2485	.	21
.	.	1578	.	.	1602	.	.	1574	.	.	1594	.	22
.	.	1955	.	.	1982	.	.	1988	.	.	2007	.	23
.	.	1499	.	.	1520	.	.	1537	.	.	1542	.	24
.	.	1160	.	.	1224	.	.	1227	.	.	1261	.	25
.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	26
.	.	2572	.	.	2586	.	.	2583	.	.	2630	.	27
.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	28
.	.	2801	.	.	2833	.	.	2824	.	.	2868	.	29
.	.	2501	.	.	2545	.	.	2537	.	.	2573	.	30
.	.	2122	.	.	2143	.	.	2172	.	.	2172	.	31
.	.	1764	.	.	1774	.	.	1796	.	.	1845	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 967	5 051	5 309	5 358
2	je Einwohner	Euro	2 303	2 344	2 457	2 488
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 429	1 457	1 492	1 502
4	je Einwohner	Euro	663	676	690	698
Laufender Sachaufwand						
5	je Einwohner	Mill. Euro	881	895	959	974
6	je Einwohner	Euro	409	416	444	452
Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen						
7	je Einwohner	Mill. Euro	2 578	2 703	2 843	2 870
8	je Einwohner	Euro	1 196	1 255	1 316	1 333
Sachinvestitionen						
9	je Einwohner	Mill. Euro	559	532	534	600
10	je Einwohner	Euro	259	247	247	279
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	480	440	449	496
12	je Einwohner	Euro	223	204	208	230
Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen						
13	je Einwohner	Mill. Euro	79	92	85	104
14	je Einwohner	Euro	37	43	39	48
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	5 098	5 258	5 435	5 526
16	je Einwohner	Euro	2 364	2 440	2 515	2 566
darunter						
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 359	1 478	1 573	1 685
18	je Einwohner	Euro	630	686	728	782
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	227	233	242	243
20	je Einwohner	Euro	105	108	112	113
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	557	597	656	693
22	je Einwohner	Euro	258	277	304	322
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	475	534	555	606
24	je Einwohner	Euro	220	248	257	281
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	82	96	100	122
26	je Einwohner	Euro	38	44	46	56
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb						
27	je Einwohner	Mill. Euro	643	656	682	689
28	je Einwohner	Euro	298	304	316	320
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾						
29	je Einwohner ²⁾	Mill. Euro	3 201	3 267	3 439	3 412
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 484	1 516	1 591	1 584
Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾						
31	je Einwohner ³⁾	Mill. Euro	351	395	291	346
32	je Einwohner ³⁾	Euro	163	183	135	161
Finanzierungssaldo						
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	132	208	125	168
34	je Einwohner	Euro	61	96	58	78
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾						
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	1 897	1 803	1 759	1 616
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	880	837	814	751

1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte –

Zahlenspiegel

2017												2018	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	.	1232	.	.	2483	.	.	3801	.	.	5358	.	1
.	.	570	.	.	1149	.	.	1759	.	.	2488	.	2
.	.	347	.	.	708	.	.	1062	.	.	1502	.	3
.	.	161	.	.	327	.	.	492	.	.	698	.	4
.	.	233	.	.	461	.	.	690	.	.	974	.	5
.	.	108	.	.	213	.	.	319	.	.	452	.	6
.	.	708	.	.	1414	.	.	2133	.	.	2870	.	7
.	.	328	.	.	654	.	.	987	.	.	1333	.	8
.	.	82	.	.	196	.	.	371	.	.	600	.	9
.	.	38	.	.	91	.	.	172	.	.	279	.	10
.	.	66	.	.	165	.	.	305	.	.	496	.	11
.	.	31	.	.	77	.	.	141	.	.	230	.	12
.	.	16	.	.	31	.	.	65	.	.	104	.	13
.	.	7	.	.	14	.	.	30	.	.	48	.	14
.	.	1089	.	.	2414	.	.	3767	.	.	5526	.	15
.	.	504	.	.	1117	.	.	1743	.	.	2566	.	16
.	.	249	.	.	693	.	.	1092	.	.	1685	.	17
.	.	115	.	.	321	.	.	505	.	.	782	.	18
.	.	57	.	.	127	.	.	192	.	.	243	.	19
.	.	27	.	.	59	.	.	89	.	.	113	.	20
.	.	176	.	.	352	.	.	523	.	.	693	.	21
.	.	81	.	.	163	.	.	242	.	.	322	.	22
.	.	10	.	.	171	.	.	300	.	.	606	.	23
.	.	5	.	.	79	.	.	139	.	.	281	.	24
.	.	0	.	.	31	.	.	60	.	.	122	.	25
.	.	0	.	.	14	.	.	28	.	.	56	.	26
.	.	154	.	.	321	.	.	487	.	.	689	.	27
.	.	71	.	.	149	.	.	226	.	.	320	.	28
.	.	784	.	.	1616	.	.	2499	.	.	3412	.	29
.	.	363	.	.	748	.	.	1156	.	.	1584	.	30
.	.	40	.	.	81	.	.	141	.	.	346	.	31
.	.	18	.	.	37	.	.	65	.	.	161	.	32
.	.	- 143	.	.	- 69	.	.	- 34	.	.	168	.	33
.	.	- 66	.	.	- 32	.	.	- 16	.	.	78	.	34
.	.	1725	.	.	1701	.	.	1677	.	.	1616	.	35
.	.	798	.	.	787	.	.	776	.	.	751	.	36

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	28 996	29 747	30 957	33 079
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 491	1 553	1 393	1 405
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 386	1 356	1 689	1 668
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	26 119	26 838	27 875	30 006
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	28 583	29 388	30 542	32 597
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	9 538	9 974	11 002	12 125
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 153	4 051	4 124	4 893
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	9 616	10 060	10 499	11 366
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	5 276	5 303	4 917	4 213
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	35 471	37 386	38 766	40 185
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	18 253	20 501	22 323	23 923
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 060	2 652	2 343	2 227
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 230	1 230	1 165	1 004
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 928	13 003	12 935	13 031
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	35 311	37 207	38 612	40 062
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 559	6 936	7 112	7 503
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 660	2 927	3 226	3 239
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	24 229	25 307	26 277	27 479
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 863	2 037	1 997	1 841
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	779	738	686	664
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	69	52	32	27
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	760	771	685	655
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 928	13 003	12 935	13 031
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 470	1 420	1 383	1 369
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 601	8 601	8 501	8 490
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 123	2 329	2 394	2 507
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 028	2 719	2 848	2 646
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	441	362	339	323
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	69	44	54	36
30	Baugewerbe	Anzahl	84	75	66	55
31	Handel und Gastgewerbe	Anzahl	105	69	98	92
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	76	76	60	57
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 587	2 357	2 509	2 323
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	21	13	9	13
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	521	515	534	405
36	Verbraucher	Anzahl	1 892	1 678	1 822	1 746
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 772	2 496	2 547	2 350
38	mangels Masse abgewiesene Verfahren	Anzahl	237	214	258	247
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	19	9	43	49
40	Voraussichtliche Forderungen	1 000 Euro	540 266	425 349	361 076	461 839
41	Beschäftigte	Anzahl	2 372	2 165	1 609	2 284

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2017												2018	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	.	31 335	.	.	31 360	.	.	32 379	.	.	33 079	.	1
.	.	1 478	.	.	1 528	.	.	1 506	.	.	1 405	.	2
.	.	1 644	.	.	1 632	.	.	1 643	.	.	1 668	.	3
.	.	28 213	.	.	28 200	.	.	29 230	.	.	30 006	.	4
.	.	30 905	.	.	30 915	.	.	31 930	.	.	32 597	.	5
.	.	11 335	.	.	11 320	.	.	11 339	.	.	12 125	.	6
.	.	4 001	.	.	4 015	.	.	4 542	.	.	4 893	.	7
.	.	10 553	.	.	10 693	.	.	11 183	.	.	11 366	.	8
.	.	5 016	.	.	4 887	.	.	4 866	.	.	4 213	.	9
.	.	38 219	.	.	38 520	.	.	39 352	.	.	40 185	.	10
.	.	21 814	.	.	22 243	.	.	22 979	.	.	23 923	.	11
.	.	2 268	.	.	2 240	.	.	2 245	.	.	2 227	.	12
.	.	1 174	.	.	1 143	.	.	1 131	.	.	1 004	.	13
.	.	12 963	.	.	12 894	.	.	12 997	.	.	13 031	.	14
.	.	38 104	.	.	38 404	.	.	39 228	.	.	40 062	.	15
.	.	6 921	.	.	7 023	.	.	7 255	.	.	7 503	.	16
.	.	3 031	.	.	3 055	.	.	3 153	.	.	3 239	.	17
.	.	26 300	.	.	26 459	.	.	26 991	.	.	27 479	.	18
.	.	1 852	.	.	1 867	.	.	1 829	.	.	1 841	.	19
.	.	711	.	.	600	.	.	589	.	.	664	.	20
.	.	9	.	.	7	.	.	7	.	.	27	.	21
.	.	692	.	.	643	.	.	629	.	.	655	.	22
.	.	12 963	.	.	12 894	.	.	12 997	.	.	13 031	.	23
.	.	1 377	.	.	1 369	.	.	1 359	.	.	1 369	.	24
.	.	8 507	.	.	8 465	.	.	8 453	.	.	8 490	.	25
.	.	2 412	.	.	2 382	.	.	2 520	.	.	2 507	.	26
251	176	240	168	241	222	237	257	208	216	229	201	244	27
29	27	26	25	34	21	27	26	31	22	28	27	28	28
4	-	4	4	2	5	-	3	1	2	5	6	5	29
1	7	4	4	11	4	6	3	4	2	4	5	3	30
8	8	12	4	7	5	9	9	11	7	4	8	9	31
4	5	3	4	9	4	6	5	4	4	4	5	5	32
222	149	214	143	207	201	210	231	177	194	201	174	216	33
-	2	1	1	3	2	2	1	-	-	1	-	-	34
40	31	25	42	39	30	29	33	38	27	42	29	40	35
164	102	180	89	156	164	157	181	122	154	140	137	160	36
223	151	224	142	205	205	212	236	172	197	201	182	217	37
22	22	13	25	30	14	20	16	31	16	24	14	24	38
6	3	3	1	6	3	5	5	5	3	4	5	3	39
29 596	15 740	16 971	127 843	28 719	18 028	59 739	18 211	19 659	41 273	30 673	55 388	34 808	40
66	30	37	928	200	223	52	35	103	249	190	171	1 468	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im März 2018

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe nach Wirtschaftszweigen, Januar 2016 – Dezember 2017	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2016 – Dezember 2017	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen, Dezember 2017	m	06 207	5,00
Gäste und Übernachtungen, August 2017 - vorläufige Ergebnisse -	m	07 401	6,25
Verbraucherpreisindex, Februar 2018	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft, Februar 2018	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2016 - Dezember 2017 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, Januar 2016 – Dezember 2017 nach Kreisen	vj	05 202	6,25
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, 4. Vierteljahr 2017	vj	05 206	3,75
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) Januar 2016 - Dezember 2017 - vorläufige Ergebnisse -	vj	07 103	3,75
Aus- und Einfuhr, 4. Vierteljahr 2017 - vorläufige Ergebnisse -	vj	07 301	6,25
Gewerbeanzeigen 1.1. – 31.12.2017	hj	04 102	3,75
Wanderungen und Bevölkerung 2016	j	01 301	7,50
Erwerbstätige nach Kreisen 2005 bis 2015 - Jahresdurchschnittsberechnung -	j	01 608	10,00
Anbau und Ernte von Gemüse und Erdbeeren 2017	j	03 113	3,75
Wohngeld am 31.12.2013	j	06 206	5,00
Insolvenzen 2017	j	09 101	3,75
Sozialhilfe 2016	j	10 111	7,50
Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen 2013 bis 2016	j	11 102	5,00
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 2016	j	11 204	11,25
Verzeichnis Berufsbildende Schulen, Stand: 2017	j	70 301	10,00
Verzeichnis Anschriften der Gemeindeverwaltungen, Verwaltungsgemeinschaften und erfüllenden Gemeinden, Stand: 31.12.2017	j	70 701	11,25
Bautätigkeit und Wohnungsbestand, Ausgabe 2017	j	80 127	0,00
Gemeindezahlen, Ausgabe 2018	2j	40 601	10,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; u - unregelmäßig

